

Soziologie

Beachten Sie:

Wichtiger Hinweise:

Die Anmeldungen "QISPOS" zu den Prüfungsleistungen müssen Sie in den vom Prüfungsamt festgesetzten Anmeldezeiträumen zusätzlich zu den Anmeldungen für die Lehrveranstaltungen "HISLSF" vornehmen. Ab SoSe 2012 sind keine Nachmeldungen mehr möglich.

Änderungen siehe Informationen auf der Homepage des Instituts für Soziologie (<http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/vorlesungsverzeichnis.shtml>) und HIS/LSF.

Sie können nur Leistungen in Veranstaltungen erbringen, die Ihrem Studiengang zugeordnet sind. Daher bitte die Zuordnungen der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Module beachten.

Veranstaltungen im Bereich Methoden sind auch für Studierende anderer Studiengänge geöffnet.

Anmeldungen zu den Seminaren:

Es müssen sich alle Studierenden über das HIS/LSF-System zu den Lehrveranstaltungen des IfS anmelden (bitte auch ggfs. zusätzl. Hinweise im Kommentar beachten).

Dabei gelten folgende Bedingungen:

- * Anmeldungen sind ab Öffnung des HIS/LSF-Systems für die Studierenden vom **16.06.2016 bis zum 06.09.2016** möglich.
- * Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren über ein Anmeldeformular statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Studierende des 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>
- * Die Anmeldung ist für alle Seminare verbindlich.
- * Der Zeitpunkt der Anmeldung hat keine Auswirkungen auf die spätere Platzvergabe.
- * **Für Seminare, in denen mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden sind, werden wir nach Anmeldeschluss ein Losverfahren durchführen. Die Anzahl der Anmeldungen wird bei diesem Auswahlverfahren kontrolliert und berücksichtigt. Zu den Lehrveranstaltungen, die nicht ausgelost oder gesperrt (gesperrt = belegt) wurden, können Sie sich weiter anmelden, bis alle Plätze belegt sind. Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausgelost wurden, an denen sie sich im HIS/LSF angemeldet haben, können sie dann besuchen. Dieses wird nicht im HIS/LSF gesondert gekennzeichnet.**
- * Die Ergebnisse des offiziellen Vergabeverfahrens werden spätestens am **16.09.2016** veröffentlicht (siehe Aushang IfS und Homepage).
- * Für besondere Härtefälle steht nach Abschluss des offiziellen Vergabeverfahrens für jede Veranstaltung ein begrenztes Kontingent an zusätzlichen Plätzen zur Verfügung. Die Entscheidung hierüber trifft der jeweilige Dozent.

Andere Anmeldungshinweise siehe Überschriften zu den einzelnen Studiengängen. Falls im Kommentar Anmeldungshinweise gegeben wurden, bitte diese beachten.

Erstsemesterstudierende können sich auch nach Anmeldeschluss bei den noch geöffneten Lehrveranstaltungen anmelden.

Englischsprachige Lehrveranstaltungen, nicht nur für Erasmusstudierende

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-tägig, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

Kooperation 1-Fach Master Interdisziplinäre Niederlandistik (SoSe)

Bachelorstudiengänge

Bitte beachten:

Die Vorlesung Statistik I findet immer nur im WiSe, die Vorlesung Statistik II nur im SoSe statt.

Studienbeginn ab WiSe 2011/2012

1-Fach Bachelor Erziehungswissenschaften (ab 2013) - Module anderer Fächer

Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren statt, die zugelassenen Studierenden erhalten hierzu eine Email. Weitere Informationen zum Modul finden Sie hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

- Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Risikante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.
- Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.
- Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.
- Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.
- Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.
- Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie* Berlin: Duncker & Humblot, S. 527-537.
- Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.
- Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: *Grundwissen Soziologie*, Stuttgart 2002.

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der
Sozialisierungstheorie
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Görgen, B.

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisierungstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): *Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie.* Konstanz: UKV.

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen. Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstaustellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), *Entwurf einer Theorie der Praxis*, Frankfurt/M.; Ders. (1987), *Die feinen Unterschiede*, Frankfurt/M.; Ders. (1993), *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, Frankfurt/M.; Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), *Reflexive Anthropologie*, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), *Die Soziologie Pierre Bourdieus*, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.
Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.
Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066630 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung, Moral und Gesellschaft, 1984; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, Wesen und Formen der Sympathie, 1985; Ervin Goffman, Wir alle spielen Theater, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

2-Fach Bachelor Soziologie 2011 (L2 149) (ab WiSe 2011/2012)

Profil Soziologie

S1 Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066563 Tutorium Grundkurs (nicht für alle Studiengänge verpflichtend)
28.10.16 - 10.02.17, Fr 14-16, SCH 121.519

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Tutorium nur zum Grundkurs 2-Fach Bachelor Soziologie 2004 verpflichtend.

066612 Lektürekurs: Alfred Schütz: "Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt"
26.10.16 - 09.02.17, Mi 16-18, SCH 121.555

Renn, J.

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der

Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

066626 Lektürekurs: Die Organisation der Wissenssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Der Titel des Seminars in seiner doppelten Bedeutung drückt aus, dass Organisationen nicht nur Gegenstand der wissenssoziologischen Forschung sind, sondern auch der wissenssoziologischen Arbeitseilung unterliegen: Während die Systemtheorie auf besonders pointierte Weise hervorhebt, dass formale Organisationen Eigenschaften und Prozessformen aufweisen, die gewissermaßen das Proprium des soziologischen Denkens und der soziologischen Analyse charakterisieren (Organisation verselbständigen sich gegenüber dem Wissen, den Interessen und den Handlungen von Personen, so dass sie nicht hinreichend beschrieben, begriffen und erklärt werden können, wenn man auf „psychologische“ Determinanten zurückgreift. Systemtheoretiker würden (etwas euphorisch) sagen: erst mit der Bezugnahme auf transintentionale soziale Systeme beginnt die Soziologie), heben wissenssoziologische Analysen sog. "kleiner Lebenswelten" in der Tradition der ethnographischen Lebensweltanalysen dagegen eher die informelle, milieuhafte und subjektbezogene Seite von Organisationen hervor, in denen Personen pragmatisch handeln. Das Seminar will auf verschiedene Formen von Paradigmenkollisionen in der Wissenssoziologie aufmerksam machen, indem es auf Organisationen als Bezugsgegenstand referiert. Thema sind, mit anderen Worten, typisch wissenssoziologische Zugänge zur Organisationssoziologie und Organisationsprobleme der Wissenssoziologie (theoretische Dilemmata und Baustellen, die jeweilige theoretische Reichweite von "Kommunikationen" und "Handlungen").

Literatur:

Luhmann, Niklas (2000): Organisation und Entscheidung, Opladen, Wiesbaden: westdeutscher Verlag.

Meyer, John, Brian Rowan (1977): Institutionalized Organizations: formal structure as myth and ceremony, AJS; Vol. 83, Nr. 2, S. 340-363.

Pfadenhauer, Michaela (2008): Organisieren. Eine Fallstudie zum Erhandeln von Events. Wiesbaden: VS

Pfadenhauer, Michaela (2004): Professionelle Organisationen als Lernkulturen am Beispiel ärztlicher Fortbildung. In: Jahrbuch ‚Kompetenzentwicklung 2004‘. Lernförderliche Strukturbedingungen. Münster: Waxmann, S. 255-297

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

S2 Empirische Sozialforschung I

066559 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)
24.10.16 - 13.02.17, Mo 16-18, SCH 121.5

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

066560 Statistik I (Vorlesung)
01.11.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.501
02.11.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.501

Weischer, Chr.

02.11.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.501
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.503

Kommentar:

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhänge für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Die Lehrveranstaltung beginnt erst am 03.11.2016.

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Tutoriumstermine bei Tobias Thiel:
Tutorium 1: Di 14-16 Uhr, Raum 501
Tutorium 2: Mi 14-16 Uhr, Raum 501
Tutorium 3: Mi 16-18 Uhr, Raum 501

Bemerkung:

Wichtig!!

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Auch die Prüfungsnummern für die Tutorien (Politik und Recht usw.) sind an die Vorlesung i. QIS/POS angebunden, bitte auch die Anmeldung QISPOS für das Tutorium unter der Vorlesungsnummer der Vorlesung Statistik Prof. Dr. Weischer mit dem Titel Tutorium anmelden. Falls vorgegebene LP geändert werden müssen, bitte Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Weischer halten.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

S3 Empirische Sozialforschung II

066606 Methoden der qualitativen Interviewforschung: problemzentrierte und ethnografische Interviews *Höppner, G.*
(Methoden II)
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.503

Kommentar:

Im Bereich der qualitativen Interviewforschung gibt es eine Reihe unterschiedlicher Erhebungsmethoden, die entsprechend des jeweiligen Forschungsfeldes, des Erkenntnisinteresses und der Fragestellung zur Anwendung kommen. Ziel des Seminars ist es, mit dem problemzentrierten Interview und dem ethnografischen Interview die Möglichkeiten und Grenzen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von zwei Erhebungsmethoden der Interviewforschung konkret kennenzulernen und anzuwenden. Das problemzentrierte Interview fokussiert in einem „künstlichen“ Forschungssetting auf soziale Problemstellungen, die die Interviewten aus ihrer Sicht konkretisieren. Demgegenüber ist das ethnografische Interview in die „natürliche“ Alltagskommunikation der Forschenden mit den Beforschten eingebettet und hat zum Ziel, alltägliche Handlungspraktiken der Beforschten kennenzulernen und nachzuvollziehen. Im Seminar werden zudem Transkriptions- und Analyseverfahren besprochen. Die Studierenden erproben diese zwei Erhebungsmethoden in kleinen Forschungsprojekten und diskutieren deren Anwendung und Ergebnisse im Plenum.

Literatur:

Girtler, R. (2001): Methoden der Feldforschung. 4. Auflage. Wien: Böhlau.

Kruse, J. (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

Witzel, A. (2000): Das problemzentrierte Interview. FQS Vol.1(1). Online verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/%201132/2519>.

S4 Berufsorientierende Studien

Berufspraktikum

Wild, Chr.

S5 Sozialstruktur und Kultur (Wahlpflichtmodul)

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066564 Münster-Barometer, Blockseminar
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
- bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
- die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
- die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
- Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung, Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kaupert, M.

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophen und Soziologen seit Jahrhunderten befasst haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?
- Existiert bei den Menschen ein Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?
- Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:
Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519
Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561
Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kaupfert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066609 Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555

*Mautz, Chr.
Renn, J.*

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von
Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhr-kamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Juia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In:KultuRRevolution, Nr. 1: 48-52.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichter-stattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Ge-meinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Verän-derungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Iona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.

Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066628 Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugungsfördernde Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens

genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066645 Moralisieren
28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

S6 Bildung, Sozialisation und Lebensformen (Wahlpflichtmodul)

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.
- Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.
- Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.
- Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.
- Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.
- Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.
- Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.
- Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit.* Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit.* Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft,* Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemester, T. 2008: *Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven.* Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: *Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.*

Burzan, N. 2007: *Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien.* Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: *Handbuch Sozialisationsforschung,* 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: *Familienformen im sozialen Wandel.* 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisationstheorie Görgen, B.
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066592 Bildungsungleichheit Heimken, N.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg Heimken, N.
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien Heimken, N.
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter Heimken, N.
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft Heimken, N.
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegend in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), Ansichten der Postmoderne, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), Die Verortung der Kultur, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), Gespenster der Migration, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstaustellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung, Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066630 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung, Moral und Gesellschaft, 1984; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, Wesen und Formen der Sympathie, 1985; Ervin Goffman, Wir alle spielen Theater, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066631 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach er Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

S7 Religionssoziologie (Wahlpflichtmodul)

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kauppert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

066620 Religion im gesellschaftlichen Kontext
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.519

Pollack, D.

Kommentar:

Unabhängig davon, ob man Theorien funktionaler Differenzierung folgt oder nicht, lassen sich im Laufe gesellschaftlicher Differenzierung gesellschaftliche Bereiche ausmachen, die einer je eigenen Rationalität folgen. In diesen Prozess ist auch Religion eingebunden. Dass sie sich aus gesellschaftlichen Zusammenhängen ausdifferenziert, heißt jedoch nicht, dass sie nicht stets auch in Beziehung zur gesellschaftlichen Umwelt steht. In diesem Sinne geht es in der Vorlesung „Religion im gesellschaftlichen Kontext“ um die Wechselwirkung zwischen Religion und anderen gesellschaftlichen Teilbereichen. Einer genaueren Betrachtung werden die Wechselverhältnisse von Religion und Politik, Religion und

Recht, Religion und Wohlfahrt, Religion und Wirtschaft, Religion und Erziehung, Religion und Wissenschaft sowie von Religion und Kunst unterzogen. Dabei bildet das Theorem der sozialen Differenzierung den theoretischen Ausgangspunkt der Argumentation.

Literatur:

Literatur: Bourdieu, Pierre (2009): Die Auflösung des Religiösen, in: Ders. Religion: Schriften zur Kulturosoziologie 5/hg. von Franz Schultheis und Stephan Egger. Konstanz: UVK, 243-249; Luhmann, Niklas (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt/M. : Suhrkamp; Schimank, Uwe (2011): Gesellschaftliche Differenzierungsdynamiken – ein Fünf-Fronten-Kampf, in: Schwinn, Thomas; Kroneberg, Clemens; Greve, Jens (Hg.): Soziale Differenzierung: Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 261–284; Schwinn, Thomas (2013): Zur Neubestimmung des Verhältnisses von Religion und Moderne: Säkularisierung, Differenzierung und multiple Modernitäten, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 53/2013, 73-97; Taylor, Charles (2009): Ein säkulares Zeitalter. Frankfurt/M.: Suhrkamp; Tyrell, Hartmann (2008): Soziale und gesellschaftliche Differenzierung: Aufsätze zur soziologischen Theorie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

S8 Wissenssoziologie (Wahlpflichtmodul)

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?

26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befasst haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**

- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**

- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:

Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519

Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561

Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066626 Lektürekurs: Die Organisation der Wissenssoziologie

26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Der Titel des Seminars in seiner doppelten Bedeutung drückt aus, dass Organisationen nicht nur Gegenstand der wissenssoziologischen Forschung sind, sondern auch der wissenssoziologischen Arbeitseilung unterliegen: Während die Systemtheorie auf besonders pointierte Weise hervorhebt, dass formale Organisationen Eigenschaften und Prozessformen aufweisen, die gewissermaßen das Proprium des soziologischen Denkens und der soziologischen Analyse charakterisieren (Organisation verselbständigen sich gegenüber dem Wissen, den Interessen und den Handlungen von Personen, so dass sie nicht hinreichend beschrieben, begriffen und erklärt werden können, wenn man auf „psychologische“ Determinanten zurückgreift. Systemtheoretiker würden (etwas euphorisch) sagen: erst mit der Bezugnahme auf transintentionale soziale Systeme beginnt die Soziologie), heben wissenssoziologische Analysen sog. "kleiner Lebenswelten" in der Tradition der ethnographischen Lebensweltanalysen dagegen eher die informelle, milieuhafte und subjektbezogene Seite von Organisationen hervor, in denen Personen pragmatisch handeln. Das Seminar will auf verschiedene Formen von Paradigmenkollisionen in der Wissenssoziologie aufmerksam machen, indem es auf Organisationen als Bezugsgegenstand referiert. Thema sind, mit anderen Worten, typisch wissenssoziologische Zugänge zur Organisationssoziologie und Organisationsprobleme der Wissenssoziologie (theoretische Dilemmata und Baustellen, die jeweilige theoretische Reichweite von "Kommunikationen" und "Handlungen").

Literatur:

Luhmann, Niklas (2000): Organisation und Entscheidung, Opladen, Wiesbaden: westdeutscher Verlag.

Meyer, John, Brian Rowan (1977): Institutionalized Organizations: formal structure as myth and ceremony, AJS; Vol. 83, Nr. 2, S. 340-363.

Pfadenhauer, Michaela (2008): Organisieren. Eine Fallstudie zum Erhandeln von Events. Wiesbaden: VS

Pfadenhauer, Michaela (2004): Professionelle Organisationen als Lernkulturen am Beispiel ärztlicher Fortbildung. In: Jahrbuch ‚Kompetenzentwicklung 2004‘. Lernförderliche Strukturbedingungen. Münster: Waxmann, S. 255-297

066645 Moralisieren

28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien

24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit

massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

S9 Arbeit und Organisation (Wahlpflichtmodul)

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?

Alikhani, B.

26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befasst haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**
- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**
- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:

Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519

Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561

Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066626 Lektürekurs: Die Organisation der Wissenssoziologie

Nell, L.

26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Der Titel des Seminars in seiner doppelten Bedeutung drückt aus, dass Organisationen nicht nur Gegenstand der wissenssoziologischen Forschung sind, sondern auch der wissenssoziologischen Arbeitseilung unterliegen: Während die Systemtheorie auf besonders pointierte Weise hervorhebt, dass formale Organisationen Eigenschaften und Prozessformen aufweisen, die gewissermaßen das Proprium des soziologischen Denkens und der soziologischen Analyse charakterisieren (Organisation verselbständigen sich gegenüber dem Wissen, den Interessen und den Handlungen von Personen, so dass sie nicht hinreichend beschrieben, begriffen und erklärt werden können, wenn man auf „psychologische“ Determinanten zurückgreift. Systemtheoretiker würden (etwas euphorisch) sagen: erst mit der Bezugnahme auf transintentionale soziale Systeme beginnt die Soziologie), heben wissenssoziologische Analysen sog. "kleiner Lebenswelten" in der Tradition der ethnographischen Lebensweltanalysen dagegen eher die informelle, milieuhafte und subjektbezogene Seite von Organisationen hervor, in denen Personen pragmatisch handeln. Das Seminar will auf verschiedene Formen von Paradigmenkollisionen in der Wissenssoziologie aufmerksam machen, indem es auf Organisationen als Bezugsgegenstand referiert. Thema sind, mit anderen Worten, typisch wissenssoziologische Zugänge zur Organisationssoziologie und Organisationsprobleme der Wissenssoziologie (theoretische Dilemmata und Baustellen, die jeweilige theoretische Reichweite von "Kommunikationen" und "Handlungen").

Literatur:

Luhmann, Niklas (2000): Organisation und Entscheidung, Opladen, Wiesbaden: westdeutscher Verlag.

Meyer, John, Brian Rowan (1977): Institutionalized Organizations: formal structure as myth and ceremony, AJS; Vol. 83, Nr. 2, S. 340-363.

Pfadenhauer, Michaela (2008): Organisieren. Eine Fallstudie zum Erhandeln von Events. Wiesbaden: VS

Pfadenhauer, Michaela (2004): Professionelle Organisationen als Lernkulturen am Beispiel ärztlicher Fortbildung. In: Jahrbuch ‚Kompetenzentwicklung 2004‘. Lernförderliche Strukturbedingungen. Münster: Waxmann, S. 255-297

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration

Rommel, I.

27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie

Korte, J.

26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses ‚nur‘? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht

werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturellen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

S10 Sozialer Wandel (Wahlpflichtmodul)

066587 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520

*Hemker, R.
Diouf, D.*

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

- Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.
- Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l' Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemitt
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikokredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), Ansichten der Postmoderne, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), Die Verortung der Kultur, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), Gespenster der Migration, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

-
- 066609 Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555 *Mautz, Chr.
Renn, J.*
- 066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von
Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519 *Späte, K.*

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). *Migrationssoziologie*, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). *Die Transnationalisierung der sozialen Welt*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. *Schweizerisches Journal für Soziologie*, 37 (1), 151-171.

Reuter, Juia/Villa, Paula (Hg.) (2009). *Postkoloniale Soziologie*, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. *Prokla*, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: *KultuRRevolution*, Nr. 1: 48-52.

-
- 066620 Religion im gesellschaftlichen Kontext
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.519 *Pollack, D.*

Kommentar:

Unabhängig davon, ob man Theorien funktionaler Differenzierung folgt oder nicht, lassen sich im Laufe gesellschaftlicher Differenzierung gesellschaftliche Bereiche ausmachen, die einer je eigenen Rationalität folgen. In diesen Prozess ist auch Religion eingebunden. Dass sie sich aus gesellschaftlichen Zusammenhängen ausdifferenziert, heißt jedoch nicht, dass sie nicht stets auch in Beziehung zur gesellschaftlichen Umwelt steht. In diesem Sinne geht es in der Vorlesung „Religion im gesellschaftlichen Kontext“ um die Wechselwirkung zwischen Religion und anderen gesellschaftlichen Teilbereichen. Einer genaueren Betrachtung werden die Wechselverhältnisse von Religion und Politik, Religion und Recht, Religion und Wohlfahrt, Religion und Wirtschaft, Religion und Erziehung, Religion und Wissenschaft sowie von Religion und Kunst unterzogen. Dabei bildet das Theorem der sozialen Differenzierung den theoretischen Ausgangspunkt der Argumentation.

Literatur:

Literatur: Bourdieu, Pierre (2009): *Die Auflösung des Religiösen*, in: Ders. *Religion: Schriften zur Kulturosoziologie 5*/hg. von Franz Schultheis und Stephan Egger. Konstanz: UVK, 243-249; Luhmann, Niklas (1997): *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Frankfurt/M.: Suhrkamp; Schimank, Uwe (2011): *Gesellschaftliche Differenzierungsdynamiken – ein Fünf-Fronten-Kampf*, in: Schwinn, Thomas; Kroneberg, Clemens; Greve, Jens (Hg.): *Soziale Differenzierung: Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 261–284; Schwinn, Thomas (2013): *Zur Neubestimmung des Verhältnisses von Religion und Moderne: Säkularisierung, Differenzierung und multiple Modernitäten*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Sonderheft 53/2013, 73-97; Taylor, Charles (2009): *Ein säkulares Zeitalter*. Frankfurt/M.: Suhrkamp; Tyrell, Hartmann (2008): *Soziale und gesellschaftliche Differenzierung: Aufsätze zur soziologischen Theorie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

-
- 066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520 *Müller, O.*

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn 2013

-
- 066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554 *Müller, O.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierenden Materials ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.
Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066628 Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066633 Politische Soziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.554

Wendt, B.

Kommentar:

Im Seminar wird zunächst eine kurze Einführung in die Arbeitsgebiete der Politischen Soziologie gegeben, um anschließend zwei Forschungsgebiete tiefergehend in den Blick zu nehmen: die Elitensoziologie und die Bewegungsforschung.

Die Elitensoziologie untersucht die Zusammensetzung, Rekrutierungsmuster, Karrierewege, Netzwerke, Einstellungen und Werte der gesellschaftlichen Funktions- und Machteliten. Versteht sie sich als eine der Tradition der kritischen Elitensoziologie zugehörige Disziplin, so interessiert sie sich darüber hinaus für die verborgenen Mechanismen der Macht in der Gegenwartsgesellschaft, dafür also, wie die (ökonomischen)Eliten ihre Macht in der Demokratie produzieren und organisieren. Der Schwerpunkt des Seminars liegt hierbei auf den kritischen Ansätzen.

Die Nähe der Politik zur Wirtschaft ist oft der Anlass für Kritik seitens sozialer Bewegungen. Sie verstehen sich als Stimme der Unterdrückten und Ausgegrenzten, als Advokaten jener Schichten, den die Eliten soziostrukturell gegenüberstehen. Die Protest- und Bewegungsforschung untersucht, die Bedingungen, Mechanismen und Wirkungen der sozialen Bewegungen. Sie untersucht, wer sich, aus welchen Motiven, für was oder wen, auf welche Art und Weise politisch engagiert und hierzu mit anderem Menschen zusammenschließt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Betrachtung der Neuen Linken und Neuen Rechten Bewegungen.

Um beide Forschungsbereiche der konflikttheoretisch aufeinander zu beziehen wird im letzten Teil des Seminars eine Konfliktkonstellation an einem konkreten Beispiel beforcht, die beide Seiten, die Machteliten und Proteste der sozialer Bewegungen gegen dieselben Eliten, zusammenbringt. Am Beispiel der Bilderberg-Konferenz und den Protesten gegen diese Policy Discussion Group wird der Versuch gemacht auf der Grundlage der zuvor erschlossenen Theorien und Methoden das betrachtete Phänomen zu strukturieren.

Literatur:

Heberle, Rudolph (1967). Hauptprobleme der Politischen Soziologie. Ferdinand Enke Verlag: Stuttgart.

Kaina, Viktoria/Römmele, Andrea (2009): Politische Soziologie. Ein Studienbuch. VS: Wiesbaden.

Wendt, Björn/Klößner, Marcus B./Pommrenke, Sascha/Walter, Michael (Hrsg.) (2016): Wie Eliten Macht organisieren. Bilderberg und Co. – Elitenzirkel, Lobbying und Mediennetzwerke. VSA: Hamburg.

S11 Soziologische Theorie (Wahlpflichtmodul)

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Durkheim, Emile (1988): Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte Berlin: Akad.-Verl.

Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): Materialität der Kommunikation Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 311-324.

Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.

Mead, George Herbert (1995): Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus. 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: Soziale Welt 36(4), S. 466-482.

Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst. Frankfurt a.M.: Campus.

Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: Soziologie Berlin: Duncker & Humblot, S. 527-537.

Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: Philosophical papers 1, S. 97-114.

Taylor, Charles (1994): Quellen des Selbst. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisationstheorie Görgen, B.
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066612 Lektürekurs: Alfred Schütz: "Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt" Renn, J.
26.10.16 - 09.02.17, Mi 16-18, SCH 121.555

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter Späte, K.
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziiert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

066630 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung, Moral und Gesellschaft, 1984; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, Wesen und Formen der Sympathie, 1985; Ervin Goffman, Wir alle spielen Theater, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066633 Politische Soziologie Wendt, B.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Im Seminar wird zunächst eine kurze Einführung in die Arbeitsgebiete der Politischen Soziologie gegeben, um anschließend zwei Forschungsgebiete tiefergehend in den Blick zu nehmen: die Elitensoziologie und die Bewegungsforschung.

Die Elitensoziologie untersucht die Zusammensetzung, Rekrutierungsmuster, Karrierewege, Netzwerke, Einstellungen und Werte der gesellschaftlichen Funktions- und Machteliten. Versteht sie sich als eine der Tradition der kritischen Elitensoziologie zugehörige Disziplin, so interessiert sie sich darüber hinaus für die verborgenen Mechanismen der Macht in der Gegenwartsgesellschaft, dafür also, wie die (ökonomischen)Eliten ihre Macht in der Demokratie produzieren und organisieren. Der Schwerpunkt des Seminars liegt hierbei auf den kritischen Ansätzen.

Die Nähe der Politik zur Wirtschaft ist oft der Anlass für Kritik seitens sozialer Bewegungen. Sie verstehen sich als Stimme der Unterdrückten und Ausgegrenzten, als Advokaten jener Schichten, den die Eliten soziostrukturell gegenüberstehen. Die Protest- und Bewegungsforschung untersucht, die Bedingungen, Mechanismen und Wirkungen der sozialen Bewegungen. Sie untersucht, wer sich, aus welchen Motiven, für was oder wen, auf welche Art und Weise politisch engagiert und hierzu mit anderem Menschen zusammenschließt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Betrachtung der Neuen Linken und Neuen Rechten Bewegungen.

Um beide Forschungsbereiche der konflikttheoretisch aufeinander zu beziehen wird im letzten Teil des Seminars eine Konfliktkonstellation an einem konkreten Beispiel beforscht, die beide Seiten, die Machteliten und Proteste der sozialer Bewegungen gegen dieselben Eliten, zusammenbringt. Am Beispiel der Bilderberg-Konferenz und den Protesten gegen diese Policy Discussion Group wird der Versuch gemacht auf der Grundlage der zuvor erschlossenen Theorien und Methoden das betrachtete Phänomen zu strukturieren.

Literatur:

Heberle, Rudolph (1967). Hauptprobleme der Politischen Soziologie. Ferdinand Enke Verlag: Stuttgart.

Kaina, Viktoria/Römmele, Andrea (2009): Politische Soziologie. Ein Studienbuch. VS: Wiesbaden.

Wendt, Björn/Klößner, Marcus B./Pommrenke, Sascha/Walter, Michael (Hrsg.) (2016): Wie Eliten Macht organisieren. Bilderberg und Co. – Elitenzirkel, Lobbying und Mediennetzwerke. VSA: Hamburg.

Allgemeine Studien: SPSS und Einführung in wiss. Arbeiten

066569 Einführungskurs für SPSS (für Masterstudierende)
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 17.10.16 - 19.10.16, 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Dieser SPSS Kurs ist vorrangig für Masterstudierende reserviert. Falls noch freie Plätze vorhanden sind, können auch Bachelorstudierende teilnehmen.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse;SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

066570 Einführungskurs für SPSS, Kurs I
13.02.17 - 17.02.17, Mo 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Wild, Chr.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse;SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

066571 Einführungskurs für SPSS, Kurs II
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 28.02.17 - 03.03.17, 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Wild, Chr.

Kommentar:

DER KURS BEGINNT ERST AM 28.2.2017!

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse;SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

066600 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Ein besonders wichtiges Ziel dieser Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ist es, Lese- und Schreibkompetenzen zu vermitteln, damit Sie in Ihrem Studium nicht darauf angewiesen sind, von anderen abzuschreiben ohne dies zu erwähnen. Eine Studie aus dem letzten Jahr ergab, dass mehr als jede/r fünfte Student/in zu diesem Handeln neigt: "We find rates up to 22 percent of students who declared that they ever intentionally adopted a passage from someone else's work without citing it." (Coutts/Jann/ Krumpal/Näher 2011, S. 749) Das Thema "Plagiate" in der Wissenschaft erregt die Gemüter. Daher wird in der Einführung auch zu klären sein, wie und warum sich die Regeln für das wissenschaftliche Arbeiten herausgebildet haben, also wissenschaftssoziologische Überlegungen anstellen. Auf dieser Grundlage werden die wichtigsten Regeln für das Verfassen sozialwissenschaftlicher Arbeiten vermittelt. Ein weiterer Baustein ist das Training sozialwissenschaftlicher Lese- und

Schreibkompetenz sowie die Erkundung von Datenbanken zur Literaturrecherche. Nicht zuletzt werden wir uns auch damit auseinandersetzen, wie wissenschaftliche Leistungen erfolgreich per Referat präsentiert werden können.

Literatur:

Coutts, Elisabeth, Jann, Ben, Krumpal, Ivar, Näher, Anatol-Fiete (2011): Plagiarism in Student Papers: Prevalence Estimates Using Special Techniques for Sensitive Questions. *Journal of Economics and Statistics (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik)* 231(5+6): 749-760 (Online: http://www.socio.ethz.ch/socio/news/docs/Coutts_et_al_Plagiarism_in_Students_Papers.pdf, abgerufen 18.05.2012)

Kruse, Otto 2010: Lesen und Schreiben, Konstanz.

Steinhoff, Torsten 2007: Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibleistung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten, Tübingen.

066632 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
26.10.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.554

Bierhoff, O.

Kommentar:

Das Seminar führt in wichtige Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ein, die für Studium und berufliche Praxis relevant sind. Dazu gehören z.B. die Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen, das Recherchieren nach wissenschaftlicher Literatur, das Lesen und Schreiben wissenschaftlicher Texte und die Präsentation von wissenschaftlichen Inhalten. Ergänzt wird die Beschäftigung mit dem entsprechenden „Handwerkszeug“ durch wissenschaftstheoretische und wissenschaftssoziologische Reflexionen.

Literatur:

Literatur zur Einführung: Kathrin Leuze/Hella von Unger (2015): *Wissenschaftliches Arbeiten im Soziologie-Studium*, Paderborn.

Ersatzmodul I

066564 Münster-Barometer, Blockseminar
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkennnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnungen (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
- bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
- die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
- die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
- Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu

erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

Ersatzmodul II

Qualitative Sozialforschung

066606 Methoden der qualitativen Interviewforschung: problemzentrierte und ethnografische Interviews Höppner, G.
(Methoden II)
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.503

Kommentar:

Im Bereich der qualitativen Interviewforschung gibt es eine Reihe unterschiedlicher Erhebungsmethoden, die entsprechend des jeweiligen Forschungsfeldes, des Erkenntnisinteresses und der Fragestellung zur Anwendung kommen. Ziel des Seminars ist es, mit dem problemzentrierten Interview und dem ethnografischen Interview die Möglichkeiten und Grenzen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von zwei Erhebungsmethoden der Interviewforschung konkret kennenzulernen und anzuwenden. Das problemzentrierte Interview fokussiert in einem „künstlichen“ Forschungssetting auf soziale Problemstellungen, die die Interviewten aus ihrer Sicht konkretisieren. Demgegenüber ist das ethnografische Interview in die „natürliche“ Alltagskommunikation der Forschenden mit den Beforschten eingebettet und hat zum Ziel, alltägliche Handlungspraktiken der Beforschten kennenzulernen und nachzuvollziehen. Im Seminar werden zudem Transkriptions- und Analyseverfahren besprochen. Die Studierenden erproben diese zwei Erhebungsmethoden in kleinen Forschungsprojekten und diskutieren deren Anwendung und Ergebnisse im Plenum.

Literatur:

Girtler, R. (2001): Methoden der Feldforschung. 4. Auflage. Wien: Böhlau.

Kruse, J. (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

Witzel, A. (2000): Das problemzentrierte Interview. FQS Vol.1(1). Online verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/%201132/2519>.

Wahlpflichtseminar

066564 Münster-Barometer, Blockseminar
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
- bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
- die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
- die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
- Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

Profil Sozialwissenschaften

S1 Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

S2 Empirische Sozialforschung

066559 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)
24.10.16 - 13.02.17, Mo 16-18, SCH 121.5

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

066560 Statistik I (Vorlesung)
01.11.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.501
02.11.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.501
02.11.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.501
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.503

Weischer, Chr.

Kommentar:

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhänge für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Die Lehrveranstaltung beginnt erst am 03.11.2016.

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Tutoriumstermine bei Tobias Thiel:

Tutorium 1: Di 14-16 Uhr, Raum 501

Tutorium 2: Mi 14-16 Uhr, Raum 501

Tutorium 3: Mi 16-18 Uhr, Raum 501

Bemerkung:

Wichtig!!

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Auch die Prüfungsnummern für die Tutorien (Politik und Recht usw.) sind an die Vorlesung i. QIS/POS angebunden, bitte auch die Anmeldung QISPOS für das Tutorium unter der Vorlesungsnummer der Vorlesung Statistik Prof. Dr. Weischer mit dem Titel Tutorium anmelden. Falls vorgegebene LP geändert werden müssen, bitte Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Weischer halten.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

S5 Sozialstruktur und Kultur

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs *Schindler, R.*
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung. Sozialstruktur und Kultur) *Weischer, Chr.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur) *Kaupert, M.*
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kultursoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befassen haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**

- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**

- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:

Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519

Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561

Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kaupfert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehene Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066609 Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555

*Mautz, Chr.
Renn, J.*

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von
Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Julia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: KultuRRévolution, Nr. 1: 48-52.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): *Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.

Immerfall, Stefan (1995): *Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde*. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): *Die Sozialstruktur Europas*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066628 Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: **Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich?** Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, *Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen*, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): *Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur*. In: Pierre Bourdieu: *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik*. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066645 Moralisieren
28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.
Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.
Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.
Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.
Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.
Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.
Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.
Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit.* Wiesbaden: VS-Verlag
Bourdieu, P., 1987: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft,* Frankfurt am Main: Suhrkamp
Brüsemeyer, T. 2008: *Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven.* Wiesbaden: VS-Verlag
Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: *Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.*
Burzan, N. 2007: *Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien.* Wiesbaden: VS Verlag.
Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: *Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl.,* Weinheim: Beltz
Peuckert, R. 2008: *Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl.* Wiesbaden: VS Verlag

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?

Degen, C.

24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisationstheorie Görgen, B.
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066592 Bildungsungleichheit Heimken, N.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg Heimken, N.
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien Heimken, N.
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter Heimken, N.
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu

hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegend in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), *Entwurf einer Theorie der Praxis*, Frankfurt/M.; Ders. (1987), *Die feinen Unterschiede*, Frankfurt/M.; Ders. (1993), *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), *Reflexive Anthropologie*, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), *Die Soziologie Pierre Bourdieus*, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), *Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt*, Konstanz., Lenz, Karl (2009), *Soziologie der Zweierbeziehung*, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), *Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion*, in: *Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen*, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.
Höppner, G. (i.E.): *Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews*. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): *Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper*. Wiesbaden: VS Verlag.
Irni, S. (2010): *Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality*. Turku: Åbo Akademi University.
Schroeter, K. R. (2012): *Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication*. In: Berner, F. et al. (Hg.): *Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: *Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule*, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.
Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23.

066630 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung, Moral und Gesellschaft*, 1984; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, *Wesen und Formen der Sympathie*, 1985; Ervin Goffman, *Wir alle spielen Theater*, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066631 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beungünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach er Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steintrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.
Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231-251.
Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48-90.
Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-tägig, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)
Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)
In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

Soz-Sowi Einführung in die Sozialwissenschaften

066582 Einführung in die Sozialwissenschaften
20.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.
Späte, K.
Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären

diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: *Studienbuch Politikwissenschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

066583 Übung zur Einführung in die Sozialwissenschaften
03.11.16 - 09.02.17, Do 18-20, SCH 121.554
08.11.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.554

Sendker, M.
Späte, K.
Winterlin, F.

Kommentar:

In der Übung werden die Inhalte der Vorlesung vertieft und diskutiert sowie Klausuraufgaben geübt.

Soz-D Einführung in die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften

066239 Didaktische Prinzipien Lehr-/Lernformen: Lehr- und Lernformen im sozialwissenschaftlichen Unterricht - Einführung in die Gestaltung von an Kompetenzerwartungen orientierten Lernprozessen *Voelzke, N.*
Einzeltermin, 27.10.16, Do 18-22, SCH 100.125
Einzeltermin, 03.11.16, Do 18-22, SCH 100.125
Einzeltermin, 10.12.16, Sa 08.30-16.30, SCH 100.125
Einzeltermin, 11.12.16, So 09-17, SCH 100.125

Kommentar:

Lehr- und Lernprozesse in der sozialwissenschaftlichen Bildung werden geprägt von fachspezifischen Kompetenzerwartungen und heterogenen Lerngruppen. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben gilt es anhand eines geeigneten didaktischen Zugangs sozialwissenschaftlichen Unterricht so zu gestalten, so dass dieser nachhaltige Lernprozesse ermöglicht. Hierfür stehen einem vielfältige Lehr- und Lernformen zur Verfügung.

In diesem Seminar soll es darum gehen, eine Einführung in die Gestaltung von Politikunterricht unter Verwendung verschiedener Lehr- und Lernformen zu erhalten.

Nach einer einführenden kurzen Erarbeitung von didaktischen Prinzipien und Unterrichtsplanungskonzepten wird in der zweiten Phase eine Auswahl an Lehr- und Lernformen untersucht, bevor abschließend zu konkreten Kompetenzerwartungen Unterricht gestaltet wird. Hierbei wird es darum gehen, Lerngegenstände für eine Lerngruppe differenziert aufzubereiten und Medien begründet einzusetzen, um motivierende Lernsituationen in heterogenen Lerngruppen zu schaffen. Damit dies gelingen kann, gilt es unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung, im besten Fall auch binnendifferenziert, umzusetzen.

Das Seminar findet nach den einführenden Veranstaltungen am 27.10.2016 und 03.11.2016 (18:00 Uhr) in einer Blockveranstaltungen am 10. und 11. Dezember 2016 statt.

Das Seminar richtet sich an Studierende für das Lehramt. Fachdidaktische Vorkenntnisse werden nicht erwartet, sind jedoch hilfreich. Bedingung für die erfolgreiche Teilnahme ist die Mitgestaltung der Blockveranstaltung (Microteaching) sowie eine vorab anzufertigende didaktische Planung.

066578 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
24.10.16 - 07.02.17, Mo 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

066591 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066619 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

In dieser fachdidaktischen Veranstaltung werden didaktische Prinzipien für den politisch/ökonomisch und sozialwissenschaftlich bildenden Fachunterricht und Unterrichtsmethoden studiert, um ihre praktische Umsetzung entlang der typischen Aufgaben einer Lehrerin/eines Lehrers in den Bereichen der Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht zu erproben.

Literatur:

Sander, Wolfgang 2005: Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts. Das Handbuch wird zur Verfügung gestellt.

Bachelor HRGe im Fach Sozialwissenschaften 2011 (Ökonomik, Politik, Soziologie), siehe Überschrift: Sozialwissenschaften (Lehramt) ab WiSe 2011/2012, nur fächerübergreifendes Lehrangebot

<https://uvlfsf.uni-muenster.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120131=71020|84972|80135|84910|80296&P.vx=kurz>

0066585 Identität und Individualisierung

Anicker, F.

26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.

Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.

Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.

Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.

Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.

Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.

Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.

Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs

Schindler, R.

24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066564 Münster-Barometer, Blockseminar

Heyse, M.

Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder

- **Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder**
 - **Praktikum über vier Wochen**
 - **Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.**
- Teilnahmebedingungen:**
- **Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)**
 - **bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart**
 - **die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)**
 - **die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt**
 - **Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)**

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066575 Lehr-/Lernprozesse und Methoden
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.555

Ludwig, F.

066578 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
24.10.16 - 07.02.17, Mo 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befasst haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**

- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**

- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:

Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519

Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561

Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisierungstheorie
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Görgen, B.

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066591 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kaupfert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstaustellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), *Entwurf einer Theorie der Praxis*, Frankfurt/M.; Ders. (1987), *Die feinen Unterschiede*, Frankfurt/M.; Ders. (1993), *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), *Reflexive Anthropologie*, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), *Die Soziologie Pierre Bourdieus*, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), *Was sich liebt, das nervt sich*, Konstanz.

Ders. (2004), *Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt*, Konstanz., Lenz, Karl (2009), *Soziologie der Zweierbeziehung*, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), *Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion*, in: *Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen*, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): *Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews*. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): *Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper*. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): *Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality*. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): *Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication*. In: Berner, F. et al. (Hg.): *Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066609 Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555

*Mautz, Chr.
Renn, J.*

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von
Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Julia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: KultuRRevolution, Nr. 1: 48-52.

066619 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

In dieser fachdidaktischen Veranstaltung werden didaktische Prinzipien für den politisch/ökonomisch und sozialwissenschaftlich bildenden Fachunterricht und Unterrichtsmethoden studiert, um ihre praktische Umsetzung entlang der typischen Aufgaben einer Lehrerin/eines Lehrers in den Bereichen der Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht zu erproben.

Literatur:

Sander, Wolfgang 2005: Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts. Das Handbuch wird zur Verfügung gestellt.

Zurstrassen, Bettina 2011: Was passiert im Klassenzimmer? Schwalbach/Ts.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur

aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europä-ischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.
Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066628 Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066630 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung, Moral und Gesellschaft, 1984; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, Wesen und Formen der Sympathie, 1985; Ervin Goffman, Wir alle spielen Theater, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066631 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beungünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt.

Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

066645 Moralisieren
28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

2-Fach Bachelor (Ökonomik, Politik, Soziologie), Bachelor BK Wirtschaftslehre/Politik, siehe Überschrift:

Sozialwissenschaften (Lehramt) ab WiSe 2011/2012, nur fächerübergreifendes Lehrangebot

<https://uvlsf.uni-muenster.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120131=71020|84972|80135|84910|80296&P.vx=kurz>

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Durkheim, Emile (1988): Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte Berlin: Akad.-Verl.

Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): Materialität der Kommunikation Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 311-324.

Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.

Mead, George Herbert (1995): Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus. 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: Soziale Welt 36(4), S. 466-482.

Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst. Frankfurt a.M.: Campus.

Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: Soziologie Berlin: Duncker & Humblot, S. 527-537.

Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: Philosophical papers 1, S. 97-114.

Taylor, Charles (1994): Quellen des Selbst. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung, Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Kauppert, M. Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kultursoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066578 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen Szukala, A.
24.10.16 - 07.02.17, Mo 12-14, SCH 121.555

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisierungstheorie Görgen, B.
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066591 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) Heimken, N.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg Heimken, N.
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien Heimken, N.
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066612	Lektürekurs: Alfred Schütz: "Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt" 26.10.16 - 09.02.17, Mi 16-18, SCH 121.555	<i>Renn, J.</i>
066619	Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen 27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.554	<i>Späte, K.</i>

Kommentar:

In dieser fachdidaktischen Veranstaltung werden didaktische Prinzipien für den politisch/ökonomisch und sozialwissenschaftlich bildenden Fachunterricht und Unterrichtsmethoden studiert, um ihre praktische Umsetzung entlang der typischen Aufgaben einer Lehrerin/eines Lehrers in den Bereichen der Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht zu erproben.

Literatur:

Sander, Wolfgang 2005: Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts. Das Handbuch wird zur Verfügung gestellt.
Zurstrassen, Bettina 2011: Was passiert im Klassenzimmer? Schwalbach/Ts.

066626	Lektürekurs: Die Organisation der Wissenssoziologie 26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.554	<i>Nell, L.</i>
--------	---	-----------------

Kommentar:

Der Titel des Seminars in seiner doppelten Bedeutung drückt aus, dass Organisationen nicht nur Gegenstand der wissenssoziologischen Forschung sind, sondern auch der wissenssoziologischen Arbeitseilung unterliegen: Während die Systemtheorie auf besonders pointierte Weise hervorhebt, dass formale Organisationen Eigenschaften und Prozessformen aufweisen, die gewissermaßen das Proprium des soziologischen Denkens und der soziologischen Analyse charakterisieren (Organisation verselbständigen sich gegenüber dem Wissen, den Interessen und den Handlungen von Personen, so dass sie nicht hinreichend beschrieben, begriffen und erklärt werden können, wenn man auf „psychologische“ Determinanten zurückgreift. Systemtheoretiker würden (etwas euphorisch) sagen: erst mit der Bezugnahme auf transintentionale soziale Systeme beginnt die Soziologie), heben wissenssoziologische Analysen sog. "kleiner Lebenswelten" in der Tradition der ethnographischen Lebensweltanalysen dagegen eher die informelle, milieuhafte und subjektbezogene Seite von Organisationen hervor, in denen Personen pragmatisch handeln. Das Seminar will auf verschiedene Formen von Paradigmenkollisionen in der Wissenssoziologie aufmerksam machen, indem es auf Organisationen als Bezugsgegenstand referiert. Thema sind, mit anderen Worten, typisch wissenssoziologische Zugänge zur Organisationssoziologie und Organisationsprobleme der Wissenssoziologie (theoretische Dilemmata und Baustellen, die jeweilige theoretische Reichweite von "Kommunikationen" und "Handlungen").

Literatur:

Luhmann, Niklas (2000): Organisation und Entscheidung, Opladen, Wiesbaden: westdeutscher Verlag.
Meyer, John, Brian Rowan (1977): Institutionalized Organizations: formal structure as myth and ceremony, *AJS*; Vol. 83, Nr. 2, S. 340-363.
Pfadenhauer, Michaela (2008): Organisieren. Eine Fallstudie zum Erhandeln von Events. Wiesbaden: VS
Pfadenhauer, Michaela (2004): Professionelle Organisationen als Lernkulturen am Beispiel ärztlicher Fortbildung. In: Jahrbuch ‚Kompetenzentwicklung 2004‘. Lernförderliche Strukturbedingungen. Münster: Waxmann, S. 255-297

066630	Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520	<i>Tasheva, G.</i>
--------	---	--------------------

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung, Moral und Gesellschaft*, 1984; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, *Wesen und Formen der Sympathie*, 1985; Ervin Goffman, *Wir alle spielen Theater*, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066633	Politische Soziologie 24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.554	<i>Wendt, B.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

Im Seminar wird zunächst eine kurze Einführung in die Arbeitsgebiete der Politischen Soziologie gegeben, um anschließend zwei Forschungsgebiete tiefergehend in den Blick zu nehmen: die Elitensoziologie und die Bewegungsforschung.

Die Elitensoziologie untersucht die Zusammensetzung, Rekrutierungsmuster, Karrierewege, Netzwerke, Einstellungen und Werte der gesellschaftlichen Funktions- und Machteliten. Versteht sie sich als eine der Tradition der kritischen Elitensoziologie zugehörige Disziplin, so interessiert sie sich darüber hinaus für die verborgenen Mechanismen der Macht in der Gegenwartsgesellschaft, dafür also, wie die (ökonomischen)Eliten ihre Macht in der Demokratie produzieren und organisieren. Der Schwerpunkt des Seminars liegt hierbei auf den kritischen Ansätzen.

Die Nähe der Politik zur Wirtschaft ist oft der Anlass für Kritik seitens sozialer Bewegungen. Sie verstehen sich als Stimme der Unterdrückten und Ausgegrenzten, als Advokaten jener Schichten, den die Eliten soziostrukturell gegenüberstehen. Die Protest- und Bewegungsforschung untersucht, die Bedingungen, Mechanismen und Wirkungen der sozialen Bewegungen. Sie untersucht, wer sich, aus welchen Motiven, für was oder wen, auf welche Art und Weise politisch engagiert und hierzu mit anderem Menschen zusammenschließt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Betrachtung der Neuen Linken und Neuen Rechten Bewegungen.

Um beide Forschungsbereiche der konflikttheoretisch aufeinander zu beziehen wird im letzten Teil des Seminars eine Konfliktkonstellation an einem konkreten Beispiel beforscht, die beide Seiten, die Machteliten und Proteste der sozialer Bewegungen gegen dieselben Eliten, zusammenbringt. Am Beispiel der Bilderberg-Konferenz und den Protesten gegen diese Policy Discussion Group wird der Versuch gemacht auf der Grundlage der zuvor erschlossenen Theorien und Methoden das betrachtete Phänomen zu strukturieren.

Literatur:

Heberle, Rudolph (1967). *Hauptprobleme der Politischen Soziologie*. Ferdinand Enke Verlag: Stuttgart.
Kaina, Viktoria/Römmle, Andrea (2009): *Politische Soziologie. Ein Studienbuch*. VS: Wiesbaden.
Wendt, Björn/Klößner, Marcus B./Pommrenke, Sascha/Walter, Michael (Hrsg.) (2016): *Wie Eliten Macht organisieren. Bilderberg und Co. – Elitenzirkel, Lobbying und Mediennetzwerke*. VSA: Hamburg.

Studienbeginn bis WiSe 2010/2011

2-Fach Bachelor Soziologie

Alle Lehrveranstaltungen in den Modulen 6 - 9 haben für den 2-Fach Bachelor Soziologie 2004 einen methodischen Schwerpunkt.

Modul 1: Grundlagen

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066563 Tutorium Grundkurs (nicht für alle Studiengänge verpflichtend)
28.10.16 - 10.02.17, Fr 14-16, SCH 121.519

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Tutorium nur zum Grundkurs 2-Fach Bachelor Soziologie 2004 verpflichtend.

066612 Lektürekurs: Alfred Schütz: "Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt"
26.10.16 - 09.02.17, Mi 16-18, SCH 121.555

Renn, J.

066626 Lektürekurs: Die Organisation der Wissenssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Der Titel des Seminars in seiner doppelten Bedeutung drückt aus, dass Organisationen nicht nur Gegenstand der wissenssoziologischen Forschung sind, sondern auch der wissenssoziologischen Arbeitseilung unterliegen: Während die Systemtheorie auf besonders pointierte Weise hervorhebt, dass formale Organisationen Eigenschaften und Prozessformen aufweisen, die gewissermaßen das Proprium des soziologischen Denkens und der soziologischen Analyse charakterisieren (Organisation verselbständigen sich gegenüber dem Wissen, den Interessen und den Handlungen von Personen, so dass sie nicht hinreichend beschrieben, begriffen und erklärt werden können, wenn man auf „psychologische“ Determinanten zurückgreift. Systemtheoretiker würden (etwas euphorisch) sagen: erst mit der Bezugnahme auf transintentionale soziale Systeme beginnt die Soziologie), heben wissenssoziologische Analysen sog. "kleiner Lebenswelten" in der Tradition der ethnographischen Lebensweltanalysen dagegen eher die informelle, milieuhafte und subjektbezogene Seite von Organisationen hervor, in denen Personen pragmatisch handeln. Das Seminar will auf verschiedene Formen von Paradigmenkollisionen in der Wissenssoziologie aufmerksam machen, indem es auf Organisationen als Bezugsgegenstand referiert. Thema sind, mit anderen Worten, typisch wissenssoziologische Zugänge zur Organisationssoziologie und Organisationsprobleme der Wissenssoziologie (theoretische Dilemmata und Baustellen, die jeweilige theoretische Reichweite von "Kommunikationen" und "Handlungen").

Literatur:

Luhmann, Niklas (2000): Organisation und Entscheidung, Opladen, Wiesbaden: westdeutscher Verlag.

Meyer, John, Brain Rowan (1977): Institutionalized Organisations: formal structure as myth and ceremony, AJS; Vol. 83, Nr. 2, S. 340-363.

Pfadenhauer, Michaela (2008): Organisieren. Eine Fallstudie zum Erhandeln von Events. Wiesbaden: VS

Pfadenhauer, Michaela (2004): Professionelle Organisationen als Lernkulturen am Beispiel ärztlicher Fortbildung. In: Jahrbuch 'Kompetenzentwicklung 2004'. Lernförderliche Strukturbedingungen. Münster: Waxmann, S. 255-297

066633 Politische Soziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.554

Wendt, B.

Kommentar:

Im Seminar wird zunächst eine kurze Einführung in die Arbeitsgebiete der Politischen Soziologie gegeben, um anschließend zwei Forschungsgebiete tiefergehend in den Blick zu nehmen: die Elitensoziologie und die Bewegungsforschung.

Die Elitensoziologie untersucht die Zusammensetzung, Rekrutierungsmuster, Karrierewege, Netzwerke, Einstellungen und Werte der gesellschaftlichen Funktions- und Machteliten. Versteht sie sich als eine der Tradition der kritischen Elitensoziologie zugehörige Disziplin, so interessiert sie sich darüber hinaus für die verborgenen Mechanismen der Macht in der Gegenwartsgesellschaft, dafür also, wie die (ökonomischen)Eliten ihre Macht in der Demokratie produzieren und organisieren. Der Schwerpunkt des Seminars liegt hierbei auf den kritischen Ansätzen.

Die Nähe der Politik zur Wirtschaft ist oft der Anlass für Kritik seitens sozialer Bewegungen. Sie verstehen sich als Stimme der Unterdrückten und Ausgegrenzten, als Advokaten jener Schichten, den die Eliten soziostrukturell gegenüberstehen. Die Protest- und Bewegungsforschung untersucht, die Bedingungen, Mechanismen und Wirkungen der sozialen Bewegungen. Sie untersucht, wer sich, aus welchen Motiven, für was oder wen, auf welche Art und Weise politisch engagiert und hierzu mit anderem Menschen zusammenschließt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Betrachtung der Neuen Linken und Neuen Rechten Bewegungen.

Um beide Forschungsbereiche der konflikttheoretisch aufeinander zu beziehen wird im letzten Teil des Seminars eine Konfliktkonstellation an einem konkreten Beispiel beforscht, die beide Seiten, die Machteliten und Proteste der sozialer Bewegungen gegen dieselben Eliten, zusammenbringt. Am Beispiel der Bilderberg-Konferenz und den Protesten gegen diese Policy Discussion Group wird der Versuch gemacht auf der Grundlage der zuvor erschlossenen Theorien und Methoden das betrachtete Phänomen zu strukturieren.

Literatur:

Heberle, Rudolph (1967). Hauptprobleme der Politischen Soziologie. Ferdinand Enke Verlag: Stuttgart.

Kaina, Viktoria/Römmele, Andrea (2009): Politische Soziologie. Ein Studienbuch. VS: Wiesbaden.

Wendt, Björn/Klößner, Marcus B./Pommrenke, Sascha/Walter, Michael (Hrsg.) (2016): Wie Eliten Macht organisieren. Bilderberg und Co. – Elitenzirkel, Lobbying und Mediennetzwerke. VSA: Hamburg.

Modul 2: Sozialstruktur und Kultur

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung. Sozialstruktur und Kultur) *Weischer, Chr.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: *Kauppert, M.*
Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr? *Alikhani, B.*
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befasst haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**
- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**
- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:
Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519
Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561
Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066599 Einführung in die Religionssoziologie *Kauppert, M.*
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration *Rommel, I.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066645 Moralisieren
28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

Modul 3: Familie, Bildung, Partizipation

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

066628 Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

Modul 4: Empirische Sozialforschung

066559 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)
24.10.16 - 13.02.17, Mo 16-18, SCH 121.5

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

066560 Statistik I (Vorlesung)
01.11.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.501
02.11.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.501
02.11.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.501
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.503

Weischer, Chr.

Kommentar:

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Die Lehrveranstaltung beginnt erst am 03.11.2016.

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Tutoriumstermine bei Tobias Thiel:

Tutorium 1: Di 14-16 Uhr, Raum 501

Tutorium 2: Mi 14-16 Uhr, Raum 501

Tutorium 3: Mi 16-18 Uhr, Raum 501

Bemerkung:

Wichtig!!

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Auch die Prüfungsnummern für die Tutorien (Politik und Recht usw.) sind an die Vorlesung i. QIS/POS angebunden, bitte auch die Anmeldung QISPOS für das Tutorium unter der Vorlesungsnummer der Vorlesung Statistik Prof. Dr. Weischer mit dem Titel Tutorium anmelden. Falls vorgegebene LP geändert werden müssen, bitte Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Weischer halten.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

066564 Münster-Barometer, Blockseminar
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnungen (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
- bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
- die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
- die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
- Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)

066606 Methoden der qualitativen Interviewforschung: problemzentrierte und ethnografische Interviews Höppner, G.
(Methoden II)
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.503

Kommentar:

Im Bereich der qualitativen Interviewforschung gibt es eine Reihe unterschiedlicher Erhebungsmethoden, die entsprechend des jeweiligen Forschungsfeldes, des Erkenntnisinteresses und der Fragestellung zur Anwendung kommen. Ziel des Seminars ist es, mit dem problemzentrierten Interview und dem ethnografischen Interview die Möglichkeiten und Grenzen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von zwei Erhebungsmethoden der Interviewforschung konkret kennenzulernen und anzuwenden. Das problemzentrierte Interview fokussiert in einem „künstlichen“ Forschungssetting auf soziale Problemstellungen, die die Interviewten aus ihrer Sicht konkretisieren. Demgegenüber ist das ethnografische Interview in die „natürliche“ Alltagskommunikation der Forschenden mit den Beforschten eingebettet und hat zum Ziel, alltägliche Handlungspraktiken der Beforschten kennenzulernen und nachzuvollziehen. Im Seminar werden zudem Transkriptions- und Analyseverfahren besprochen. Die Studierenden erproben diese zwei Erhebungsmethoden in kleinen Forschungsprojekten und diskutieren deren Anwendung und Ergebnisse im Plenum.

Literatur:

Girtler, R. (2001): Methoden der Feldforschung. 4. Auflage. Wien: Böhlau.

Kruse, J. (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

Witzel, A. (2000): Das problemzentrierte Interview. FQS Vol.1(1). Online verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/%201132/2519>.

Modul 5: Berufsorientierende Studien

Berufspraktikum

Wild, Chr.

Modul 6: Vergleichende Sozialstrukturanalyse

066564 Münster-Barometer, Blockseminar
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
- bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
- die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
- die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
- Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

Modul 7: Kulturelle und ethnisierte Konflikte

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

-
- | | | |
|--------|---|-------------------------|
| 066609 | Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555 | Mautz, Chr.
Renn, J. |
| 066617 | Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519 | Späte, K. |

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders. Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Juia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: KultuRRevolution, Nr. 1: 48-52.

-
- | | | |
|--------|--|-------------|
| 066620 | Religion im gesellschaftlichen Kontext
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.519 | Pollack, D. |
|--------|--|-------------|

Kommentar:

Unabhängig davon, ob man Theorien funktionaler Differenzierung folgt oder nicht, lassen sich im Laufe gesellschaftlicher Differenzierung gesellschaftliche Bereiche ausmachen, die einer je eigenen Rationalität folgen. In diesen Prozess ist auch Religion eingebunden. Dass sie sich aus gesellschaftlichen Zusammenhängen ausdifferenziert, heißt jedoch nicht, dass sie nicht stets auch in Beziehung zur gesellschaftlichen Umwelt steht. In diesem Sinne geht es in der Vorlesung „Religion im gesellschaftlichen Kontext“ um die Wechselwirkung zwischen Religion und anderen gesellschaftlichen Teilbereichen. Einer genaueren Betrachtung werden die Wechselverhältnisse von Religion und Politik, Religion und Recht, Religion und Wohlfahrt, Religion und Wirtschaft, Religion und Erziehung, Religion und Wissenschaft sowie von Religion und Kunst unterzogen. Dabei bildet das Theorem der sozialen Differenzierung den theoretischen Ausgangspunkt der Argumentation.

Literatur:

Literatur: Bourdieu, Pierre (2009): Die Auflösung des Religiösen, in: Ders. Religion: Schriften zur Kulturosoziologie 5/hg. von Franz Schultheis und Stephan Egger. Konstanz: UVK, 243-249; Luhmann, Niklas (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp; Schimank, Uwe (2011): Gesellschaftliche Differenzierungsdynamiken – ein Fünf-Fronten-Kampf, in: Schwinn, Thomas; Kroneberg, Clemens; Greve, Jens (Hg.): Soziale Differenzierung: Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 261–284; Schwinn, Thomas (2013): Zur Neubestimmung des Verhältnisses von Religion und Moderne: Säkularisierung, Differenzierung und multiple Modernitäten, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 53/2013, 73-97; Taylor, Charles (2009): Ein säkulares Zeitalter. Frankfurt/M.: Suhrkamp; Tyrell, Hartmann (2008): Soziale und gesellschaftliche Differenzierung: Aufsätze zur soziologischen Theorie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

-
- | | | |
|--------|---|------------|
| 066622 | Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520 | Müller, O. |
|--------|---|------------|

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013

-
- | | | |
|--------|--|------------|
| 066623 | Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde | Müller, O. |
|--------|--|------------|

24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Modul 8: Sozialisation und Bildung

0066585 Identität und Individualisierung

Anicker, F.

26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Durkheim, Emile (1988): Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte Berlin: Akad.-Verl.

Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): Materialität der Kommunikation Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 311-324.

Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.

Mead, George Herbert (1995): Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus. 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: Soziale Welt 36(4), S. 466-482.

Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst. Frankfurt a.M.: Campus.

Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: Soziologie Berlin: Duncker & Humblot, S. 527-537.

Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: Philosophical papers 1, S. 97-114.

Taylor, Charles (1994): Quellen des Selbst. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?

Degen, C.

24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066587 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520

Hemker, R.

Diouf, D.

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

- Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.
- Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen. Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter (2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawwes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien. Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemitt
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisationstheorie Görge, B.
 25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter Heimken, N.
 27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): *Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews*. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): *Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper*. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): *Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality*. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): *Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication*. In: Berner, F. et al. (Hg.): *Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: *Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule*, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23.

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach er Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, das Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs Schindler, R.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu Schindler, R.
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

Modul 10: Allgemeine Studien

066569 Einführungskurs für SPSS (für Masterstudierende) Ulbrich, Th.
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 17.10.16 - 19.10.16, 09-15, SCH 121.501

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Dieser SPSS Kurs ist vorrangig für Masterstudierende reserviert. Falls noch freie Plätze vorhanden sind, können auch Bachelorstudierende teilnehmen.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse;SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

066570 Einführungskurs für SPSS, Kurs I Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)
Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)
Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

066571 Einführungskurs für SPSS, Kurs II
 Blockveranstaltung (Mo-Fr), 28.02.17 - 03.03.17, 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.
Wild, Chr.

Kommentar:

DER KURS BEGINNT ERST AM 28.2.2017!

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)
Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)
Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

066587 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
 27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520

Hemker, R.
Diouf, D.

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

- Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.
- Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter (2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf: Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010): Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemit

- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066600 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Ein besonders wichtiges Ziel dieser Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ist es, Lese- und Schreibkompetenzen zu vermitteln, damit Sie in Ihrem Studium nicht darauf angewiesen sind, von anderen abzuschreiben ohne dies zu erwähnen. Eine Studie aus dem letzten Jahr ergab, dass mehr als jede/r fünfte Student/in zu diesem Handeln neigt: "We find rates up to 22 percent of students who declared that they ever intentionally adopted a passage from someone else's work without citing it." (Coutts/Jann/ Krumpal/Näher 2011, S. 749) Das Thema "Plagiate" in der Wissenschaft erregt die Gemüter. Daher wird in der Einführung auch zu klären sein, wie und warum sich die Regeln für das wissenschaftliche Arbeiten herausgebildet haben, also wissenschaftssoziologische Überlegungen anstellen. Auf dieser Grundlage werden die wichtigsten Regeln für das Verfassen sozialwissenschaftlicher Arbeiten vermittelt. Ein weiterer Baustein ist das Training sozialwissenschaftlicher Lese- und Schreibkompetenz sowie die Erkundung von Datenbanken zur Literaturrecherche. Nicht zuletzt werden wir uns auch damit auseinandersetzen, wie wissenschaftliche Leistungen erfolgreich per Referat präsentiert werden können.

Literatur:

- Coutts, Elisabeth, Jann, Ben, Krumpal, Ivar, Näher, Anatol-Fiete (2011): Plagiarism in Student Papers: Prevalence Estimates Using Special Techniques for Sensitive Questions. *Journal of Economics and Statistics (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik)* 231(5+6): 749-760 (Online: http://www.socio.ethz.ch/socio/news/docs/Coutts_et_al_Plagiarism_in_Students_Papers.pdf, abgerufen 18.05.2012)
- Kruse, Otto 2010: Lesen und Schreiben, Konstanz.
- Steinhoff, Torsten 2007: Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten, Tübingen.

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziiert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

- Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.
- Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.
- Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.
- Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.
- Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

066632 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
26.10.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.554

Bierhoff, O.

Kommentar:

Das Seminar führt in wichtige Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ein, die für Studium und berufliche Praxis relevant sind. Dazu gehören z.B. die Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen, das Recherchieren nach wissenschaftlicher Literatur, das Lesen und Schreiben wissenschaftlicher Texte und die Präsentation von wissenschaftlichen Inhalten. Ergänzt wird die Beschäftigung mit dem entsprechenden „Handwerkszeug“ durch wissenschaftstheoretische und wissenschaftssoziologische Reflexionen.

Literatur:

- Literatur zur Einführung: Kathrin Leuze/Hella von Unger (2015): Wissenschaftliches Arbeiten im Soziologie-Studium, Paderborn.

066640 Electronic - Body - Music, Ordnung in und als Bewegung - Skizzierung einer aktiven, in Momenten realisierten Gesellungsform
26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.519
Einzeltermin, 02.12.16, Fr 15-18, SCH 121.520

*Grundmann, M.
Eickhoff, J.*

Kommentar:

Was ist posttraditionale Vergemeinschaftung? Ist und falls ja was macht die (Sub-)Kultur elektronischer Tanzmusik zu einem Prototyp posttraditionaler Vergemeinschaftung? Welche Implikationen folgen aus damit verbundenen Phänomenen für ein allgemeineres Begreifen von „Ordnung“, für ein Verständnis des Verhältnisses von gesellschaftlicher Differenzierung und Formen der Vergemeinschaftung?

Literatur:

Lektüreplan (sehr grober Ausschnitt):

Beck, U. (Hrsg. 2000): Ortsbestimmungen der Soziologie: wie die kommende Generation Gesellschaftswissenschaften betreiben will. Baden-Baden: Nomos Verlag. Bonz, J. (2008): Subjekte des Tracks. Ethnografie einer postmodernen/anderen Subkultur. Berlin: Kulturverlag Kadmos. club transmediale; Jansen, M. (Hrsg. 2005): Gendertronics. Der Körper in der elektronischen Musik. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Hitzler, R.; Pfadenhauer, M. (Hrsg. 2001): Techno-Soziologie. Opladen: Leske + Budrich. Honer, A.; et al. (Hrsg. 2010): Fragile Sozialität. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Isenböck, P.; Nell, L.; Renn, J. (Hrsg. 2014): Die Form des Milieus. Weinheim: Beltz Juventa. Klein, G. (1999): Electronic Vibration. Hamburg: Rogner und Bernhard. Schwanhäüßer, A. (2010): Kosmonauten des Underground. Frankfurt am Main: Campus."

Kooperationen mit anderen Instituten (Anmeldungen nur im Geschäftszimmer des IfS, Raum 552)

Anmeldungen für Studierende des 2-Fach Bachelor Soziologie zu diesen Vorlesungen während des Anmeldezeitraums nur (nicht HIS/LSF) im Geschäftszimmer des Instituts für Soziologie, Raum 552

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie, Modul 2, keine Pflichtvorlesung

066466 Einführung in die Kommunikationswissenschaft I
25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16, S 10
Einzeltermin, 02.11.16, Mi 18-20, Audi Max
Einzeltermin, 07.02.17, Di 14-16, S 1
Einzeltermin, 07.02.17, Di 14-16, S 2
Einzeltermin, 21.03.17, Di 14-16, F2

Quandt, Th.

Kommentar:

Die Vorlesung samt Tutorium bildet das „Einführungsmodul I“ im B.A.-Kommunikationswissenschaft. Ihr Besuch ist obligatorisch im 1. Semester. Die Veranstaltung bietet eine systematische Einführung in die Kommunikationswissenschaft als universitäre Fachdisziplin. Entlang von Grundfragen erhalten Studierende einen systematischen Einblick in das Fach in seiner Breite. Diskutiert werden u.a. Fragen wie: Was ist Kommunikation, was sind Medien? Wie hat sich Kommunikation entwickelt – und warum? Was wissen wir über öffentliche Kommunikation? Mit welchen Theorien und Methoden wird diese erforscht? Welche Forschungsbereiche gibt es, in der Kommunikationswissenschaft was sind deren Kernthemen? Wer kommuniziert eigentlich – und was sind die Inhalte? Wie wirken Medien? Was wissen wir über die Nutzer? Gibt es unterschiedliche Auffassungen und Denkschulen innerhalb der Kommunikationswissenschaft? Wohin entwickelt sich das Fach, was sind seine Herausforderungen?

066494 Vorlesung: Theoretische Grundlagen der Kommunikationswissenschaft
17.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, F2
Einzeltermin, 06.02.17, Mo 14-16, Audi Max

Marcinkowski, F.

Kommentar:

Die Einführungsvorlesung zum Modul Kommunikation – Medien – Öffentlichkeit ist obligatorisch für Studierende aller BA-Studiengänge im 3. Semester. Sie führt in einer Mehrzahl soziologischer und sozialpsychologischer Basistheorien (Rollentheorie, ökonomische Entscheidungstheorie, Symbolischer Interaktionismus, Funktionalismus, Systemtheorie, Attributionstheorie, Kognitive Dissonanz u.a.) ein, auf denen kommunikationswissenschaftliche Modelle und Hypothesen „mittlerer Reichweite“ aufbauen. ACHTUNG: Wegen dieser Schwerpunktsetzung ist die Vorlesung als Fremdmodul für Studierende der Soziologie und Psychologie nur bedingt geeignet.

Literatur:

Online verfügbare Basistexte zu jeder Sitzung.

066501 Vorlesung: Public Relations und Organisationskommunikation
18.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, F2
Einzeltermin, 07.02.17, Di 16-18, Aula am Aasee
Einzeltermin, 21.03.17, Di 10-12, F 3

Thummes, K.

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über das Forschungs- und Tätigkeitsfeld Public Relations. Ziel ist es, StudentInnen mit den zentralen Grundbegriffen, Theorien und Modellen der PR/Organisationskommunikation und mit dem aktuellen Stand der deutsch- und englischsprachigen PR-Forschung vertraut zu machen. Im Mittelpunkt steht die Analyse der Public Relations aus publizistik- und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive; berücksichtigt werden aber auch relevante Erkenntnisse aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen, wie zum Beispiel der Betriebswirtschaftslehre und der Organisationstheorie. Aufbauend auf der theoretischen Auseinandersetzung werden einzelne Tätigkeitsfelder, Arbeitsbereiche und Instrumente sowie die Planung und Konzeption strategischer Public Relations beleuchtet.

Folgende Themenbereiche werden in der Vorlesung u.a. behandelt:

- PR als Organisationsfunktion
- Ansätze gesellschaftsorientierter PR
- Kommunikationsmanagement und integrierte Unternehmenskommunikation
- Image, Reputation und Vertrauen als Zielgrößen der PR
- PR als Berufs- und Tätigkeitsfeld (Berufsbild, Berufsorganisationen)
- Ausgewählte Arbeitsbereiche: u.a. Issues Management, Krisenkommunikation, Social Media PR
- Problemfelder der Public Relations: Verhältnis von PR und Journalismus, PR-Ethik
- PR-Evaluation und Kommunikations-Controlling

Literatur:

- Bentele, Günter/Romy Fröhlich/Peter Szyszka (Hrsg.) (2008). Handbuch der Public Relations. 2., kor. u. erw. Aufl. Wiesbaden.
- Coombs, W. Timothy/Sherry J. Holladay, S. J. (2014). It's not just pr. Public relations in society. 2nd ed. Chichester.
- Heath, Robert L. (Eds.) (2010). The Sage Handbook of Public Relations. 2nd ed. Thousand Oaks.
- Röttger, Ulrike (Hrsg.) (2009). Theorien der Public Relations. Grundlagen und Perspektiven der PR-Forschung. Wiesbaden.
- Röttger, Ulrike/Joachim Preusse/ Jana Schmitt (2014). Grundlagen der Public Relations. Eine kommunikationswissenschaftliche Einführung. 2., aktl. Aufl. Wiesbaden.
- Zerfaß, Ansgar/Betteke van Ruler/Krishnamurthy Sriramesh (Hrsg.) (2008). Public Relations Research. European and International Perspectives and Innovations. Wiesbaden.

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie, Modul 3, keine Pflichtvorlesung

076007 Differentielle und Persönlichkeitspsychologie
24.10.16 - , Mo 08-10, Fl 39
Einzeltermin, 13.02.17, Mo 09.30-12, Fl 39
Einzeltermin, 13.02.17, Mo 09.30-13.30, Fl 119
Einzeltermin, 13.02.17, Mo 09.30-12, Fl 129

Back, M.

Kommentar:

Diese Veranstaltung vermittelt einen Überblick über Themen, Forschungsmethoden und zentrale Erkenntnisse der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie. Zunächst werden Paradigmen der Persönlichkeitspsychologie, die mit ihnen verbundenen Forschungsstrategien und methodischen Zugänge behandelt. Weitere Themen betreffen die Bereiche (Fähigkeiten, Temperament, Handlungs- und Bewertungsdispositionen, Selbstbezogene Dispositionen), Konsequenzen (Verhaltensvorhersage, intrapersonelle, interpersonelle und institutionelle Effekte von Persönlichkeit) und Determinanten (Persönlichkeitsentwicklung, Anlage-Umwelt, Geschlechtsunterschiede) interindividueller Differenzen.

Literatur:

Konkrete Seitenangaben werden in der Veranstaltung gegeben.

Asendorpf, J.B. & Neyer, F. J. (2012). *Psychologie der Persönlichkeit* (5. Auflage). Berlin: Springer.

Asendorpf, J.B. (2015). *Persönlichkeitspsychologie* (3. Auflage). Berlin: Springer.

Schmitt, M. & Altstötter-Gleich, C. (2010). *Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie kompakt*. Weinheim: Beltz Verlag.

Laux, L. (2008). *Persönlichkeitspsychologie* (2. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Stemmler, G., Hagemann, D., Amelang, M., & Bartussek, D. (2011). *Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung* (7. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

076010 Grundlagen der Pädagogischen Psychologie I: Lernen im sozialen Kontext
26.10.16 - , Mi 10-12, Fl 119
Einzeltermin, 02.03.17, Do 09.30-12, Fl 129

Bromme-Koch, R.

Kommentar: Es wird eine Einführung in die Theorien und Befunde der Pädagogischen Psychologie gegeben. Der Schwerpunkt liegt auf den kognitiven, motivationalen und sozialen Prozessen und Bedingungen des Lernens. Es werden formelles Lernen in Institutionen und informelles Lernen im Alltag und Beruf behandelt.

Die TeilnehmerInnen der Vorlesung erhalten, soweit sie das wünschen, eine individuelle Zugangsberechtigung zu einem Internet-Server, auf dem die in der Vorlesung verwendeten, aktualisierten Folien abgerufen werden können.

Literatur:

Seidel, T. & Krapp, A. (2014). *Pädagogische Psychologie. Ein Lehrbuch*. Weinheim: Beltz.

Hasselhorn, M. & Gold, A. (2013). *Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lehren und Lernen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Rost, D. H. (Hrsg.). (2010). *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Weitere Literatur wird während der Veranstaltung bekannt gegeben

2-Fach Bachelor Politikwissenschaft/2-Fach Bachelor Ökonomik im Lehramtsprofil (Modul 11)

Grundkurs und Soziologische Theorie

Die Vorlesung "Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder" entspricht dem Grundkurs.

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorienansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: *Grundwissen Soziologie*, Stuttgart 2002.

066612 Lektürekurs: Alfred Schütz: "Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt"
26.10.16 - 09.02.17, Mi 16-18, SCH 121.555

Renn, J.

066626 Lektürekurs: Die Organisation der Wissenssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Der Titel des Seminars in seiner doppelten Bedeutung drückt aus, dass Organisationen nicht nur Gegenstand der wissenssoziologischen Forschung sind, sondern auch der wissenssoziologischen Arbeitseilung unterliegen: Während die Systemtheorie auf besonders pointierte Weise hervorhebt, dass formale Organisationen Eigenschaften und Prozessformen aufweisen, die gewissermaßen das Proprium des soziologischen Denkens und der soziologischen Analyse charakterisieren (Organisation verselbständigen sich gegenüber dem Wissen, den Interessen und den Handlungen von Personen, so dass sie nicht hinreichend beschrieben, begriffen und erklärt werden können, wenn man auf „psychologische“ Determinanten zurückgreift. Systemtheoretiker würden (etwas euphorisch) sagen: erst mit der Bezugnahme auf transintentionale soziale Systeme beginnt die Soziologie), heben wissenssoziologische Analysen sog. "kleiner Lebenswelten" in der Tradition der ethnographischen Lebensweltanalysen dagegen eher die informelle, milieuhafte und subjektbezogene Seite von Organisationen hervor, in denen Personen pragmatisch handeln. Das Seminar will auf verschiedene Formen von Paradigmenkollisionen in der Wissenssoziologie aufmerksam machen, indem es auf Organisationen als Bezugsgegenstand referiert. Thema sind, mit anderen Worten, typisch wissenssoziologische Zugänge zur Organisationssoziologie und Organisationsprobleme der Wissenssoziologie (theoretische Dilemmata und Baustellen, die jeweilige theoretische Reichweite von "Kommunikationen" und "Handlungen").

Literatur:

Luhmann, Niklas (2000): *Organisation und Entscheidung*, Opladen, Wiesbaden: westdeutscher Verlag.

Meyer, John, Brain Rowan (1977): Institutionalized Organisations: formal structure as myth and ceremony, *AJS*; Vol. 83, Nr. 2, S. 340-363.

Pfadenhauer, Michaela (2008): Organisieren. Eine Fallstudie zum Erhandeln von Events. Wiesbaden: VS
Pfadenhauer, Michaela (2004): Professionelle Organisationen als Lernkulturen am Beispiel ärztlicher Fortbildung. In: Jahrbuch ‚Kompetenzentwicklung 2004‘. Lernförderliche Strukturbedingungen. Münster: Waxmann, S. 255-297

066633 Politische Soziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.554

Wendt, B.

Kommentar:

Im Seminar wird zunächst eine kurze Einführung in die Arbeitsgebiete der Politischen Soziologie gegeben, um anschließend zwei Forschungsgebiete tiefergehend in den Blick zu nehmen: die Elitensoziologie und die Bewegungsforschung.

Die Elitensoziologie untersucht die Zusammensetzung, Rekrutierungsmuster, Karrierewege, Netzwerke, Einstellungen und Werte der gesellschaftlichen Funktions- und Machteliten. Versteht sie sich als eine der Tradition der kritischen Elitensoziologie zugehörige Disziplin, so interessiert sie sich darüber hinaus für die verborgenen Mechanismen der Macht in der Gegenwartsgesellschaft, dafür also, wie die (ökonomischen)Eliten ihre Macht in der Demokratie produzieren und organisieren. Der Schwerpunkt des Seminars liegt hierbei auf den kritischen Ansätzen.

Die Nähe der Politik zur Wirtschaft ist oft der Anlass für Kritik seitens sozialer Bewegungen. Sie verstehen sich als Stimme der Unterdrückten und Ausgegrenzten, als Advokaten jener Schichten, den die Eliten soziostrukturell gegenüberstehen. Die Protest- und Bewegungsforschung untersucht, die Bedingungen, Mechanismen und Wirkungen der sozialen Bewegungen. Sie untersucht, wer sich, aus welchen Motiven, für was oder wen, auf welche Art und Weise politisch engagiert und hierzu mit anderem Menschen zusammenschließt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Betrachtung der Neuen Linken und Neuen Rechten Bewegungen.

Um beide Forschungsbereiche der konflikttheoretisch aufeinander zu beziehen wird im letzten Teil des Seminars eine Konfliktkonstellation an einem konkreten Beispiel beforcht, die beide Seiten, die Machteliten und Proteste der sozialer Bewegungen gegen dieselben Eliten, zusammenbringt. Am Beispiel der Bilderberg-Konferenz und den Protesten gegen diese Policy Discussion Group wird der Versuch gemacht auf der Grundlage der zuvor erschlossenen Theorien und Methoden das betrachtete Phänomen zu strukturieren.

Literatur:

Heberle, Rudolph (1967). Hauptprobleme der Politischen Soziologie. Ferdinand Enke Verlag: Stuttgart.

Kaina, Viktoria/Römmle, Andrea (2009): Politische Soziologie. Ein Studienbuch. VS: Wiesbaden.

Wendt, Björn/Klößner, Marcus B./Pommrenke, Sascha/Walter, Michael (Hrsg.) (2016): Wie Eliten Macht organisieren. Bilderberg und Co. – Elitenzirkel, Lobbying und Mediennetzwerke. VSA: Hamburg.

Sozialstruktur und Kultur

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung. Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kaupfert, M.

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/ Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befasst haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?

- Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?

- Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:
Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519
Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561
Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kaupert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066645 Moralisieren
28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

Familie, Bildung, Partizipation

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

- Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.
- Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.
- Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.
- Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.
- Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.
- Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.
- Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.
- Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

- Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit.* Wiesbaden: VS-Verlag
- Bourdieu, P., 1987: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft.* Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Brüsemeyer, T. 2008: *Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven.* Wiesbaden: VS-Verlag
- Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: *Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.*
- Burzan, N. 2007: *Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien.* Wiesbaden: VS Verlag.
- Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: *Handbuch Sozialisationsforschung*, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
- Peuckert, R. 2008: *Familienformen im sozialen Wandel.* 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der
Sozialisierungstheorie
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Görgen, B.

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): *Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie.* Konstanz: UKV.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

- Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

066628 Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

Bachelor KJ (G) Leitfach Sozialwissenschaften

Modul 1 Grundlagen der Gesellschaftswissenschaften (Einführung in die Sozialwissenschaften)

066582 Einführung in die Sozialwissenschaften
20.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.

Späte, K.

Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: Studienbuch Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

Modul 2/2a Didaktik des Leitfachs

066578 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
24.10.16 - 07.02.17, Mo 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

066591 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066619 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

In dieser fachdidaktischen Veranstaltung werden didaktische Prinzipien für den politisch/ökonomisch und sozialwissenschaftlich bildenden Fachunterricht und Unterrichtsmethoden studiert, um ihre praktische Umsetzung entlang der typischen Aufgaben einer Lehrerin/eines Lehrers in den Bereichen der Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht zu erproben.

Literatur:

Sander, Wolfgang 2005: Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts. Das Handbuch wird zur Verfügung gestellt.

Zurstrassen, Bettina 2011: Was passiert im Klassenzimmer? Schwalbach/Ts.

Modul 4b Soziologische Grundlagen

Familie, Bildung, Partizipation

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): Riskante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Durkheim, Emile (1988): Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte Berlin: Akad.-Verl.

Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): Materialität der Kommunikation Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 311-324.

Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.

Mead, George Herbert (1995): Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus. 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: Soziale Welt 36(4), S. 466-482.

Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst. Frankfurt a.M.: Campus.

Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: Soziologie Berlin: Duncker & Humblot, S. 527-537.

Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: Philosophical papers 1, S. 97-114.

Taylor, Charles (1994): Quellen des Selbst. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisationstheorie Görgen, B.
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf Schindler, R.
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), Ansichten der Postmoderne, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), Die Verortung der Kultur, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), Gespenster der Migration, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter Späte, K.
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziiert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

Sozialstruktur und Kultur

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung, Sozialstruktur und Kultur) Weischer, Chr.
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Kauppert, M.
Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der

Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siegbert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

Modul 5 Themenbereiche des Sachunterrichts (Lernfeld)

Bachelor KJ (HRGe) Sozialwissenschaften

Grundlagen für Gesellschaftswissenschaften

066582 Einführung in die Sozialwissenschaften
20.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.

Späte, K.

Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: Studienbuch Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung, Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kauppert, M.

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siegbert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kultursoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag
Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp
Brüsemester, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag
Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.
Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), Ansichten der Postmoderne, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), Die Verortung der Kultur, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), Gespenster der Migration, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziiert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

**Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.
Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.
Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.
Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.
Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friedrich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.**

066628 Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, *Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen*, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

Modul 6 Vergleichende Sozialstrukturanalyse

066564 Münster-Barometer, Blockseminar
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnungen (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
 - bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
 - die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
 - die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
 - Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)
-

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

-
- 066609 Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555 *Mautz, Chr.
Renn, J.*
- 066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von
Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519 *Späte, K.*

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). *Migrationssoziologie*, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). *Die Transnationalisierung der sozialen Welt*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. *Schweizerisches Journal für Soziologie*, 37 (1), 151-171.

Reuter, Julia/Villa, Paula (Hg.) (2009). *Postkoloniale Soziologie*, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. *Prokla*, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: *KultuRRevolution*, Nr. 1: 48-52.

-
- 066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520 *Müller, O.*

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn 2013

-
- 066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554 *Müller, O.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.) (2008): *Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.

Immerfall, Stefan (1995): *Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde*. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): *Die Sozialstruktur Europas*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Modul 8 Sozialisation und Bildung

- 0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555 *Anicker, F.*

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Risikante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.
- Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.
- Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.
- Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.
- Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.
- Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.
- Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers 1*, S. 97-114.
- Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066587 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520

*Hemker, R.
Diouf, D.*

Kommentar:

- Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

- Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.
- Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): *Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen.* Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): *Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.* Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): *Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4,* Berlin
- BMZ (2008-2009): *Medienhandbuch Entwicklungspolitik,* Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: *Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik*
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): *Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken*
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): *Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III,* Bonn
- Diouf, Djiby (2009): *Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack.* Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter(2009): *Afrikas Wege aus der Armutsfalle.* Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): *"Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe".* Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): *Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien*
- Forum Fairer Handel (2007): *Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel,* Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): *Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster*
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): *Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen.* Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): *Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik.* Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): *Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe.* Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : *Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien.* Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : *Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder.* München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): *Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung.* Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): *Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain,* Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): *Dead Aid.* Hamburg: Hoffmann & Tolkemitt
- Münkner, H. Hans (2007): *Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg*
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): *Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien.* München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): *Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen*
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): *Rundbrief 3,* Bonn
- Polman, Linda (2010): *Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen.* Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): *Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann.* München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): *The developing world needs trade, not aid, to help the poor.* 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): *Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung,* Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): *Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung,* Bonn

- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisationstheorie Görgen, B.
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter Heimken, N.
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066607 Alter(n) als Praxis Höppner, G.
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): *Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews*. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): *Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper*. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): *Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality*. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): *Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication*. In: Berner, F. et al. (Hg.): *Individuelle und kulturelle Altersbilder. Experten zum 6. Altenbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf Späte, K.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: *Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule*, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context Döbel, R.
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating

some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

Modul 9 Familie und Lebenslauf

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

Modul Handlungsfeld Bildung

066578 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
24.10.16 - 07.02.17, Mo 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

066591 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066619 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

In dieser fachdidaktischen Veranstaltung werden didaktische Prinzipien für den politisch/ökonomisch und sozialwissenschaftlich bildenden Fachunterricht und Unterrichtsmethoden studiert, um ihre praktische Umsetzung entlang der typischen Aufgaben einer Lehrerin/eines Lehrers in den Bereichen der Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht zu erproben.

Literatur:

Sander, Wolfgang 2005: Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts. Das Handbuch wird zur Verfügung gestellt.

Zurstrassen, Bettina 2011: Was passiert im Klassenzimmer? Schwalbach/Ts.

1-Fach Bachelor EW: Module anderer Fächer

* Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren über ein Anmeldeformular statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Studierende des 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

- Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Risikante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.
- Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.
- Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.
- Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.
- Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.
- Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.
- Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.
- Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: *Grundwissen Soziologie*, Stuttgart 2002.

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: *Wir alle spielen Theater.* München 1991.

Krappmann, Lothar: *Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen.* Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der Sozialisations-
Sozialisations-
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Görgen, B.

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiale Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehene Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), *Was sich liebt, das nervt sich*, Konstanz.

Ders. (2004), *Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt*, Konstanz., Lenz, Karl (2009), *Soziologie der Zweierbeziehung*, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: *Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen*, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066607 Alter(n) als Praxis Höppner, G.
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): *Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews*. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): *Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper*. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): *Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality*. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): *Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication*. In: Berner, F. et al. (Hg.): *Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf Späte, K.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: *Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule*, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23.

066618 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter Späte, K.
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: **Das Unbehagen der Geschlechter**, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
Bublitz, Hannelore 2002: **Judith Butler zur Einführung**, Hamburg: Junius.
Pimminger, Irene 2012: **Was ist Geschlechtergerechtigkeit**, Opladen: Budrich.
Villa, Paula-Irene 2003: **Judith Butler**, Frankfurt/Main: Campus.
Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: **Gender als interdependente Kategorie**, Opladen: Budrich.
Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): **Im Blick der Disziplinen**, Münster: Westfälisches Dampfboot.

066631 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, **Erziehung und Soziologie**, 1972; N. Luhmann, **Schriften zur Pädagogik**, 2004; T. Parsons, **Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft** (1959), In: T. Parsons, **Sozialstruktur und Persönlichkeit**, 1979, S. 161-193; M. Foucault, **Was ist Aufklärung?** (1984), In: M. Foucault, **Schriften**, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugungünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre. Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): **Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur**. In: Pierre Bourdieu: **Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik**. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.
Brosziewski, Achim (2010): **Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie**. In: **Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation** 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): **Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen**. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): **Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu**. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.
Luhmann, Niklas (2002): **Das Erziehungssystem der Gesellschaft**. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): **Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung**. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): **Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu**. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231-251.
Luhmann, Niklas (2004): **Systeme verstehen Systeme**. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): **Schriften zur Pädagogik**. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48-90.
Schütz, Alfred (2004 [1932]): **Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt**. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
Ungeheuer, Gerold (2010): **Einführung in die Kommunikationstheorie**. Münster: Nodus Publ.

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen

verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

Bildungswissenschaften: Bachelor G (RO 2011), Bachelor HRSGe (RO 2011), MEd BilWiss Gym/Ges, MEd BilWiss BK siehe auch Überschrift "Bildungswissenschaften (LABG 2009, Studierende ab WS 2011/12)" unter Lehrveranstaltungen der WWU Münster

* Anmeldungen sind ab Öffnung des HIS/LSF-Systems für die Studierenden vom **16.06.2016 bis zum 06.09.2016** möglich. Die Ergebnisse des offiziellen Vergabeverfahrens werden spätestens am **16.09.2016** veröffentlicht (siehe Aushang IfS und Homepage).

* Bitte beachten: Das Modul "BGW" ist **nicht** für Studierende des **MEd Gym/Ges Sozialwissenschaften** und **MEd BK Wirtschaftslehre/ Politik** wählbar!

Sozialstruktur und Kultur

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung, Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kauppert, M.

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/ Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befassen haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**

- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**

- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:

Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519

Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561

Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kauppert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

-
- | | | |
|--------|---|---------------------------------|
| 066609 | Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555 | <i>Mautz, Chr.
Renn, J.</i> |
| 066617 | Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519 | <i>Späte, K.</i> |

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders. Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). *Migrationssoziologie*, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). *Die Transnationalisierung der sozialen Welt*, Frankfurt/Main: Suhr-kamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. *Schweizerisches Journal für Soziologie*, 37 (1), 151-171.

Reuter, Julia/Villa, Paula (Hg.) (2009). *Postkoloniale Soziologie*, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. *Prokla*, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: *KultuRRevolution*, Nr. 1: 48-52.

-
- | | | |
|--------|---|-------------------|
| 066622 | Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520 | <i>Müller, O.</i> |
|--------|---|-------------------|

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichter-stattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Verän-derungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutsch-land*. Bonn 2013

-
- | | | |
|--------|--|-------------------|
| 066623 | Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554 | <i>Müller, O.</i> |
|--------|--|-------------------|

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchge-setzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierenden Mate-rials ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europä-ischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): *Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.

Immerfall, Stefan (1995): *Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Prob-lemstellungen - Befunde*. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): *Die Sozialstruktur Europas*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

-
- | | | |
|--------|---|--------------------|
| 066628 | Formen der Kritik
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520 | <i>Tasheva, G.</i> |
|--------|---|--------------------|

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, *Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen*, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktconformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Bildung, Sozialisation und Lebensformen

0666585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Risikante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.

Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.

Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.

Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.

Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.

Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.

Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.

Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit.* Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft.* Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: *Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven.* Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066565 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
Einzeltermin, 28.10.16, Fr 12-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 16-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 26.11.16, Sa 10-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 02.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555
Einzeltermin, 09.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555

Degen, C.

Kommentar:

„Wenn der Minirock in Hintertupfgen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Eintreten von Geschlechterrollen aus? Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Blockveranstaltung

1. Termin: 28.10.2016, 12 - 14 Uhr, Raum 519

Literatur:

Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Vinken, Barbara: Angezogen. Das Geheimnis der Mode. Stuttgart 2013.

066568 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung
28.10.16 - 10.02.17, Fr 14-16, SCH 121.554

Puls, W.

Bemerkung:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

Literatur:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend nach seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der
Sozialisationslehre
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Görgen, B.

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), *Entwurf einer Theorie der Praxis*, Frankfurt/M.; Ders. (1987), *Die feinen Unterschiede*, Frankfurt/M.; Ders. (1993), *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), *Reflexive Anthropologie*, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), *Die Soziologie Pierre Bourdieus*, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älter werden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.
Höppner, G. (i.E.): *Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews*. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): *Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper*. Wiesbaden: VS Verlag.
Irni, S. (2010): *Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality*. Turku: Åbo Akademi University.
Schroeter, K. R. (2012): *Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication*. In: Berner, F. et al. (Hg.): *Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.
Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066630 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung, Moral und Gesellschaft*, 1984; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, *Wesen und Formen der Sympathie*, 1985; Ervin Goffman, *Wir alle spielen Theater*, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066635 Handlungstheoretische Grundlagen soziologischer Gewaltforschung
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.555

Minas, T.

Kommentar:

Die Analyse von Gewaltphänomenen hält sich zumeist bei der Frage auf, warum eine Tat stattgefunden hat. Das gilt vom Diebstahl einer Handtasche bis hin zu historisch einschneidenden Ereignissen wie die "Urbanisierung des Mordens" (Reemtsma) in den NS-Konzentrationslagern oder in den sowjetischen Gulags. Die Frage nach dem Motiven der Täter hat dabei nicht nur den Nachteil, dass sie - das lässt sich inzwischen kaum leugnen - kaum plausible oder überhaupt kohärente Antworten ermöglicht. In der überwiegenden Zahl der Fälle muss die Verlegenheitsformel ausreichen: Man kann es letztlich nicht wirklich erklären (resp. in Zukunft verhindern). Sie kann zudem kaum einsichtig machen, was man tut, wenn (Gewalt-)Handeln im Sinne einer Auswahl eines Mittels für einen übergeordneten Zweck beobachtet wird. Einer solch rein instrumentalistischen Deutung von Gewalt ist deshalb zurecht längst entgegengehalten worden, dass Eigendynamik und Erleben von Gewalt eine andere Art von Handlungstheorie nötig macht. An dieser Stelle treffen sich Handlungstheorie und (die Kritik an der) Modernisierungstheorie.

Das Seminar soll literaturgestützt und in Form von Referaten eine grundlegende Einführung in das Thema bieten.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): *Theorien der Gewalt zur Einführung*. Hamburg: Junius.
Collins, Randall (2011): *Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie*. Hamburg: Hamburger Edition.
Heitmeyer, Wilhelm (1994): *Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt*. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376-401.
Reemtsma, Jan Philipp (2002): *Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden*. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).
Sofsky, Wolfgang (1997): *Gewaltzeit*. In: Trutz von Trotha (Hg.): *Soziologie der Gewalt*. Opladen: Westdt. Verl., S. 102-121.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: *"Invitation to Sociology"* (1967)
Pierre Bourdieu: *"An Invitation to Reflexive Sociology"* (1992)
In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

Masterstudiengänge

Master of Arts "Antinomien sozialer Dynamik" (ab WiSe 2014/2015)

MA 1 Einführungsmodul (wird im WiSe angeboten, außer SPSS bei Bedarf)

066569 Einführungskurs für SPSS (für Masterstudierende)
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 17.10.16 - 19.10.16, 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Dieser SPSS Kurs ist vorrangig für Masterstudierende reserviert. Falls noch freie Plätze vorhanden sind, können auch Bachelorstudierende teilnehmen.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

066608 Master Einführungsmodul
Einzeltermin, 20.10.16, Do 12-18
Einzeltermin, 21.10.16, Fr 10-14

Ernst, St.
Pollack, D.
Renn, J.

Kommentar:

Raum: Konferenzraum 553a des Instituts für Soziologie, 1. Etage.

MA 2 Theoretische Soziologie

Paradigmen und Positionen

066611 Sinn Differenz und Übersetzung: Formen (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.554

Renn, J.

066621 Ideologiekritik und Latenz (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.519

Isenböck, P.

Kommentar:

Die moderne Wissenssoziologie (seit Mannheim) erhebt für sich den Anspruch die Ideologiekritik (Marx u.a.) überwunden zu haben. Es gehe nun nicht mehr um die Entlarvung des Wissens als "falsches Wissen", sondern um die Standortgebundenheit jeder Form des Wissens. Im Seminar wollen wir diese Theorieentwicklung analysieren. Dabei geht es zum einen um die theoriehistorische Rekonstruktion dieser Entwicklung, dann aber vor allen Dingen um die Frage, was an die Stelle der klassischen Ideologiekritik getreten ist. Kann man sagen, dass die Suche, der sich einige soziologische Theorien und Methodologien verschrieben haben, in "wertneutraler" Weise die Latenzen, Hintergründe usw. "aufzudecken", die "hinter" dem offensichtlichen "Fall" stehen, die Ideologiekritik beerbt?

Literatur:

Stein, Nico/ Adolf, Marian (2015): Ist Wissen Macht? Erkenntnisse über Wissen. Weilerswist: Velbrück.

Probleme und Diagnosen I und II

066610 Selbstentfaltung: Soziale Differenzierung und/von Subjektivität (MMA 2)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.520

Renn, J.

066638 LK Niklas Luhmann: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (MMA 2)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.555

Nell, L.

Kommentar:

An der Theorie sozialer Systeme wird man heute nicht nur in der Soziologie, sondern unter anderem auch in der Philosophie, der Pädagogik und nicht zuletzt in der Rechtswissenschaft nicht vorbei kommen können.

Das 1984 erschienene Monumentalwerk Niklas Luhmanns leitet die ‚autopoietische Wende‘ in der Soziologie ein. Mit diesem Paradigmenwechsel von einer ‚funktionalistischen Gesellschaftstheorie‘ hin zu einer ‚Theorie selbstreferentieller Systeme‘ ist das Theorieprogramm bezeichnet, eine Gesellschaftstheorie mit Universalitätsanspruch vorzulegen. Die Theorie sozialer Systeme nimmt für sich in Anspruch, an ihren Gegenständen auch etwas über sich selbst zu lernen: Sie kommt selbst als ihr eigener Gegenstand vor.

Die in diesem Buch benutzten Begriffe (Sinn, Zeit, Ereignis, Element, Relation, Komplexität, Kontingenz, System, Umwelt, Erwartung, Struktur, etc.) sind aufeinander bezogen und sie schärfen sich aneinander. Dadurch hat die Theorie sozialer Systeme einen bis heute unüblichen Komplexitätsgewinn erreicht. Herkömmliche Theoriebezeichnungen wie Handlungstheorie, Strukturalismus sollen in dieser Gemengelage untergehen.

Was also kann die soziologische Theoriebildung aus diesem Werk lernen: Gibt es unverzichtbare Theoriestandards (und welche?)? Warum ist der Grad der Komplikation und die „Zumutung“ der Abstraktion eine erkenntnistheoretische Notwendigkeit? Hat diese Theorie nicht auch ihre Einseitigkeiten und „blinden Flecken“?

Wir wollen uns in gemeinsamer Lektüre an die zentralen Begriffe, die Theoriekonzeption und Beschreibungssprache der Systemtheorie herantasten. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse der Systemtheorie nötig.

Allerdings stellt der Kurs auch eine Einführung in Probleme der soziologischen Theorie anhand eines der aktuell wichtigsten Ansätze dar: Ein Interesse an soziologischer Theorie ist daher auf jeden Fall hilfreich!

Die Anschaffung des Buches (ca. 12 - 24 Euro) wird empfohlen, ist aber keine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Mögliche Sekundärliteratur:

Andreas Göbel (2000): Theoriegenese als Problemgenese. Konstanz.

Niklas Luhmann (2003): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg.

Georg Kneer/Armin Nassehi (1993): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München.

MA 3 Fortgeschrittene Methoden quantitativer Sozialforschung

Pflichtveranstaltung: Verfahren der multivariaten statistischen Analyse (wird im WiSe angeboten)

066625 Verfahren der multivariaten Analyse (Pflichtveranstaltung MMA 4a und MA 3 (Master 2014)) *Reiners, Chr.*
26.10.16 - 07.02.17, Mi 12-14, SCH 121.501

Kommentar:

Dieses Seminar bietet einen fundierten Einstieg in die multivariaten Analysemethoden. Hierfür werden wir zu gleichen Teilen strukturreichende und strukturprüfende Verfahren behandeln, wobei die in den Sozialwissenschaften häufiger anzutreffende Analyse kategorialer Daten im Vordergrund stehen soll. Anhand ausgewählter Methoden sollen jeweils folgende Arbeitsschritte durchlaufen werden:

Literatur:

- Grundsätzliche Einführung in die jeweilige Methode, Lektüre einführender Literatur
- Lektüre und Diskussion einer beispielhaften wissenschaftlichen Publikation, in der die Methode Anwendung findet
- Praktische Umsetzung der Methode in SPSS

Wahlpflichtveranstaltungen

066637 Multivariate Verfahren und Armutsphänomene (MMA 4a) *Keck, M.*
24.10.16 - 28.11.16, Mo 10-12, SCH 121.501
14-täglich, 05.12.16 - 06.02.17, Mo 10-14, SCH 121.501
Einzeltermin, 13.01.17, Fr 10-17, SCH 121.503
Einzeltermin, 20.01.17, Fr 10-17, SCH 121.503

Kommentar:

Im Rahmen dieses Seminars wollen wir uns mit den Potentialen Multivariater Verfahren für die Analyse von Armutsphänomenen beschäftigen. Zu diesem Zweck soll zuerst ein theoretischer Zusammenhang hergestellt werden zwischen Armutsphänomenen, Lebenslagen und Lebensstil und Lebenslauf. In einem weiteren Schritt sollen geeignete Multivariate Verfahren und deren Hintergründe verstanden werden. Ein besonderes Augenmerk soll hier auf die Leistungen der Korrespondenzanalyse und der Ereignisanalyse für die Analyse von Armutsphänomenen liegen. Das Methodenseminar beinhaltet dann eine Anwendung der gelernten Methoden mit dem Statistikprogramm SPSS. Es soll vor allem eine selbstständige Datenauswertung in Kleingruppen stattfinden. Das Seminar richtet sich deshalb an Studierende, die in der Lage sind kompetent mit dem Statistikprogramm SPSS zu arbeiten. Mindestanforderung ist die Fähigkeit, mit der Benutzeroberfläche umzugehen und Datensätze eigenständig auszuwerten.

Literatur:

Barlösius/Ludwig-Mayerhofer (2001) Die Armut der Gesellschaft. Leske und Budrich: Opladen. Blasius, Jörg (2001) Korrespondenzanalyse. Oldenbourg: München. Gebauer, Ronald (2007) Arbeit gegen Armut - Grundlagen, historische Genese und empirische Überprüfung des Armutsfallentheorems. VS Verlag: Wiesbaden. Spellerberg, Annette (1996) Soziale Differenzierung durch Lebensstile. Sigma: Berlin. Glatzer/Hübinger(1990): "Lebenslagen und Armut", In: Döring/ Hanesch/ Huster 1990, S. 31 – 54.

066643 Fragebogenkonstruktion - Theorie und Praxis (MMA 4a) *Heyse, M.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

In der empirischen Sozialforschung scheinen die Herausforderungen meist die Entwicklung einer theoretisch fundierten Fragestellung und die anschließende Auswertung mittels möglichst komplexer und multivariater Verfahren zu sein. Dabei wird die Fragebogenkonstruktion oft unterschätzt, obwohl der Fragebogen das Scharnier zwischen Theorie und statistischer Analyse darstellt: Wie kann eine soziologische Theorie in einen Fragebogen übersetzt werden? Wie muss eine Frage gestellt sein, um die gewünschten statistischen Verfahren berechnen zu können? Der Kurs legt sowohl auf die theoretischen Grundlagen als auch auf die praktische Umsetzung wert. Angefangen bei der Formulierung von Hypothesen über die Operationalisierung von Forschungsfragen hin zu den Details der Fragebogenkonstruktion (Index-Fragen, Skalen, demographische Angaben, Fragebogenkomposition usw.). Dabei werden zwar auch Klassiker und (vermeintlich) bewährte Erhebungsinstrumente der empirischen Sozialforschung eine zentrale Rolle spielen, der Kurs ist aber explizit auch als Praxiskurs konzipiert. Deshalb wird in Kleingruppen ein eigener Fragebogen erstellt, der Grundlage für den Scheinerwerb ist. Eine regelmäßige aktive Teilnahme an den Kurs ist Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung des Kurses.

Literatur:

zur Einführung: Häder, Michael: Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag 2015 Porst, Rolf: Fragebogen: Ein Arbeitsbuch. Wiesbaden: VS-Verlag 2014

MA 4 Vertiefende Methoden qualitativer Sozialforschung

Pflichtveranstaltung: Verstehen und Interpretieren (wird im WiSe angeboten)

062615 Verstehen und Interpretieren (Pflichtveranstaltung MMA 4b und MA4 (Master 2014)) *Schumacher, M.*
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.501

Kommentar:

Fragen des Verstehens und Interpretierens von Daten bzw. sozialen Phänomenen werden üblicherweise der sogenannten qualitativen Sozialforschung zugeordnet. In diesem Sinne wird im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über die Geschichte der qualitativen Forschung, über die verschiedenen Methoden der Erhebung, Aufbereitung und Analyse qualitativer Daten und schließlich über die methodologische Reflexion qualitativer Sozialforschung gegeben.

Grundsätzlich wird jedoch davon ausgegangen, dass die Probleme des Verstehens und Interpretierens keine exklusiven Probleme der qualitativen Forschung sind, sondern sich in der Analyse standardisierter Daten in ähnlicher Weise stellen.

Wahlpflichtveranstaltungen

066614 Methodenseminar: Qualitative Gesellschaftsanalyse "Makroanalytische Tiefenhermeneutik" (MMA4b und MA 4 (Master 2014)) *Renn, J.*
Einzeltermin, 28.10.16, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 16.12.16, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 13.01.17, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 10.02.17, Fr 10-16, SCH 121.555

066627 Die Grounded-Theory, das narrative Interview und die Situationsanalyse der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA 4 (Master 2014)) 26.10.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.555 *Tasheva, G.*

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der Methodologie und empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, die die systematisch am weitesten entwickelte Methodologie und Methode der qualitativen empirischen Forschung darstellt. In einem ersten Teil werden die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narrativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memosequenzen und Memoreihen“ in ihrer konkreteren Explikation am ausgewählten empirischen Material zu gelangen. Im dritten Teil werden das narrative Interview und die weiteren Ausprägungen der Grounded Theory wie die Soziale Welten - Analyse und die Situationsanalyse behandelt.

Literatur:

Einführende Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung, 2010;

Anselm L. Strauss, Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Fink Verl., 1991.

Handbuch Grounded Theory, 2015. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

MA 5 Forschungspraxis

Teil I

066589 Lehrforschungsprojekt zur Arbeits- und Wissenssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) 25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.520 *Ernst, St.*

Teil II

066624 Soziologie der Sozialwissenschaften, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) 27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.555 *Korte, J.
Mautz, Chr.*

Kommentar:

Die Sozialwissenschaften und sozialwissenschaftliches Wissen sind ein prägender Bestandteil von Gesellschaft. Wissenschaftsexterne Bereiche (Politik, Ökonomie, Massenmedien u.a.) nehmen unabwiesbar in einer funktional ausdifferenzierten Gesellschaft auf sozialwissenschaftliches Wissen Bezug. Während die Sozialwissenschaften das Wissen über das Soziale monopolisiert haben, sind sie gleichwohl nicht unabhängig von politischen, ökonomischen oder massenmedialen Einflüssen zu verstehen. Sozialwissenschaften müssen daher auch Objekt von Sozialforschung werden – hier potenziert sich dann der reflexive Bezug, der schon zwischen der Wissenschaft und ihrem Gegenstand herrscht. Die Wissenschaftssoziologie der Sozialwissenschaften stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens und dessen Effekte.

Das Lehrforschungsprojekt bietet neben einer systematischen Einführung auch die Erprobung von zentralen Methoden und Techniken der empirischen "Sozialwissenschaftsforschung" und damit in Verbindung stehenden theoretisch-methodologischen Ansätzen (sowohl qualitative wie standardisiert, z.B. Surveys, Interviews, teilnehmende Beobachtung, Fallstudien, historische Methoden, Netzwerkanalysen, Inhaltsanalysen, hermeneutische Interpretation). Die konkrete thematische Ausrichtung der Einzelprojekte soll in den ersten Wochen anhand von Diskussionen über einschlägige Theorie- und Forschungsansätze zur Soziologie der Sozialwissenschaften gemeinsam erarbeitet werden. Die Einzelprojekte können sich entsprechend von Ethnographien über soziologisches Arbeiten, hermeneutischen Analysen massenmedialer Darstellungen der Sozialwissenschaften hin zu Sekundäranalysen von Befragungen erstrecken.

MA 6 Wissen und Macht

Wissensoziologie

066584 Kohäsion, Integration, Bildung 27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519 *Späte, K.*

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

Wissen und Macht

066621 Ideologiekritik und Latenz (MMA 2) 25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.519 *Isenböck, P.*

Kommentar:

Die moderne Wissenssoziologie (seit Mannheim) erhebt für sich den Anspruch die Ideologiekritik (Marx u.a.) überwunden zu haben. Es gehe nun nicht mehr um die Entlarvung des Wissens als "falsches Wissen", sondern um die Standortgebundenheit jeder Form des Wissens. Im Seminar wollen wir diese Theorieentwicklung analysieren. Dabei geht es zum einen um die theoriehistorische Rekonstruktion dieser Entwicklung, dann aber vor allen Dingen um die Frage, was an die Stelle der klassischen Ideologiekritik getreten ist. Kann man sagen, dass die Suche, der sich einige soziologische Theorien und Methodologien verschrieben haben, in "wertneutraler" Weise die Latenzen, Hintergründe usw. "aufzudecken", die "hinter" dem offensichtlichen "Fall" stehen, die Ideologiekritik beerbt?

Literatur:

Stehr, Nico/ Adolf, Marian (2015): Ist Wissen Macht? Erkenntnisse über Wissen. Weilerswist: Velbrück.

MA 7 Religion und Moderne

066597 "Kultur ist eine Ordensregel", Zur Soziologie des Klosters
26.10.16 - 07.02.17, Mi 16-18, SCH 121.519

Kaupert, M.

Kommentar:

"Kultur ist eine Ordensregel. Oder setzt doch eine Ordensregel voraus." schreibt Ludwig Wittgenstein in eines seiner Notizhefte 1949. Im Seminar nehmen wir diese rätselhafte Bemerkung des Philosophen zum Anlass einer Rekapitulation soziologischer und soziologiefähiger Analysen monastischen Lebens.

Literatur:

Treiber, Hubert, und Heinz Steinert (1980): Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über 'Wahlverwandtschaft' von Kloster und Fabrikdisziplin, München

066598 Was ist Säkularisierung?
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.520

Kaupert, M.

Kommentar:

Säkularisierung ('Verweltlichung') ist ein Prozessbegriff mit unterschiedlichen Bedeutungen. Man hat darunter die Enteignung von Kirchenbesitz durch politisch-weltliche Mächte gemeint. An 'Säkularisierung' ist die Prognose wenn nicht der völligen Auflösung, so aber doch des Schwundes der sozialen Relevanz von Religion in der modernen Gesellschaft geknüpft (gewesen). Mit 'Säkularisierung' hat man sich geschichtlichen Wandel erklärt. In der Soziologie meint man mit 'Säkularisierung' dagegen die Herausbildung von 'Wertsphären' (M. Weber), die gegenüber der religiösen Sphäre nicht nur autonom sind (wie die Kunst, die Wissenschaft, die Ökonomie), sondern geradezu in Kampf und Konflikt zu ihr stehen. Im Seminar lassen wir diese (und andere Bedeutungen) des Säkularisierungsbegriffs Revue passieren und fragen nach der Angemessenheit seines Gebrauchs für die Beschreibung der modernen Gesellschaft.

Literatur:

Pollack, Detlef (2009): Die Säkularisierungsthese. In: Pollack, Detlef (Hrsg.): Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen, S. 19-35.

MA 8 Differenzierung und Entdifferenzierung

066610 Selbstentfaltung: Soziale Differenzierung und/von Subjektivität (MMA 2)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.520

Renn, J.

066611 Sinndifferenz und Übersetzung: Formen (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.554

Renn, J.

MA 9 Kontinuität und Diskontinuität

066598 Was ist Säkularisierung?
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.520

Kaupert, M.

Kommentar:

Säkularisierung ('Verweltlichung') ist ein Prozessbegriff mit unterschiedlichen Bedeutungen. Man hat darunter die Enteignung von Kirchenbesitz durch politisch-weltliche Mächte gemeint. An 'Säkularisierung' ist die Prognose wenn nicht der völligen Auflösung, so aber doch des Schwundes der sozialen Relevanz von Religion in der modernen Gesellschaft geknüpft (gewesen). Mit 'Säkularisierung' hat man sich geschichtlichen Wandel erklärt. In der Soziologie meint man mit 'Säkularisierung' dagegen die Herausbildung von 'Wertsphären' (M. Weber), die gegenüber der religiösen Sphäre nicht nur autonom sind (wie die Kunst, die Wissenschaft, die Ökonomie), sondern geradezu in Kampf und Konflikt zu ihr stehen. Im Seminar lassen wir diese (und andere Bedeutungen) des Säkularisierungsbegriffs Revue passieren und fragen nach der Angemessenheit seines Gebrauchs für die Beschreibung der modernen Gesellschaft.

Literatur:

Pollack, Detlef (2009): Die Säkularisierungsthese. In: Pollack, Detlef (Hrsg.): Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen, S. 19-35.

MA 10 Explizite und implizite Organisationen

066597 "Kultur ist eine Ordensregel", Zur Soziologie des Klosters
26.10.16 - 07.02.17, Mi 16-18, SCH 121.519

Kaupert, M.

Kommentar:

"Kultur ist eine Ordensregel. Oder setzt doch eine Ordensregel voraus." schreibt Ludwig Wittgenstein in eines seiner Notizhefte 1949. Im Seminar nehmen wir diese rätselhafte Bemerkung des Philosophen zum Anlass einer Rekapitulation soziologischer und soziologiefähiger Analysen monastischen Lebens.

Literatur:

Treiber, Hubert, und Heinz Steinert (1980): Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über 'Wahlverwandtschaft' von Kloster und Fabrikdisziplin, München

MA 11 Kohäsion und Konflikt

066584 Kohäsion, Integration, Bildung
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

066627 Die Grounded-Theory, das narrative Interview und die Situationsanalyse der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA 4 (Master 2014))
26.10.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der Methodologie und empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, die die systematisch am weitesten entwickelte Methodologie und Methode der qualitativen empirischen Forschung darstellt. In einem ersten Teil werden die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narrativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memosequenzen und Memoreihen“ in ihrer konkreteren Explikation am ausgewählten empirischen Material zu gelangen. Im dritten Teil werden das narrative Interview und die weiteren Ausprägungen der Grounded Theory wie die Soziale Welten - Analyse und die Situationsanalyse behandelt.

Literatur:

Einführende Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung, 2010;

Anselm L. Strauss, Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Fink Verl., 1991.

Handbuch Grounded Theory, 2015. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

MA 12 Individuelle Profilbildung

Praktikum Masterstudiengang/Auslandssemester Masterstudiengang

Wild, Chr.

MA 13 Masterarbeit (Kolloquium)

066558 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.515

Weischer, Chr.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

066573 Kolloquium zur Religionssoziologie (MMA 6)
Termin s. Aushang, 25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16

Kauppert, M.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung findet nach Absprache statt. Termine werden noch bekannt gegeben.

Bitte persönliche Anmeldung per mail: kauppert@uni-muenster.de

Das Kolloquium findet in der Johannisstraße 4, Raum 101 statt.

066580 Kolloquium "Sozialwissenschaftliche Bildung" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.519

Szukala, A.

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

066581 Examenskolloquium (MMA 6)
28.10.16 - 10.02.17, Fr 10-12

Späte, K.

Kommentar:

Das Examenskolloquium findet in Raum 542 statt.

066588 Kolloquium (MMA 6)

Ernst, St.

26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

066613 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.555

Renn, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

066629 Bachelor- und Masterkolloquium (MMA 6)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet den Studierenden in der Qualifikationsphase der Bachelor- und Masterarbeit die Möglichkeit für intensive Besprechungen verbunden mit dem Einüben in Argumentationslogiken und Darstellungsformen.

Anmeldung über persönliche Vorbesprechung.

Master of Arts Soziologie (bis WiSe 2013/2014)

MMA 1

066589 Lehrforschungsprojekt zur Arbeits- und Wissenssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014))
25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.520

Ernst, St.

066624 Soziologie der Sozialwissenschaften, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014))
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.555

*Korte, J.
Mautz, Chr.*

Kommentar:

Die Sozialwissenschaften und sozialwissenschaftliches Wissen sind ein prägender Bestandteil von Gesellschaft. Wissenschaftsexterne Bereiche (Politik, Ökonomie, Massenmedien u.a.) nehmen unabwiesbar in einer funktional ausdifferenzierten Gesellschaft auf sozialwissenschaftliches Wissen Bezug. Während die Sozialwissenschaften das Wissen über das Soziale monopolisiert haben, sind sie gleichwohl nicht unabhängig von politischen, ökonomischen oder massenmedialen Einflüssen zu verstehen. Sozialwissenschaften müssen daher auch Objekt von Sozialforschung werden – hier potenziert sich dann der reflexive Bezug, der schon zwischen der Wissenschaft und ihrem Gegenstand herrscht. Die Wissenschaftssoziologie der Sozialwissenschaften stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens und dessen Effekte.

Das Lehrforschungsprojekt bietet neben einer systematischen Einführung auch die Erprobung von zentralen Methoden und Techniken der empirischen "Sozialwissenschaftsforschung" und damit in Verbindung stehenden theoretisch-methodologischen Ansätzen (sowohl qualitative wie standardisiert, z.B. Surveys, Interviews, teilnehmende Beobachtung, Fallstudien, historische Methoden, Netzwerkanalysen, Inhaltsanalysen, hermeneutische Interpretation). Die konkrete thematische Ausrichtung der Einzelprojekte soll in den ersten Wochen anhand von Diskussionen über einschlägige Theorie- und Forschungsansätze zur Soziologie der Sozialwissenschaften gemeinsam erarbeitet werden. Die Einzelprojekte können sich entsprechend von Ethnographien über soziologisches Arbeiten, hermeneutischen Analysen massenmedialer Darstellungen der Sozialwissenschaften hin zu Sekundäranalysen von Befragungen erstrecken.

MMA 2

066584 Kohäsion, Integration, Bildung
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

066597 "Kultur ist eine Ordensregel", Zur Soziologie des Klosters
26.10.16 - 07.02.17, Mi 16-18, SCH 121.519

Kauppert, M.

Kommentar:

"Kultur ist eine Ordnungsregel. Oder setzt doch eine Ordnungsregel voraus." schreibt Ludwig Wittgenstein in eines seiner Notizhefte 1949. Im Seminar nehmen wir diese rätselhafte Bemerkung des Philosophen zum Anlass einer Rekapitulation soziologischer und soziologiefähiger Analysen monastischen Lebens.

Literatur:

Treiber, Hubert, und Heinz Steinert (1980): Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über 'Wahlverwandtschaft' von Kloster und Fabrikdisziplin, München

066598 Was ist Säkularisierung?
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.520

Kaupfert, M.

Kommentar:

Säkularisierung ('Verweltlichung') ist ein Prozessbegriff mit unterschiedlichen Bedeutungen. Man hat darunter die Enteignung von Kirchenbesitz durch politisch-weltliche Mächte gemeint. An 'Säkularisierung' ist die Prognose wenn nicht der völligen Auflösung, so aber doch des Schwundes der sozialen Relevanz von Religion in der modernen Gesellschaft geknüpft (gewesen). Mit 'Säkularisierung' hat man sich geschichtlichen Wandel erklärt. In der Soziologie meint man mit 'Säkularisierung' dagegen die Herausbildung von 'Wertsphären' (M. Weber), die gegenüber der religiösen Sphäre nicht nur autonom sind (wie die Kunst, die Wissenschaft, die Ökonomie), sondern geradezu in Kampf und Konflikt zu ihr stehen. Im Seminar lassen wir diese (und andere Bedeutungen) des Säkularisierungsbegriffs Revue passieren und fragen nach der Angemessenheit seines Gebrauchs für die Beschreibung der modernen Gesellschaft.

Literatur:

Pollack, Detlef (2009): Die Säkularisierungsthese. In: Pollack, Detlef (Hrsg.): Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen, S. 19-35.

066610 Selbstentfaltung: Soziale Differenzierung und/von Subjektivität (MMA 2)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.520

Renn, J.

066611 Sinndifferenz und Übersetzung: Formen (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.554

Renn, J.

066621 Ideologiekritik und Latenz (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.519

Isenböck, P.

Kommentar:

Die moderne Wissenssoziologie (seit Mannheim) erhebt für sich den Anspruch die Ideologiekritik (Marx u.a.) überwunden zu haben. Es gehe nun nicht mehr um die Entlarvung des Wissens als "falsches Wissen", sondern um die Standortgebundenheit jeder Form des Wissens. Im Seminar wollen wir diese Theorieentwicklung analysieren. Dabei geht es zum einen um die theoriehistorische Rekonstruktion dieser Entwicklung, dann aber vor allen Dingen um die Frage, was an die Stelle der klassischen Ideologiekritik getreten ist. Kann man sagen, dass die Suche, der sich einige soziologische Theorien und Methodologien verschrieben haben, in "wertneutraler" Weise die Latenzen, Hintergründe usw. "aufzudecken", die "hinter" dem offensichtlichen "Fall" stehen, die Ideologiekritik beerbt?

Literatur:

Stein, Nico/ Adolf, Marian (2015): Ist Wissen Macht? Erkenntnisse über Wissen. Weilerswist: Velbrück.

066638 LK Niklas Luhmann: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (MMA 2)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.555

Nell, L.

Kommentar:

An der Theorie sozialer Systeme wird man heute nicht nur in der Soziologie, sondern unter anderem auch in der Philosophie, der Pädagogik und nicht zuletzt in der Rechtswissenschaft nicht vorbei kommen können.

Das 1984 erschienene Monumentalwerk Niklas Luhmanns leitet die ‚autopoietische Wende‘ in der Soziologie ein. Mit diesem Paradigmenwechsel von einer ‚funktionalistischen Gesellschaftstheorie‘ hin zu einer ‚Theorie selbstreferentieller Systeme‘ ist das Theorieprogramm bezeichnet, eine Gesellschaftstheorie mit Universalitätsanspruch vorzulegen. Die Theorie sozialer Systeme nimmt für sich in Anspruch, an ihren Gegenständen auch etwas über sich selbst zu lernen: Sie kommt selbst als ihr eigener Gegenstand vor.

Die in diesem Buch benutzten Begriffe (Sinn, Zeit, Ereignis, Element, Relation, Komplexität, Kontingenz, System, Umwelt, Erwartung, Struktur, etc.) sind aufeinander bezogen und sie schärfen sich aneinander. Dadurch hat die Theorie sozialer Systeme einen bis heute unüblichen Komplexitätsgewinn erreicht. Herkömmliche Theoriebezeichnungen wie Handlungstheorie, Strukturalismus sollen in dieser Gemengelage untergehen.

Was also kann die soziologische Theoriebildung aus diesem Werk lernen: Gibt es unverzichtbare Theiestandards (und welche)? Warum ist der Grad der Komplikation und die „Zumutung“ der Abstraktion eine erkenntnistheoretische Notwendigkeit? Hat diese Theorie nicht auch ihre Einseitigkeiten und „blinden Flecken“?

Wir wollen uns in gemeinsamer Lektüre an die zentralen Begriffe, die Theoriekonzeption und Beschreibungssprache der Systemtheorie herantasten. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse der Systemtheorie nötig.

Allerdings stellt der Kurs auch eine Einführung in Probleme der soziologischen Theorie anhand eines der aktuell wichtigsten Ansätze dar: Ein Interesse an soziologischer Theorie ist daher auf jeden Fall hilfreich!

Die Anschaffung des Buches (ca. 12 - 24 Euro) wird empfohlen, ist aber keine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Mögliche Sekundärliteratur:

Andreas Göbel (2000): Theoriegenese als Problemgenese. Konstanz.

Niklas Luhmann (2003): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg.

Georg Kneer/Armin Nassehi (1993): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München.

MMA 3

066584 Kohäsion, Integration, Bildung
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: **Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft.** In: Hradil, Stefan (Hg.): **Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse.** Fend, Helmut 2006: **Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer.** Tröhler, Daniel 2010: **Schule und die Akteure der Reformen.** In: **Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.** Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: **Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.**

MMA 4

MMA 4a

066625 Verfahren der multivariaten Analyse (Pflichtveranstaltung MMA 4a und MA 3 (Master 2014)) *Reiners, Chr.*
26.10.16 - 07.02.17, Mi 12-14, SCH 121.501

Kommentar:

Dieses Seminar bietet einen fundierten Einstieg in die multivariaten Analysemethoden. Hierfür werden wir zu gleichen Teilen strukturreichende und strukturprüfende Verfahren behandeln, wobei die in den Sozialwissenschaften häufiger anzutreffende Analyse kategorialer Daten im Vordergrund stehen soll. Anhand ausgewählter Methoden sollen jeweils folgende Arbeitsschritte durchlaufen werden:

Literatur:

- **Grundsätzliche Einführung in die jeweilige Methode, Lektüre einführender Literatur**
- **Lektüre und Diskussion einer beispielhaften wissenschaftlichen Publikation, in der die Methode Anwendung findet**
- **Praktische Umsetzung der Methode in SPSS**

066637 Multivariate Verfahren und Armutsphänomene (MMA 4a)
24.10.16 - 28.11.16, Mo 10-12, SCH 121.501
14-täglich, 05.12.16 - 06.02.17, Mo 10-14, SCH 121.501
Einzeltermin, 13.01.17, Fr 10-17, SCH 121.503
Einzeltermin, 20.01.17, Fr 10-17, SCH 121.503

Keck, M.

Kommentar:

Im Rahmen dieses Seminars wollen wir uns mit den Potentialen Multivariater Verfahren für die Analyse von Armutsphänomenen beschäftigen. Zu diesem Zweck soll zuerst ein theoretischer Zusammenhang hergestellt werden zwischen Armutsphänomenen, Lebenslagen und Lebensstil und Lebenslauf. In einem weiteren Schritt sollen geeignete Multivariate Verfahren und deren Hintergründe verstanden werden. Ein besonderes Augenmerk soll hier auf die Leistungen der Korrespondenzanalyse und der Ereignisanalyse für die Analyse von Armutsphänomenen liegen. Das Methodenseminar beinhaltet dann eine Anwendung der gelernten Methoden mit dem Statistikprogramm SPSS. Es soll vor allem eine selbstständige Datenauswertung in Kleingruppen stattfinden. Das Seminar richtet sich deshalb an Studierende, die in der Lage sind kompetent mit dem Statistikprogramm SPSS zu arbeiten. Mindestanforderung ist die Fähigkeit, mit der Benutzeroberfläche umzugehen und Datensätze eigenständig auszuwerten.

Literatur:

Barlösius/Ludwig-MAyerhofer (2001) **Die Armut der Gesellschaft.** Leske und Budrich: Opladen. Blasius, Jörg (2001) **Korrespondenzanalyse.** Oldenbourg: München. Gebauer, Ronald (2007) **Arbeit gegen Armut - Grundlagen, historische Genese und empirische Überprüfung des Armutsfallentheorems.** VS Verlag: Wiesbaden. Spellerberg, Annette (1996) **Soziale Differenzierung durch Lebensstile.** Sigma: Berlin. Glatzer/Hübinger(1990): **"Lebenslagen und Armut"**, In: Döring/ Hanesch/ Huster 1990, S. 31 – 54.

066643 Fragebogenkonstruktion - Theorie und Praxis (MMA 4a)
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.520

Heyse, M.

Kommentar:

In der empirischen Sozialforschung scheinen die Herausforderungen meist die Entwicklung einer theoretisch fundierten Fragestellung und die anschließende Auswertung mittels möglichst komplexer und multivariater Verfahren zu sein. Dabei wird die Fragebogenkonstruktion oft unterschätzt, obwohl der Fragebogen das Scharnier zwischen Theorie und statistischer Analyse darstellt: Wie kann eine soziologische Theorie in einen Fragebogen übersetzt werden? Wie muss eine Frage gestellt sein, um die gewünschten statistischen Verfahren berechnen zu können? Der Kurs legt sowohl auf die theoretischen Grundlagen als auch auf die praktische Umsetzung wert. Angefangen bei der Formulierung von Hypothesen über die Operationalisierung von Forschungsfragen hin zu den Details der Fragebogenkonstruktion (Index-Fragen, Skalen, demographische Angaben, Fragebogenkomposition usw.). Dabei werden zwar auch Klassiker und (vermeintlich) bewährte Erhebungsinstrumente der empirischen Sozialforschung eine zentrale Rolle spielen, der Kurs ist aber explizit auch als Praxiskurs konzipiert. Deshalb wird in Kleingruppen ein eigener Fragebogen erstellt, der Grundlage für den Scheinerwerb ist. Eine regelmäßige aktive Teilnahme an den Kurs ist Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung des Kurses.

Literatur:

zur Einführung: Häder, Michael: **Empirische Sozialforschung. Eine Einführung.** Wiesbaden: VS-Verlag 2015 Porst, Rolf: **Fragebogen: Ein Arbeitsbuch.** Wiesbaden: VS-Verlag 2014

MMA 4b

062615 Verstehen und Interpretieren (Pflichtveranstaltung MMA 4b und MA4 (Master 2014))
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.501

Schumacher, M.

Kommentar:

Fragen des Verstehens und Interpretierens von Daten bzw. sozialen Phänomenen werden üblicherweise der sogenannten qualitativen Sozialforschung zugeordnet. In diesem Sinne wird im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über die Geschichte der qualitativen Forschung, über die verschiedenen

Methoden der Erhebung, Aufbereitung und Analyse qualitativer Daten und schließlich über die methodologische Reflexion qualitativer Sozialforschung gegeben.

Grundsätzlich wird jedoch davon ausgegangen, dass die Probleme des Verstehens und Interpretierens keine exklusiven Probleme der qualitativen Forschung sind, sondern sich in der Analyse standardisierter Daten in ähnlicher Weise stellen.

-
- | | | |
|--------|--|--------------------|
| 066614 | Methodenseminar: Qualitative Gesellschaftsanalyse "Makroanalytische Tiefenhermeneutik" (MMA4b und MA 4 (Master 2014))
Einzeltermin, 28.10.16, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 16.12.16, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 13.01.17, Fr 10-16, SCH 121.555
Einzeltermin, 10.02.17, Fr 10-16, SCH 121.555 | <i>Renn, J.</i> |
| 066627 | Die Grounded-Theory, das narrative Interview und die Situationsanalyse der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA 4 (Master 2014))
26.10.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.555 | <i>Tasheva, G.</i> |

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der Methodologie und empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, die die systematisch am weitesten entwickelte Methodologie und Methode der qualitativen empirischen Forschung darstellt. In einem ersten Teil werden die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narrativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memosequenzen und Memoreihen“ in ihrer konkreteren Explikation am ausgewählten empirischen Material zu gelangen. Im dritten Teil werden das narrative Interview und die weiteren Ausprägungen der Grounded Theory wie die Soziale Welten - Analyse und die Situationsanalyse behandelt.

Literatur:

Einführende Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung, 2010;

Anselm L. Strauss, Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Fink Verl., 1991.

Handbuch Grounded Theory, 2015. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

MMA 5

- | | | |
|--------|--|----------------------------------|
| 066589 | Lehrforschungsprojekt zur Arbeits- und Wissenssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014))
25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.520 | <i>Ernst, St.</i> |
| 066624 | Soziologie der Sozialwissenschaften, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014))
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.555 | <i>Korte, J.
Mautz, Chr.</i> |

Kommentar:

Die Sozialwissenschaften und sozialwissenschaftliches Wissen sind ein prägender Bestandteil von Gesellschaft. Wissenschaftsexterne Bereiche (Politik, Ökonomie, Massenmedien u.a.) nehmen unabwiesbar in einer funktional ausdifferenzierten Gesellschaft auf sozialwissenschaftliches Wissen Bezug. Während die Sozialwissenschaften das Wissen über das Soziale monopolisiert haben, sind sie gleichwohl nicht unabhängig von politischen, ökonomischen oder massenmedialen Einflüssen zu verstehen. Sozialwissenschaften müssen daher auch Objekt von Sozialforschung werden – hier potenziert sich dann der reflexive Bezug, der schon zwischen der Wissenschaft und ihrem Gegenstand herrscht. Die Wissenschaftssoziologie der Sozialwissenschaften stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens und dessen Effekte.

Das Lehrforschungsprojekt bietet neben einer systematischen Einführung auch die Erprobung von zentralen Methoden und Techniken der empirischen "Sozialwissenschaftsforschung" und damit in Verbindung stehenden theoretisch-methodologischen Ansätzen (sowohl qualitative wie standardisiert, z.B. Surveys, Interviews, teilnehmende Beobachtung, Fallstudien, historische Methoden, Netzwerkanalysen, Inhaltsanalysen, hermeneutische Interpretation). Die konkrete thematische Ausrichtung der Einzelprojekte soll in den ersten Wochen anhand von Diskussionen über einschlägige Theorie- und Forschungsansätze zur Soziologie der Sozialwissenschaften gemeinsam erarbeitet werden. Die Einzelprojekte können sich entsprechend von Ethnographien über soziologisches Arbeiten, hermeneutischen Analysen massenmedialer Darstellungen der Sozialwissenschaften hin zu Sekundäranalysen von Befragungen erstrecken.

MMA 6

- | | | |
|--------|--|-----------------------|
| 066558 | Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.515 | <i>Weischer, Chr.</i> |
|--------|--|-----------------------|

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

-
- | | | |
|--------|--|---------------------|
| 066573 | Kolloquium zur Religionssoziologie (MMA 6)
Termin s. Aushang, 25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16 | <i>Kauppert, M.</i> |
|--------|--|---------------------|

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung findet nach Absprache statt. Termine werden noch bekannt gegeben.

Bitte persönliche Anmeldung per mail: kauppert@uni-muenster.de

Das Kolloquium findet in der Johannisstraße 4, Raum 101 statt.

-
- | | | |
|--------|--|--------------------|
| 066580 | Kolloquium "Sozialwissenschaftliche Bildung" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.519 | <i>Szukala, A.</i> |
|--------|--|--------------------|

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

066581 Examenskolloquium (MMA 6)
28.10.16 - 10.02.17, Fr 10-12

Späte, K.

Kommentar:

Das Examenskolloquium findet in Raum 542 statt.

066588 Kolloquium (MMA 6)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.555

Ernst, St.

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

066613 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.555

Renn, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

066629 Bachelor- und Masterkolloquium (MMA 6)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet den Studierenden in der Qualifikationsphase der Bachelor- und Masterarbeit die Möglichkeit für intensive Besprechungen verbunden mit dem Einüben in Argumentationslogiken und Darstellungsformen. Anmeldung über persönliche Vorbesprechung.

Kooperation Master Erziehungswissenschaften (Modul: Sozialer Wandel und Integration)

066584 Kohäsion, Integration, Bildung
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

066597 "Kultur ist eine Ordensregel", Zur Soziologie des Klosters
26.10.16 - 07.02.17, Mi 16-18, SCH 121.519

Kauppert, M.

Kommentar:

"Kultur ist eine Ordensregel. Oder setzt doch eine Ordensregel voraus." schreibt Ludwig Wittgenstein in eines seiner Notizhefte 1949. Im Seminar nehmen wir diese rätselhafte Bemerkung des Philosophen zum Anlass einer Rekapitulation soziologischer und soziologiefähiger Analysen monastischen Lebens.

Literatur:

Treiber, Hubert, und Heinz Steinert (1980): Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über 'Wahlverwandtschaft' von Kloster und Fabrikdisziplin, München

066598 Was ist Säkularisierung?
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.520

Kauppert, M.

Kommentar:

Säkularisierung ('Verweltlichung') ist ein Prozessbegriff mit unterschiedlichen Bedeutungen. Man hat darunter die Enteignung von Kirchenbesitz durch politisch-weltliche Mächte gemeint. An 'Säkularisierung' ist die Prognose wenn nicht der völligen Auflösung, so aber doch des Schwundes der sozialen Relevanz von Religion in der modernen Gesellschaft geknüpft (gewesen). Mit 'Säkularisierung' hat man sich geschichtlichen Wandel erklärt. In der Soziologie meint man mit 'Säkularisierung' dagegen die Herausbildung von 'Wertsphären' (M. Weber), die gegenüber der religiösen Sphäre nicht nur autonom sind (wie die Kunst, die Wissenschaft, die Ökonomie), sondern geradezu in Kampf und Konflikt zu ihr stehen. Im Seminar lassen wir diese (und andere Bedeutungen) des Säkularisierungsbegriffs Revue passieren und fragen nach der Angemessenheit seines Gebrauchs für die Beschreibung der modernen Gesellschaft.

Literatur:

Pollack, Detlef (2009): Die Säkularisierungsthese. In: Pollack, Detlef (Hrsg.): Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen, S. 19-35.

066610	Selbstentfaltung: Soziale Differenzierung und/von Subjektivität (MMA 2) 26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.520	<i>Renn, J.</i>
066611	Sinndifferenz und Übersetzung: Formen (MMA 2) 25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.554	<i>Renn, J.</i>
066621	Ideologiekritik und Latenz (MMA 2) 25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.519	<i>Isenböck, P.</i>

Kommentar:

Die moderne Wissenssoziologie (seit Mannheim) erhebt für sich den Anspruch die Ideologiekritik (Marx u.a.) überwunden zu haben. Es gehe nun nicht mehr um die Entlarvung des Wissens als "falsches Wissen", sondern um die Standortgebundenheit jeder Form des Wissens. Im Seminar wollen wir diese Theorieentwicklung analysieren. Dabei geht es zum einen um die theoriehistorische Rekonstruktion dieser Entwicklung, dann aber vor allen Dingen um die Frage, was an die Stelle der klassischen Ideologiekritik getreten ist. Kann man sagen, dass die Suche, der sich einige soziologische Theorien und Methodologien verschrieben haben, in "wertneutraler" Weise die Latenzen, Hintergründe usw. "aufzudecken", die "hinter" dem offensichtlichen "Fall" stehen, die Ideologiekritik beerbt?

Literatur:

Stehr, Nico/ Adolf, Marian (2015): Ist Wissen Macht? Erkenntnisse über Wissen. Weilerswist: Velbrück.

066638	LK Niklas Luhmann: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (MMA 2) 27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.555	<i>Nell, L.</i>
--------	--	-----------------

Kommentar:

An der Theorie sozialer Systeme wird man heute nicht nur in der Soziologie, sondern unter anderem auch in der Philosophie, der Pädagogik und nicht zuletzt in der Rechtswissenschaft nicht vorbei kommen können.

Das 1984 erschienene Monumentalwerk Niklas Luhmanns leitet die ‚autopoietische Wende‘ in der Soziologie ein. Mit diesem Paradigmenwechsel von einer ‚funktionalistischen Gesellschaftstheorie‘ hin zu einer ‚Theorie selbstreferentieller Systeme‘ ist das Theorieprogramm bezeichnet, eine Gesellschaftstheorie mit Universalitätsanspruch vorzulegen. Die Theorie sozialer Systeme nimmt für sich in Anspruch, an ihren Gegenständen auch etwas über sich selbst zu lernen: Sie kommt selbst als ihr eigener Gegenstand vor.

Die in diesem Buch benutzten Begriffe (Sinn, Zeit, Ereignis, Element, Relation, Komplexität, Kontingenz, System, Umwelt, Erwartung, Struktur, etc.) sind aufeinander bezogen und sie schärfen sich aneinander. Dadurch hat die Theorie sozialer Systeme einen bis heute unüblichen Komplexitätsgewinn erreicht. Herkömmliche Theoriebezeichnungen wie Handlungstheorie, Strukturalismus sollen in dieser Gemengelage untergehen.

Was also kann die soziologische Theoriebildung aus diesem Werk lernen: Gibt es unverzichtbare Theoriestandards (und welche)? Warum ist der Grad der Komplikation und die „Zumutung“ der Abstraktion eine erkenntnistheoretische Notwendigkeit? Hat diese Theorie nicht auch ihre Einseitigkeiten und „blinden Flecken“?

Wir wollen uns in gemeinsamer Lektüre an die zentralen Begriffe, die Theoriekonzeption und Beschreibungssprache der Systemtheorie herantasten. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse der Systemtheorie nötig.

Allerdings stellt der Kurs auch eine Einführung in Probleme der soziologischen Theorie anhand eines der aktuell wichtigsten Ansätze dar: Ein Interesse an soziologischer Theorie ist daher auf jeden Fall hilfreich!

Die Anschaffung des Buches (ca. 12 - 24 Euro) wird empfohlen, ist aber keine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Mögliche Sekundärliteratur:

Andreas Göbel (2000): Theoriegenese als Problemgenese. Konstanz.

Niklas Luhmann (2003): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg.

Georg Kneer/Armin Nassehi (1993): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München.

Kooperation Master Erziehungswissenschaften (Modul: Soziologie im erziehungswissenschaftlichen Kontext)

066584	Kohäsion, Integration, Bildung 27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519	<i>Späte, K.</i>
--------	--	------------------

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

066597	"Kultur ist eine Ordensregel", Zur Soziologie des Klosters 26.10.16 - 07.02.17, Mi 16-18, SCH 121.519	<i>Kaupfert, M.</i>
--------	--	---------------------

Kommentar:

"Kultur ist eine Ordnungsregel. Oder setzt doch eine Ordnungsregel voraus." schreibt Ludwig Wittgenstein in eines seiner Notizhefte 1949. Im Seminar nehmen wir diese rätselhafte Bemerkung des Philosophen zum Anlass einer Rekapitulation soziologischer und soziologiefähiger Analysen monastischen Lebens.

Literatur:

Treiber, Hubert, und Heinz Steinert (1980): Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über 'Wahlverwandtschaft' von Kloster und Fabrikdisziplin, München

066598 Was ist Säkularisierung?
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.520

Kaupfert, M.

Kommentar:

Säkularisierung ('Verweltlichung') ist ein Prozessbegriff mit unterschiedlichen Bedeutungen. Man hat darunter die Enteignung von Kirchenbesitz durch politisch-weltliche Mächte gemeint. An 'Säkularisierung' ist die Prognose wenn nicht der völligen Auflösung, so aber doch des Schwundes der sozialen Relevanz von Religion in der modernen Gesellschaft geknüpft (gewesen). Mit 'Säkularisierung' hat man sich geschichtlichen Wandel erklärt. In der Soziologie meint man mit 'Säkularisierung' dagegen die Herausbildung von 'Wertsphären' (M. Weber), die gegenüber der religiösen Sphäre nicht nur autonom sind (wie die Kunst, die Wissenschaft, die Ökonomie), sondern geradezu in Kampf und Konflikt zu ihr stehen. Im Seminar lassen wir diese (und andere Bedeutungen) des Säkularisierungsbegriffs Revue passieren und fragen nach der Angemessenheit seines Gebrauchs für die Beschreibung der modernen Gesellschaft.

Literatur:

Pollack, Detlef (2009): Die Säkularisierungsthese. In: Pollack, Detlef (Hrsg.): Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen, S. 19-35.

066610 Selbstentfaltung: Soziale Differenzierung und/von Subjektivität (MMA 2)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.520

Renn, J.

066611 Sinndifferenz und Übersetzung: Formen (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.554

Renn, J.

066621 Ideologiekritik und Latenz (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.519

Isenböck, P.

Kommentar:

Die moderne Wissenssoziologie (seit Mannheim) erhebt für sich den Anspruch die Ideologiekritik (Marx u.a.) überwunden zu haben. Es gehe nun nicht mehr um die Entlarvung des Wissens als "falsches Wissen", sondern um die Standortgebundenheit jeder Form des Wissens. Im Seminar wollen wir diese Theorieentwicklung analysieren. Dabei geht es zum einen um die theoriehistorische Rekonstruktion dieser Entwicklung, dann aber vor allen Dingen um die Frage, was an die Stelle der klassischen Ideologiekritik getreten ist. Kann man sagen, dass die Suche, der sich einige soziologische Theorien und Methodologien verschrieben haben, in "wertneutraler" Weise die Latenzen, Hintergründe usw. "aufzudecken", die "hinter" dem offensichtlichen "Fall" stehen, die Ideologiekritik beerbt?

Literatur:

Stein, Nico/ Adolf, Marian (2015): Ist Wissen Macht? Erkenntnisse über Wissen. Weilerswist: Velbrück.

066638 LK Niklas Luhmann: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (MMA 2)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.555

Nell, L.

Kommentar:

An der Theorie sozialer Systeme wird man heute nicht nur in der Soziologie, sondern unter anderem auch in der Philosophie, der Pädagogik und nicht zuletzt in der Rechtswissenschaft nicht vorbei kommen können.

Das 1984 erschienene Monumentalwerk Niklas Luhmanns leitet die ‚autopoietische Wende‘ in der Soziologie ein. Mit diesem Paradigmenwechsel von einer ‚funktionalistischen Gesellschaftstheorie‘ hin zu einer ‚Theorie selbstreferentieller Systeme‘ ist das Theorieprogramm bezeichnet, eine Gesellschaftstheorie mit Universalitätsanspruch vorzulegen. Die Theorie sozialer Systeme nimmt für sich in Anspruch, an ihren Gegenständen auch etwas über sich selbst zu lernen: Sie kommt selbst als ihr eigener Gegenstand vor.

Die in diesem Buch benutzten Begriffe (Sinn, Zeit, Ereignis, Element, Relation, Komplexität, Kontingenz, System, Umwelt, Erwartung, Struktur, etc.) sind aufeinander bezogen und sie schärfen sich aneinander. Dadurch hat die Theorie sozialer Systeme einen bis heute unüblichen Komplexitätsgewinn erreicht. Herkömmliche Theoriebezeichnungen wie Handlungstheorie, Strukturalismus sollen in dieser Gemengelage untergehen.

Was also kann die soziologische Theoriebildung aus diesem Werk lernen: Gibt es unverzichtbare Theiestandards (und welche)? Warum ist der Grad der Komplikation und die ‚Zumutung‘ der Abstraktion eine erkenntnistheoretische Notwendigkeit? Hat diese Theorie nicht auch ihre Einseitigkeiten und ‚blinden Flecken‘?

Wir wollen uns in gemeinsamer Lektüre an die zentralen Begriffe, die Theoriekonzeption und Beschreibungssprache der Systemtheorie herantasten. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse der Systemtheorie nötig.

Allerdings stellt der Kurs auch eine Einführung in Probleme der soziologischen Theorie anhand eines der aktuell wichtigsten Ansätze dar: Ein Interesse an soziologischer Theorie ist daher auf jeden Fall hilfreich!

Die Anschaffung des Buches (ca. 12 - 24 Euro) wird empfohlen, ist aber keine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Mögliche Sekundärliteratur:

Andreas Göbel (2000): Theoriegenese als Problemgenese. Konstanz.

Niklas Luhmann (2003): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg.

Georg Kneer/Armin Nassehi (1993): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München.

Master of Education BK BAB Wirtschaftslehre/Politik (Modellversuch)

Grundkurs und Soziologische Theorie

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorienansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066612 Lektürekurs: Alfred Schütz: "Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt"
26.10.16 - 09.02.17, Mi 16-18, SCH 121.555

Renn, J.

066626 Lektürekurs: Die Organisation der Wissenssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Der Titel des Seminars in seiner doppelten Bedeutung drückt aus, dass Organisationen nicht nur Gegenstand der wissenssoziologischen Forschung sind, sondern auch der wissenssoziologischen Arbeitseilung unterliegen: Während die Systemtheorie auf besonders pointierte Weise hervorhebt, dass formale Organisationen Eigenschaften und Prozessformen aufweisen, die gewissermaßen das Proprium des soziologischen Denkens und der soziologischen Analyse charakterisieren (Organisation verselbständigen sich gegenüber dem Wissen, den Interessen und den Handlungen von Personen, so dass sie nicht hinreichend beschrieben, begriffen und erklärt werden können, wenn man auf „psychologische“ Determinanten zurückgreift. Systemtheoretiker würden (etwas euphorisch) sagen: erst mit der Bezugnahme auf transintentionale soziale Systeme beginnt die Soziologie), heben wissenssoziologische Analysen sog. "kleiner Lebenswelten" in der Tradition der ethnographischen Lebensweltanalysen dagegen eher die informelle, milieuhafte und subjektbezogene Seite von Organisationen hervor, in denen Personen pragmatisch handeln. Das Seminar will auf verschiedene Formen von Paradigmenkollisionen in der Wissenssoziologie aufmerksam machen, indem es auf Organisationen als Bezugsgegenstand referiert. Thema sind, mit anderen Worten, typisch wissenssoziologische Zugänge zur Organisationssoziologie und Organisationsprobleme der Wissenssoziologie (theoretische Dilemmata und Baustellen, die jeweilige theoretische Reichweite von "Kommunikationen" und "Handlungen").

Literatur:

Luhmann, Niklas (2000): Organisation und Entscheidung, Opladen, Wiesbaden: westdeutscher Verlag.

Meyer, John, Brian Rowan (1977): Institutionalized Organizations: formal structure as myth and ceremony, *AJS*; Vol. 83, Nr. 2, S. 340-363.

Pfadenhauer, Michaela (2008): Organisieren. Eine Fallstudie zum Erhandeln von Events. Wiesbaden: VS

Pfadenhauer, Michaela (2004): Professionelle Organisationen als Lernkulturen am Beispiel ärztlicher Fortbildung. In: Jahrbuch ‚Kompetenzentwicklung 2004‘. Lernförderliche Strukturbedingungen. Münster: Waxmann, S. 255-297

066633 Politische Soziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.554

Wendt, B.

Kommentar:

Im Seminar wird zunächst eine kurze Einführung in die Arbeitsgebiete der Politischen Soziologie gegeben, um anschließend zwei Forschungsgebiete tiefgehender in den Blick zu nehmen: die Elitensoziologie und die Bewegungsforschung.

Die Elitensoziologie untersucht die Zusammensetzung, Rekrutierungsmuster, Karrierewege, Netzwerke, Einstellungen und Werte der gesellschaftlichen Funktions- und Machteliten. Versteht sie sich als eine der Tradition der kritischen Elitensoziologie zugehörige Disziplin, so interessiert sie sich darüber hinaus für die verborgenen Mechanismen der Macht in der Gegenwartsgesellschaft, dafür also, wie die (ökonomischen)Eliten ihre Macht in der Demokratie produzieren und organisieren. Der Schwerpunkt des Seminars liegt hierbei auf den kritischen Ansätzen.

Die Nähe der Politik zur Wirtschaft ist oft der Anlass für Kritik seitens sozialer Bewegungen. Sie verstehen sich als Stimme der Unterdrückten und Ausgegrenzten, als Advokaten jener Schichten, den die Eliten soziostrukturell gegenüberstehen. Die Protest- und Bewegungsforschung untersucht, die Bedingungen, Mechanismen und Wirkungen der sozialen Bewegungen. Sie untersucht, wer sich, aus welchen Motiven, für was oder wen, auf welche Art und Weise politisch engagiert und hierzu mit anderem Menschen zusammenschließt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Betrachtung der Neuen Linken und Neuen Rechten Bewegungen.

Um beide Forschungsbereiche der konflikttheoretisch aufeinander zu beziehen wird im letzten Teil des Seminars eine Konfliktkonstellation an einem konkreten Beispiel beforscht, die beide Seiten, die Machteliten und Proteste der sozialer Bewegungen gegen dieselben Eliten, zusammenbringt. Am Beispiel der Bilderberg-Konferenz und den Protesten gegen diese Policy Discussion Group wird der Versuch gemacht auf der Grundlage der zuvor erschlossenen Theorien und Methoden das betrachtete Phänomen zu strukturieren.

Literatur:

Heberle, Rudolph (1967). Hauptprobleme der Politischen Soziologie. Ferdinand Enke Verlag: Stuttgart.

Kaina, Viktoria/Römmele, Andrea (2009): Politische Soziologie. Ein Studienbuch. VS: Wiesbaden.

Wendt, Björn/Klößner, Marcus B./Pommrenke, Sascha/Walter, Michael (Hrsg.) (2016): Wie Eliten Macht organisieren. Bilderberg und Co. – Elitenzirkel, Lobbying und Mediennetzwerke. VSA: Hamburg.

Sozialstruktur und Kultur

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kauppert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld

Familie, Bildung und Partizipation

0066585 Identität und Individualisierung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.555

Anicker, F.

Kommentar:

Das Seminar verknüpft identitätstheoretische Grundlagentheorie mit einer kritischen Diskussion der These einer zunehmenden Individualisierung von Identitäts- und Persönlichkeitsmustern. Der Prozess der Individualisierung wird dabei in den Zusammenhang mit sozialen Differenzierungsprozessen gestellt. Individualismus soll also als kollektives soziales Phänomen thematisiert werden, was zu den paradox anmutenden Befunden erzwungener Freiheit und geteilter Einzigartigkeit führt. Was Zwang ist und was Chance (und für wen?) an der modernen Norm, "die uns befiehlt eine Person und immer mehr eine Person zu sein" (Durkheim), wäre auf theoretischer Grundlage zu diskutieren.

Literatur:

(Auswahl):

Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.) (1994): *Risikante Freiheiten. Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse in der Moderne.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Durkheim, Emile (1988): *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Frankfurt, Harry G. (2001): »Willensfreiheit und der Begriff der Person«. In: Betzler, Monika (Hg.): *Freiheit und Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte* Berlin: Akad.-Verl.
Hahn, Alois (1988): »Kann der Körper ehrlich sein?«. In: Gumbrecht, Hans Ulrich/Pfeiffer, Ludwig K. (Hg.): *Materialität der Kommunikation* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Kieserling, André (2010): »Das Individuum und die Soziologie«. In: Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg.): *Individualisierungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften*, S. 311-324.
Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (Hg.) (2002): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne.* 2. Aufl. Reinbek: Rohwohlt.
Mead, George Herbert (1995): *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* 10. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Nunner-Winkler, Gertrud (1985): »Identität und Individualität«. In: *Soziale Welt* 36(4), S. 466-482.
Renn, Joachim/Straub, Jürgen (Hg.) (2002): *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst.* Frankfurt a.M.: Campus.
Simmel, Georg (1968): »Die Erweiterung der Gruppe und die Ausbildung der Individualität«. In: *Soziologie Berlin: Duncker & Humblot*, S. 527-537.
Simmel, Georg (2008): »Individualismus der modernen Zeit«. In: Rammstedt, Otthein (Hg.): *Individualismus der modernen Zeit und andere soziologische Abhandlungen* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Taylor, Charles (1985): »The concept of a person«. In: *Philosophical papers* 1, S. 97-114.
Taylor, Charles (1994): *Quellen des Selbst.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden. Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit.* Wiesbaden: VS-Verlag
Bourdieu, P., 1987: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft.* Frankfurt am Main: Suhrkamp
Brüsemeyer, T. 2008: *Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven.* Wiesbaden: VS-Verlag
Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: *Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.*
Burzan, N. 2007: *Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien.* Wiesbaden: VS Verlag.
Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: *Handbuch Sozialisationsforschung*, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
Peuckert, R. 2008: *Familienformen im sozialen Wandel.* 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066590 Die Entstehung und Institutionalisierung gemeinsamer Lebenspraxis. Erklärungsansätze der
Sozialisationsforschung
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.555

Görgen, B.

Kommentar:

Das Seminar geht der Frage nach, wie gemeinsame Lebenspraxis im konkreten Zusammenleben hergestellt und verfestigt wird. Hierfür werden unterschiedliche sozialisationstheoretische Ansätze in den Blick genommen und diskutiert.

Literatur:

Grundmann, Matthias (2006): *Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie.* Konstanz: UKV.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur

der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), *Ansichten der Postmoderne*, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), *Die Verortung der Kultur*, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), *Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader*, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), *Gespenster der Migration*, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

Master of Education Gym/Ges Sozialwissenschaften (Modellversuch)

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs *Schindler, R.*
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066564 Münster-Barometer, Blockseminar *Heyse, M.*
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikenkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
- bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
- die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
- die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
- Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater? *Degen, C.*
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind! In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: *Wir alle spielen Theater*. München 1991.

Krappmann, Lothar: *Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen*. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066575	Lehr-/Lernprozesse und Methoden 25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.555	Ludwig, F.
066587	Praxis der Entwicklungszusammenarbeit 27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520	Hemker, R. Diouf, D.

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

- Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.
- Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawwes, Doktorarbeit , Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemit
- Münkner , H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066591	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555	Heimken, N.
--------	---	-------------

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden. Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066607 Alter(n) als Praxis Höppner, G.
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066609 Migration, Flucht, "Integration" Mautz, Chr.
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555
Renn, J.

066616 Professionalität im Lehrberuf Späte, K.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von Migration in der Bundesrepublik Deutschland 24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519 *Späte, K.*

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Juia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: KultuRRevolution, Nr. 1: 48-52.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung 27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520 *Müller, O.*

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde 24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554 *Müller, O.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.) (2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066628 Formen der Kritik 26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520 *Tasheva, G.*

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520 *Tasheva, G.*

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beungünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): *Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur*. In: Pierre Bourdieu: *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik*. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): *Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): *Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen*. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): *Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): *Das Erziehungssystem der Gesellschaft*. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): *Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung*. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): *Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231-251.

Luhmann, Niklas (2004): *Systeme verstehen Systeme*. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): *Schriften zur Pädagogik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48-90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): *Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt*. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): *Einführung in die Kommunikationstheorie*. Münster: Nodus Publ.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie

Korte, J.

26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

Master of Education HRGe Sozialwissenschaften (Modellversuch)

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs

Schindler, R.

24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066564 Münster-Barometer, Blockseminar

Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
 - bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
 - die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
 - die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
 - Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)
-

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?

24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066575	Lehr-/Lernprozesse und Methoden 25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.555	Ludwig, F.
066587	Praxis der Entwicklungszusammenarbeit 27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520	Hemker, R. Diouf, D.

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

• Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.

• Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigeren Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemitt
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066591	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555	Heimken, N.
--------	---	-------------

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiale Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066607 Alter(n) als Praxis Höppner, G.
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066609 Migration, Flucht, "Integration" Mautz, Chr.
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555
Renn, J.

066616 Professionalität im Lehrberuf Späte, K.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung

von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von Migration in der Bundesrepublik Deutschland 24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519 *Späte, K.*

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhr-kamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Juia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In:KultuRRevolution , Nr. 1: 48-52.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung 27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520 *Müller, O.*

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichter-stattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Verän-derungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftli-che Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutsch-land. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde 24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554 *Müller, O.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchge-setzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierenden Mate-rials ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europä-ischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalte. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Prob-lemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066628 Formen der Kritik 26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520 *Tasheva, G.*

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520 *Tasheva, G.*

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beungünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): *Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur*. In: Pierre Bourdieu: *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik*. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): *Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): *Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen*. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): *Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): *Das Erziehungssystem der Gesellschaft*. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichts genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): *Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung*. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): *Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231-251.

Luhmann, Niklas (2004): *Systeme verstehen Systeme*. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): *Schriften zur Pädagogik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48-90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): *Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt*. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): *Einführung in die Kommunikationstheorie*. Münster: Nodus Publ.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: *"Invitation to Sociology"* (1967)

Pierre Bourdieu: *"An Invitation to Reflexive Sociology"* (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker': das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

Master of Education BK 2-Fach Wirtschaftslehre/Politik (Modellversuch)

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066564 Münster-Barometer, Blockseminar
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Heyse, M.

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes
- Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse
- Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder
- Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder
- Praktikum über vier Wochen
- Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Teilnahmebedingungen:

- Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)
 - bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart
 - die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)
 - die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt
 - Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)
-

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066575	Lehr-/Lernprozesse und Methoden 25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.555	Ludwig, F.
066587	Praxis der Entwicklungszusammenarbeit 27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520	Hemker, R. Diouf, D.

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

• Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.

• Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemit
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066591	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555	Heimken, N.
--------	---	-------------

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiale Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders

auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066607 Alter(n) als Praxis Höppner, G.
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066609 Migration, Flucht, "Integration" Mautz, Chr.
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555 Renn, J.

066616 Professionalität im Lehrberuf Späte, K.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar

sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von Migration in der Bundesrepublik Deutschland 24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519 *Späte, K.*

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhr-kamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Juia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: KultuRRévolution, Nr. 1: 48-52.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung 27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520 *Müller, O.*

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichter-stattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde 24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554 *Müller, O.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.

Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066628 Formen der Kritik 26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520 *Tasheva, G.*

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beungünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach er Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231-251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48-90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

Master of Education BK/Gym Ges/HRGe ab 2014 im Fach Sozialwissenschaften (Ökonomik, Politik, Soziologie) und LZV-Konto, siehe Überschrift: Sozialwissenschaften (Lehramt) ab WiSe 2011/2012, nur fächerübergreifendes Lehrangebot

066243 Projektseminar "Praxissemester" (Mittelblock und Abschlussblock) in Sozialwissenschaften und *Huneke, K.*
Wirtschaftslehre/Politik
Einzeltermin, 08.10.16, Sa 10-18, SCH 100.301
Einzeltermin, 04.02.17, Sa 10-18, SCH 100.301
Einzeltermin, 04.02.17, Sa 10-18, SCH 100.107
Einzeltermin, 04.02.17, Sa 10-16, SCH 100.2

Kommentar:

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung begleitet das im Wintersemester 2016 beginnende Praxissemester des neuen Master of Ed. Studienganges. Dabei wird es unter anderem um die Vertiefung fachdidaktischer Prinzipien, die Systematisierung fachspezifischer Methoden und die Erarbeitung konkreter Unterrichts- und Reihenplanungen gehen. Ziel ist es, eine anwendungsorientierte Vorbereitung auf die Anforderungen des Praktikums zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit den Prinzipien forschenden Lernens und die Durchführung einer entsprechenden fachdidaktischen Forschungsarbeit.

Im Rahmen der **Zwischenreflexion** (Mittelblock, 8.10.2016) wird es um die Erörterung spezifischer an den Schulen gesammelter Erfahrungen gehen. Die Themenstellungen werden mit den Studierenden gemeinsam festgelegt und dann gemeinsam bearbeitet.

Aufgrund der Ausrichtung auf die Praktikumszeiten sind Sondertermine möglich.

Die Studierenden sind aufgefordert, eine Posterpräsentation zu ihrem Praxissemester vorzubereiten, die wir bei der **Nachbereitung** (Abschlussblock, 4.2.2017) gemeinsam auswerten. Gäste sind willkommen.

Zwischenreflexion (Mittelblock): 8. Oktober (Samstags) (10-18 Uhr)

Nachbereitung (Abschlussblock): 4. Februar 2017 (Samstags) (10-18 Uhr)

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung. Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen

Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Kauppert, M.
Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/ Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kultursoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066576	Lehren, Lernprozesse, Leistungsbewertung 25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.555	Weyland, J.
066577	Lehren, Lernprozesse, Leistungsbewertung 24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.555	Szukala, A.
066579	Lehr- und Lernformen 25.10.16 - 06.02.17, Di 12-14, SCH 121.555	Szukala, A.

Kommentar:

Zu dieser Veranstaltung sind all jene Studierenden eingeladen, die eine fortgeschrittene Einführung in die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften besuchen möchten.

Wir werden die Geschichte des Schulfaches, Grundfragen der politischen Sozialisation der LernerInnen sowie die grundlegende Bildungsziele und Kompetenzziele der sozialwissenschaftlichen Fächergruppe bearbeiten. In einem zweiten Teil wird es um die Grundlagen der Fachdidaktik gehen. Dazu werden wir "klassische" fachdidaktische Konzeptionen (Schmiederer, Fischer, Hilligen, Giesecke) studieren und diese auf heutige Anwendungssituationen hin diskutieren. Die fachdidaktischen Prinzipien werden ausgewählt diskutiert. In diesem Kontext wird der Schwerpunkt auf der Frage liegen, welche Fachlichkeit eigentlich in den einschlägigen Ansätzen aufgerufen wird.

Die Ausarbeitungen zu diesem Seminar werden wir im Kurs diskutieren und anschließend als einen gemeinsamen Wiki-Reader "Fachdidaktik der Sozialwissenschaften" veröffentlichen.

066584	Kohäsion, Integration, Bildung 27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519	Späte, K.
--------	--	-----------

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

066587	Praxis der Entwicklungszusammenarbeit 27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520	Hemker, R. Diouf, D.
--------	---	-------------------------

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

- Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.
- Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armut. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemitt
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikokredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066597 "Kultur ist eine Ordensregel", Zur Soziologie des Klosters
26.10.16 - 07.02.17, Mi 16-18, SCH 121.519

Kauppert, M.

Kommentar:

"Kultur ist eine Ordensregel. Oder setzt doch eine Ordensregel voraus." schreibt Ludwig Wittgenstein in eines seiner Notizhefte 1949. Im Seminar nehmen wir diese rätselhafte Bemerkung des Philosophen zum Anlass einer Rekapitulation soziologischer und soziologiefähiger Analysen monastischen Lebens.

Literatur:

Treiber, Hubert, und Heinz Steinert (1980): Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über 'Wahlverwandtschaft' von Kloster und Fabriksdisziplin, München

066598 Was ist Säkularisierung?
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.520

Kauppert, M.

Kommentar:

Säkularisierung ('Verweltlichung') ist ein Prozessbegriff mit unterschiedlichen Bedeutungen. Man hat darunter die Enteignung von Kirchenbesitz durch politisch-weltliche Mächte gemeint. An 'Säkularisierung' ist die Prognose wenn nicht der völligen Auflösung, so aber doch des Schwundes der sozialen Relevanz von Religion in der modernen Gesellschaft geknüpft (gewesen). Mit 'Säkularisierung' hat man sich geschichtlichen Wandel erklärt. In der Soziologie meint man mit 'Säkularisierung' dagegen die Herausbildung von 'Wertsphären' (M. Weber), die gegenüber der religiösen Sphäre nicht nur autonom sind (wie die Kunst, die Wissenschaft, die Ökonomie), sondern geradezu in Kampf und Konflikt zu ihr stehen. Im Seminar lassen wir diese (und andere Bedeutungen) des Säkularisierungsbegriffs Revue passieren und fragen nach der Angemessenheit seines Gebrauchs für die Beschreibung der modernen Gesellschaft.

Literatur:

Pollack, Detlef (2009): Die Säkularisierungsthese. In: Pollack, Detlef (Hrsg.): Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen, S. 19-35.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066611 Sinn Differenz und Übersetzung: Formen (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.554

Renn, J.

066621 Ideologiekritik und Latenz (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.519

Isenböck, P.

Kommentar:

Die moderne Wissenssoziologie (seit Mannheim) erhebt für sich den Anspruch die Ideologiekritik (Marx u.a.) überwunden zu haben. Es gehe nun nicht mehr um die Entlarvung des Wissens als "falsches Wissen", sondern um die Standortgebundenheit jeder Form des Wissens. Im Seminar wollen wir diese Theorieentwicklung analysieren. Dabei geht es zum einen um die theoriehistorische Rekonstruktion dieser Entwicklung, dann aber vor allen Dingen um die Frage, was an die Stelle der klassischen Ideologiekritik getreten ist. Kann man sagen, dass die Suche, der sich einige soziologische Theorien und Methodologien verschrieben haben, in "wertneutraler" Weise die Latenzen, Hintergründe usw. "aufzudecken", die "hinter" dem offensichtlichen "Fall" stehen, die Ideologiekritik beerbt?

Literatur:

Stein, Nico/ Adolf, Marian (2015): Ist Wissen Macht? Erkenntnisse über Wissen. Weilerswist: Velbrück.

066638 LK Niklas Luhmann: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (MMA 2)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.555

Nell, L.

Kommentar:

An der Theorie sozialer Systeme wird man heute nicht nur in der Soziologie, sondern unter anderem auch in der Philosophie, der Pädagogik und nicht zuletzt in der Rechtswissenschaft nicht vorbei kommen können.

Das 1984 erschienene Monumentalwerk Niklas Luhmanns leitet die ‚autopoietische Wende‘ in der Soziologie ein. Mit diesem Paradigmenwechsel von einer ‚funktionalistischen Gesellschaftstheorie‘ hin zu einer ‚Theorie selbstreferentieller Systeme‘ ist das Theorieprogramm bezeichnet, eine Gesellschaftstheorie mit Universalitätsanspruch vorzulegen. Die Theorie sozialer Systeme nimmt für sich in Anspruch, an ihren Gegenständen auch etwas über sich selbst zu lernen: Sie kommt selbst als ihr eigener Gegenstand vor.

Die in diesem Buch benutzten Begriffe (Sinn, Zeit, Ereignis, Element, Relation, Komplexität, Kontingenz, System, Umwelt, Erwartung, Struktur, etc.) sind aufeinander bezogen und sie schärfen sich aneinander. Dadurch hat die Theorie sozialer Systeme einen bis heute unüblichen Komplexitätsgewinn erreicht. Herkömmliche Theoriebezeichnungen wie Handlungstheorie, Strukturalismus sollen in dieser Gemengelage untergehen.

Was also kann die soziologische Theoriebildung aus diesem Werk lernen: Gibt es unverzichtbare Theiestandards (und welche)? Warum ist der Grad der Komplikation und die „Zumutung“ der Abstraktion eine erkenntnistheoretische Notwendigkeit? Hat diese Theorie nicht auch ihre Einseitigkeiten und „blinden Flecken“?

Wir wollen uns in gemeinsamer Lektüre an die zentralen Begriffe, die Theoriekonzeption und Beschreibungssprache der Systemtheorie herantasten. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse der Systemtheorie nötig.

Allerdings stellt der Kurs auch eine Einführung in Probleme der soziologischen Theorie anhand eines der aktuell wichtigsten Ansätze dar: Ein Interesse an soziologischer Theorie ist daher auf jeden Fall hilfreich!

Die Anschaffung des Buches (ca. 12 - 24 Euro) wird empfohlen, ist aber keine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Mögliche Sekundärliteratur:

Andreas Göbel (2000): Theoriegenese als Problemgenese. Konstanz.

Niklas Luhmann (2003): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg.

Georg Kneer/Armin Nassehi (1993): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München.

066641 Projektseminar "Praxissemester" (Vorbereitung) in Sozialwissenschaften und Wirtschaftslehre/ *Krebs, O.*
Politik
Einzeltermin, 27.10.16, Do 18-20, SCH 121.555
Einzeltermin, 12.11.16, Sa 10-16.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.01.17, Sa 10-14.30, SCH 121.555

Kommentar:

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung bereitet im WiSe 2016/2017 auf die im SoSe 2017 beginnende Praxissemester der neuen Master of Ed. Studiengänge vor. Dabei wird es unter anderem um die Vertiefung fachdidaktischer Prinzipien, die Systematisierung fachspezifischer Methoden und die Erarbeitung konkreter Unterrichts- und Reihenplanungen gehen. Ziel ist es, eine anwendungsorientierte Vorbereitung auf die Anforderungen des Praktikums zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit den Prinzipien forschenden Lernens und die Vorbereitung einer entsprechenden fachdidaktischen Forschungsarbeit.

Aufgrund der Ausrichtung auf die Praktikumszeiten sind Sondertermine möglich. Eine entsprechende Regelung erfolgt zu Anfang des Semesters.

Unter Vorbehalt: Seminare werden ausgelost und auf beide Praxissemester Vorbereitungen von Herrn Krebs (066641) und von Frau Szukala/Herrn Weyland (066643) verteilt.

066643 Projektseminar "Praxissemester" (Vorbereitung) in Sozialwissenschaften und Wirtschaftslehre/ *Weyland, J.*
Politik *Szukala, A.*
Einzeltermin, 15.11.16, Di 10-16
Einzeltermin, 29.11.16, Di 10-16
Einzeltermin, 25.03.17, Sa 08-18

Kommentar:

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung bereitet im WiSe 2016/2017 auf die im SoSe 2017 beginnende Praxissemester der neuen Master of Ed. Studiengänge vor. Dabei wird es unter anderem um die Vertiefung fachdidaktischer Prinzipien, die Systematisierung fachspezifischer Methoden und die Erarbeitung konkreter Unterrichts- und Reihenplanungen gehen. Ziel ist es, eine anwendungsorientierte Vorbereitung auf die Anforderungen des Praktikums zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit den Prinzipien forschenden Lernens und die Vorbereitung einer entsprechenden fachdidaktischen Forschungsarbeit.

Unter Vorbehalt: Seminare werden ausgelost und auf beide Praxissemester Vorbereitungen von Herrn Krebs (066641) und von Frau Szukala/Herrn Weyland (066643) verteilt.

Die Lehrveranstaltung findet im Konferenzraum des Instituts für Soziologie 553a statt.

Mittelblock 25.3.17 8-12 Uhr und 14-18 Uhr
Abschlussblock 22. 7.17 8-12 Uhr und 14-18 Uhr

Promotion/Graduate School of Sociology

066588 Kolloquium (MMA 6) *Ernst, St.*
26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

066564 Münster-Barometer, Blockseminar *Heyse, M.*
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 20.02.17 - 17.03.17, 10-16

Kommentar:

Das Münster-Barometer ist als Praxisseminar konzipiert, bei dem sozialwissenschaftliche Projektarbeit in der Praxis vorgestellt wird. Die Teilnehmer/innen sind dabei aktiv bei der Durchführung des Drittmittelprojekts eingebunden, das mittels einer Bevölkerungsbefragung die Meinung in Münster zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie Wohnungsnot, Flüchtlingspolitik oder die bevorstehende Landtagswahl 2017 abfragt sowie sich wissenschaftlichen Fragestellungen wie z.B. Sozialraummodelle auseinandersetzt. Drittmittelgeber ist die Zeitungsgruppe Münster mit den Westfälischen Nachrichten und der Münsterschen Zeitung

Konkret werden folgende Punkte behandelt:

- Fragebogenkonstruktion in der Praxis von der Hypothesenbildung über die konkrete Formulierung von Fragen bis zur Programmierung eines Online-Fragebogens
- Durchführung von Interviews per Telefon, ggf. Dateneingabe und Erstellung eines Datensatzes

- **Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten (Statistikkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig); Präsentation der Ergebnisse**

- **Theoretische Reflexion (z.B. Operationalisierungsstrategien, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren)**

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen:

- **Prüfungsleistung im Rahmen der Koordinierten Methodenausbildung am Fachbereich 06 (Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft) bis zu 6 Leistungspunkte (Modul 6) oder**
- **Praktikum über sechs Wochen gemäß der Prüfungsordnung des Zwei-Fach-Bachelor Soziologie und diverser anderer Prüfungsordnung (Teilnahme am Münster-Barometer plus zwei Wochen Praktikum bei der Forschungsgruppe BEMA) oder**
- **Praktikum über vier Wochen**
- **Alle Teilnehmer/innen erhalten außerdem eine Praktikumsbescheinigung vom Auftraggeber (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung.**

Teilnahmebedingungen:

- **Termin: 20. Februar bis 17. März 2017 (vorläufiger Termin, eine endgültige Festlegung des Termins findet im Oktober 2016 statt)**
- **bei sechs Wochen Praktikum: zwei Wochen Mitarbeit bei der Forschungsgruppe BEMA werden individuell vereinbart**
- **die detaillierten Arbeitszeiten finden sich auf der Projekt-Homepage (s.u.)**
- **die Teilnahme steht allen Studierenden offen, bei mehr Anmeldungen als Plätzen werden Soziologie-Studierende der WWU bevorzugt**
- **Anmeldung per Email bei Dr. Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de)**

066587 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520

Hemker, R.
Diouf, D.

Kommentar:

- Themeninhalte
- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

- Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.
- Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken
- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010): Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Hoffmann & Tolkemit
- Münker, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York

- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066580 Kolloquium "Sozialwissenschaftliche Bildung" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.519

Szukala, A.

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

066613 Kolloquium "Theoriewerkstatt" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.555

Renn, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

066558 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.515

Weischer, Chr.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

062615 Verstehen und Interpretieren (Pflichtveranstaltung MMA 4b und MA4 (Master 2014))
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.501

Schumacher, M.

Kommentar:

Fragen des Verstehens und Interpretierens von Daten bzw. sozialen Phänomenen werden üblicherweise der sogenannten qualitativen Sozialforschung zugeordnet. In diesem Sinne wird im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über die Geschichte der qualitativen Forschung, über die verschiedenen Methoden der Erhebung, Aufbereitung und Analyse qualitativer Daten und schließlich über die methodologische Reflexion qualitativer Sozialforschung gegeben.

Grundsätzlich wird jedoch davon ausgegangen, dass die Probleme des Verstehens und Interpretierens keine exklusiven Probleme der qualitativen Forschung sind, sondern sich in der Analyse standardisierter Daten in ähnlicher Weise stellen.

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des
Lebenslaufs
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066584 Kohäsion, Integration, Bildung

Späte, K.

27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

066589 Lehrforschungsprojekt zur Arbeits- und Wissenssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 *Ernst, St.*
(Master 2014))
25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16, SCH 121.520

066592 Bildungsungleichheit *Heimken, N.*
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien *Heimken, N.*
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter *Heimken, N.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft *Heimken, N.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066597 "Kultur ist eine Ordensregel", Zur Soziologie des Klosters
26.10.16 - 07.02.17, Mi 16-18, SCH 121.519

Kauppert, M.

Kommentar:

"Kultur ist eine Ordensregel. Oder setzt doch eine Ordensregel voraus." schreibt Ludwig Wittgenstein in eines seiner Notizhefte 1949. Im Seminar nehmen wir diese rätselhafte Bemerkung des Philosophen zum Anlass einer Rekapitulation soziologischer und soziologiefähiger Analysen monastischen Lebens.

Literatur:

Treiber, Hubert, und Heinz Steinert (1980): Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über 'Wahlverwandtschaft' von Kloster und Fabrikdisziplin, München

066598 Was ist Säkularisierung?
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.520

Kauppert, M.

Kommentar:

Säkularisierung ('Verweltlichung') ist ein Prozessbegriff mit unterschiedlichen Bedeutungen. Man hat darunter die Enteignung von Kirchenbesitz durch politisch-weltliche Mächte gemeint. An 'Säkularisierung' ist die Prognose wenn nicht der völligen Auflösung, so aber doch des Schwundes der sozialen Relevanz von Religion in der modernen Gesellschaft geknüpft (gewesen). Mit 'Säkularisierung' hat man sich geschichtlichen Wandel erklärt. In der Soziologie meint man mit 'Säkularisierung' dagegen die Herausbildung von 'Wertsphären' (M. Weber), die gegenüber der religiösen Sphäre nicht nur autonom sind (wie die Kunst, die Wissenschaft, die Ökonomie), sondern geradezu in Kampf und Konflikt zu ihr stehen. Im Seminar lassen wir diese (und andere Bedeutungen) des Säkularisierungsbegriffs Revue passieren und fragen nach der Angemessenheit seines Gebrauchs für die Beschreibung der modernen Gesellschaft.

Literatur:

Pollack, Detlef (2009): Die Säkularisierungsthese. In: Pollack, Detlef (Hrsg.): Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen, S. 19-35.

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstaustellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz. Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066607	Alter(n) als Praxis 27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554	<i>Höppner, G.</i>
--------	---	--------------------

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.
Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.
Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.
Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066609	Migration, Flucht, "Integration" 27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555	<i>Mautz, Chr. Renn, J.</i>
066610	Selbstentfaltung: Soziale Differenzierung und/von Subjektivität (MMA 2) 26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.520	<i>Renn, J.</i>
066611	Sinndifferenz und Übersetzung: Formen (MMA 2) 25.10.16 - 07.02.17, Di 16-18, SCH 121.554	<i>Renn, J.</i>
066614	Methodenseminar: Qualitative Gesellschaftsanalyse "Makroanalytische Tiefenhermeneutik" (MMA4b und MA 4 (Master 2014)) Einzeltermin, 28.10.16, Fr 10-16, SCH 121.555 Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-16, SCH 121.555 Einzeltermin, 16.12.16, Fr 10-16, SCH 121.555 Einzeltermin, 13.01.17, Fr 10-16, SCH 121.555 Einzeltermin, 10.02.17, Fr 10-16, SCH 121.555	<i>Renn, J.</i>
066616	Professionalität im Lehrberuf 24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519	<i>Späte, K.</i>

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.
Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066617	Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von Migration in der Bundesrepublik Deutschland 24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519	<i>Späte, K.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders. Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

- Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhr-kamp.
Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.
Reuter, Julia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.
Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.
Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: KultuRRévolution , Nr. 1: 48-52.

066621 Ideologiekritik und Latenz (MMA 2)
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.519

Isenböck, P.

Kommentar:

Die moderne Wissenssoziologie (seit Mannheim) erhebt für sich den Anspruch die Ideologiekritik (Marx u.a.) überwunden zu haben. Es gehe nun nicht mehr um die Entlarvung des Wissens als "falsches Wissen", sondern um die Standortgebundenheit jeder Form des Wissens. Im Seminar wollen wir diese Theorieentwicklung analysieren. Dabei geht es zum einen um die theoriehistorische Rekonstruktion dieser Entwicklung, dann aber vor allen Dingen um die Frage, was an die Stelle der klassischen Ideologiekritik getreten ist. Kann man sagen, dass die Suche, der sich einige soziologische Theorien und Methodologien verschrieben haben, in "wertneutraler" Weise die Latenzen, Hintergründe usw. "aufzudecken", die "hinter" dem offensichtlichen "Fall" stehen, die Ideologiekritik beerbt?

Literatur:

Stein, Nico/ Adolf, Marian (2015): Ist Wissen Macht? Erkenntnisse über Wissen. Weilerswist: Velbrück.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066624 Soziologie der Sozialwissenschaften, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014))
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.555

Korte, J.
Mautz, Chr.

Kommentar:

Die Sozialwissenschaften und sozialwissenschaftliches Wissen sind ein prägender Bestandteil von Gesellschaft. Wissenschaftsexterne Bereiche (Politik, Ökonomie, Massenmedien u.a.) nehmen unabwiesbar in einer funktional ausdifferenzierten Gesellschaft auf sozialwissenschaftliches Wissen Bezug. Während die Sozialwissenschaften das Wissen über das Soziale monopolisiert haben, sind sie gleichwohl nicht unabhängig von politischen, ökonomischen oder massenmedialen Einflüssen zu verstehen. Sozialwissenschaften müssen daher auch Objekt von Sozialforschung werden – hier potenziert sich dann der reflexive Bezug, der schon zwischen der Wissenschaft und ihrem Gegenstand herrscht. Die Wissenschaftssoziologie der Sozialwissenschaften stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens und dessen Effekte.

Das Lehrforschungsprojekt bietet neben einer systematischen Einführung auch die Erprobung von zentralen Methoden und Techniken der empirischen "Sozialwissenschaftsforschung" und damit in Verbindung stehenden theoretisch-methodologischen Ansätzen (sowohl qualitative wie standardisiert, z.B. Surveys, Interviews, teilnehmende Beobachtung, Fallstudien, historische Methoden, Netzwerkanalysen, Inhaltsanalysen, hermeneutische Interpretation). Die konkrete thematische Ausrichtung der Einzelprojekte soll in den ersten Wochen anhand von Diskussionen über einschlägige Theorie- und Forschungsansätze zur Soziologie der Sozialwissenschaften gemeinsam erarbeitet werden. Die Einzelprojekte können sich entsprechend von Ethnographien über soziologisches Arbeiten, hermeneutischen Analysen massenmedialer Darstellungen der Sozialwissenschaften hin zu Sekundäranalysen von Befragungen erstrecken.

066625 Verfahren der multivariaten Analyse (Pflichtveranstaltung MMA 4a und MA 3 (Master 2014)) Reiners, Chr.
26.10.16 - 07.02.17, Mi 12-14, SCH 121.501

Kommentar:

Dieses Seminar bietet einen fundierten Einstieg in die multivariaten Analysemethoden. Hierfür werden wir zu gleichen Teilen strukturentdeckende und strukturprüfende Verfahren behandeln, wobei die in den Sozialwissenschaften häufiger anzutreffende Analyse kategorialer Daten im Vordergrund stehen soll. Anhand ausgewählter Methoden sollen jeweils folgende Arbeitsschritte durchlaufen werden:

Literatur:

- Grundsätzliche Einführung in die jeweilige Methode, Lektüre einführender Literatur
- Lektüre und Diskussion einer beispielhaften wissenschaftlichen Publikation, in der die Methode Anwendung findet
- Praktische Umsetzung der Methode in SPSS

066627 Die Grounded-Theory, das narrative Interview und die Situationsanalyse der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA 4 (Master 2014)) Tasheva, G.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der Methodologie und empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, die die systematisch am weitesten entwickelte Methodologie und Methode der qualitativen empirischen Forschung darstellt. In einem ersten Teil werden die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narrativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memossequenzen und Memoreihen“ in ihrer konkreteren Explikation am ausgewählten empirischen Material zu gelangen. Im dritten Teil werden das narrative Interview und die weiteren Ausprägungen der Grounded Theory wie die Soziale Welten - Analyse und die Situationsanalyse behandelt.

Literatur:

Einführende Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung, 2010;

Anselm L. Strauss, Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Fink Verl., 1991.

Handbuch Grounded Theory, 2015. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066628 Formen der Kritik Tasheva, G.
26.10.16 - 06.02.17, Mi 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar stellt die kritische Frage: Wie ist heute in Zeiten der Kontingenz, Singularität und Globalisierung Kritik möglich? Dazu werden verschiedene ideengeschichtliche Formen kritischen Denkens diskutiert.

Literatur:

Einführende Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen, Band II, 2010. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen

066630 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer speziellen Vertiefung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung, Moral und Gesellschaft, 1984; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; Max Scheler, Wesen und Formen der Sympathie, 1985; Ervin Goffman, Wir alle spielen Theater, 11. Aufl., 2003. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066631 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung Minas, T.
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach er Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066637 Multivariate Verfahren und Armutsphänomene (MMA 4a)
24.10.16 - 28.11.16, Mo 10-12, SCH 121.501
14-täglich, 05.12.16 - 06.02.17, Mo 10-14, SCH 121.501
Einzeltermin, 13.01.17, Fr 10-17, SCH 121.503
Einzeltermin, 20.01.17, Fr 10-17, SCH 121.503

Keck, M.

Kommentar:

Im Rahmen dieses Seminars wollen wir uns mit den Potentialen Multivariater Verfahren für die Analyse von Armutsphänomenen beschäftigen. Zu diesem Zweck soll zuerst ein theoretischer Zusammenhang hergestellt werden zwischen Armutsphänomenen, Lebenslagen und Lebensstil und Lebenslauf. In einem weiteren Schritt sollen geeignete Multivariate Verfahren und deren Hintergründe verstanden werden. Ein besonderes Augenmerk soll hier auf die Leistungen der Korrespondenzanalyse und der Ereignisanalyse für die Analyse von Armutsphänomenen liegen. Das Methodenseminar beinhaltet dann eine Anwendung der gelernten Methoden mit dem Statistikprogramm SPSS. Es soll vor allem eine selbstständige Datenauswertung in Kleingruppen stattfinden. Das Seminar richtet sich deshalb an Studierende, die in der Lage sind kompetent mit dem Statistikprogramm SPSS zu arbeiten. Mindestanforderung ist die Fähigkeit, mit der Benutzeroberfläche umzugehen und Datensätze eigenständig auszuwerten.

Literatur:

Barlösius/Ludwig-Mayerhofer (2001) Die Armut der Gesellschaft. Leske und Budrich: Opladen. Blasius, Jörg (2001) Korrespondenzanalyse. Oldenbourg: München. Gebauer, Ronald (2007) Arbeit gegen Armut - Grundlagen, historische Genese und empirische Überprüfung des Armutsfallentheorems. VS Verlag: Wiesbaden. Spellerberg, Annette (1996) Soziale Differenzierung durch Lebensstile. Sigma: Berlin. Glatzer/Hübinger(1990): "Lebenslagen und Armut". In: Döring/ Hanesch/ Huster 1990, S. 31 – 54.

066638 LK Niklas Luhmann: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (MMA 2)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.555

Nell, L.

Kommentar:

An der Theorie sozialer Systeme wird man heute nicht nur in der Soziologie, sondern unter anderem auch in der Philosophie, der Pädagogik und nicht zuletzt in der Rechtswissenschaft nicht vorbei kommen können.

Das 1984 erschienene Monumentalwerk Niklas Luhmanns leitet die ‚autopoietische Wende‘ in der Soziologie ein. Mit diesem Paradigmenwechsel von einer ‚funktionalistischen Gesellschaftstheorie‘ hin zu einer ‚Theorie selbstreferentieller Systeme‘ ist das Theorieprogramm bezeichnet, eine Gesellschaftstheorie mit Universalitätsanspruch vorzulegen. Die Theorie sozialer Systeme nimmt für sich in Anspruch, an ihren Gegenständen auch etwas über sich selbst zu lernen: Sie kommt selbst als ihr eigener Gegenstand vor.

Die in diesem Buch benutzten Begriffe (Sinn, Zeit, Ereignis, Element, Relation, Komplexität, Kontingenz, System, Umwelt, Erwartung, Struktur, etc.) sind aufeinander bezogen und sie schärfen sich aneinander. Dadurch hat die Theorie sozialer Systeme einen bis heute unüblichen Komplexitätsgewinn erreicht. Herkömmliche Theoriebezeichnungen wie Handlungstheorie, Strukturalismus sollen in dieser Gemengelage untergehen.

Was also kann die soziologische Theoriebildung aus diesem Werk lernen: Gibt es unverzichtbare Theiestandards (und welche?)? Warum ist der Grad der Komplikation und die ‚Zumutung‘ der Abstraktion eine erkenntnistheoretische Notwendigkeit? Hat diese Theorie nicht auch ihre Einseitigkeiten und ‚blinden Flecken‘?

Wir wollen uns in gemeinsamer Lektüre an die zentralen Begriffe, die Theoriekonzeption und Beschreibungssprache der Systemtheorie herantasten. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse der Systemtheorie nötig.
Allerdings stellt der Kurs auch eine Einführung in Probleme der soziologischen Theorie anhand eines der aktuell wichtigsten Ansätze dar: Ein Interesse an soziologischer Theorie ist daher auf jeden Fall hilfreich!
Die Anschaffung des Buches (ca. 12 - 24 Euro) wird empfohlen, ist aber keine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Mögliche Sekundärliteratur:

Andreas Göbel (2000): Theoriegenese als Problemgenese. Konstanz.

Niklas Luhmann (2003): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg.

Georg Kneer/Armin Nassehi (1993): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-tägig, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066643 Fragebogenkonstruktion - Theorie und Praxis (MMA 4a)
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.520

Heyse, M.

Kommentar:

In der empirischen Sozialforschung scheinen die Herausforderungen meist die Entwicklung einer theoretisch fundierten Fragestellung und die anschließende Auswertung mittels möglichst komplexer und multivariater Verfahren zu sein. Dabei wird die Fragebogenkonstruktion oft unterschätzt, obwohl der Fragebogen das Scharnier zwischen Theorie und statistischer Analyse darstellt: Wie kann eine soziologische Theorie in einen Fragebogen übersetzt werden? Wie muss eine Frage gestellt sein, um die gewünschten statistischen Verfahren berechnen zu können? Der Kurs legt sowohl auf die theoretischen Grundlagen als auch auf die praktische Umsetzung wert. Angefangen bei der Formulierung von Hypothesen über die Operationalisierung von Forschungsfragen hin zu den Details der Fragebogenkonstruktion (Index-Fragen, Skalen, demographische Angaben, Fragebogenkomposition usw.). Dabei werden zwar auch Klassiker und (vermeintlich) bewährte Erhebungsinstrumente der empirischen Sozialforschung eine zentrale Rolle spielen, der Kurs ist aber explizit auch als Praxiskurs konzipiert. Deshalb wird in Kleingruppen ein eigener Fragebogen erstellt, der Grundlage für den Scheinerwerb ist. Eine regelmäßige aktive Teilnahme an den Kurs ist Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung des Kurses.

Literatur:

zur Einführung: Häder, Michael: Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag 2015
Porst, Rolf: Fragebogen: Ein Arbeitsbuch. Wiesbaden: VS-Verlag 2014

Lehramtsstudiengänge (LPO 2003)

LA Gesellschaftswissenschaften, Schwerpunkt Grundschule (LPO 2003)

066582 Einführung in die Sozialwissenschaften
20.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.

Späte, K.

Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: *Studienbuch Politikwissenschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.
Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.
Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

LA Sozialwissenschaften HRGe (LPO 2003)

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag
Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp
Brüsemeyer, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag
Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.
Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066578 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
24.10.16 - 07.02.17, Mo 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

066582 Einführung in die Sozialwissenschaften
20.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.5

*Schleithoff, F.
Späte, K.
Szukala, A.*

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: *Studienbuch Politikwissenschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.
Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.
Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befassen haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**

- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**

- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:

Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519

Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561

Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066591 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066592 Bildungsungleichheit
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation

aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiale Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischnitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): *Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten*. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.
Höppner, G. (i.E.): *Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews*. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): *Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper*. Wiesbaden: VS Verlag.
Irni, S. (2010): *Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality*. Turku: Åbo Akademi University.
Schroeter, K. R. (2012): *Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication*. In: Berner, F. et al. (Hg.): *Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066609 Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555
066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Mautz, Chr.
Renn, J.
Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: *Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnissetimmungen am Beispiel Schule*, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.
Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23.

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von
Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders. Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). *Migrationssoziologie*, Konstanz: UVK.
Pries, Ludger. (2008). *Die Transnationalisierung der sozialen Welt*, Frankfurt/Main: Suhr-kamp.
Reuter, Julia (2011). *Perspektiven in der Soziologie des Fremden*. *Schweizerisches Journal für Soziologie*, 37 (1), 151-171.
Reuter, Juia/Villa, Paula (Hg.) (2009). *Postkoloniale Soziologie*, Bielefeld: Transcript.
Scherr, Albert. (2000). *Ethnisierung als Ressource und Praxis*. *Prokla*, 30 (3), 399-414.
Späte, Katrin (2011). *Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland*. In: *KultuRRevolution*, Nr. 1: 48-52.

066619 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

In dieser fachdidaktischen Veranstaltung werden didaktische Prinzipien für den politisch/ökonomisch und sozialwissenschaftlich bildenden Fachunterricht und Unterrichtsmethoden studiert, um ihre praktische Umsetzung entlang der typischen Aufgaben einer Lehrerin/eines Lehrers in den Bereichen der Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht zu erproben.

Literatur:

Sander, Wolfgang 2005: *Handbuch politische Bildung*, Schwalbach/Ts. Das Handbuch wird zur Verfügung gestellt.
Zurstrassen, Bettina 2011: *Was passiert im Klassenzimmer?* Schwalbach/Ts.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichter-stattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Ge-meinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Verän-derungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten

empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; **N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004;** **T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959),** In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; **M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984),** In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beunruhigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre. Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen und Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-tägig, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

066645 Moralisieren
28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

LA Sozialwissenschaften Gym/Ges/BK Wirtschaftslehre/Politik (LPO 2003)

066559 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)
24.10.16 - 13.02.17, Mo 16-18, SCH 121.5

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

066562 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.5

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorienansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066578 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
24.10.16 - 07.02.17, Mo 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

066586 Wie objektiv nehmen wir die Welt wahr?
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

Die Frage nach der „Objektivität“ oder „Subjektivität“ unseres Wissens und Denkens ist nicht nur eine alltägliche Frage, sondern auch eine Frage, mit der sich viele Philosophien und Soziologien seit Jahrhunderten befasst haben. Warum ist es aber den Menschenwissenschaftlern

nicht gelungen eine Wissenschaft zu etablieren, die ähnlich wie bei den Naturwissenschaften einen Anspruch an Sachlichkeit und „Objektivität“ haben kann? Liegt es an ihrem eher komplexen Forschungsgegenstand oder an der Art ihrer Theorieproduktion?

In diesem Seminar werden wir uns auch unter anderem mit diesen grundlegenden wissenssoziologischen Fragen befassen:

- **Wie nehmen die Menschen im Unterschied zu anderen Tieren sich selbst und die Welt wahr?**
- **Existiert bei den Menschen einen Zusammenhang zwischen Denken, Wissen und Sprache?**
- **Gibt es historisch gesehen Unterschiede zwischen dem Level der „Objektivität“ und „Subjektivität“ des Wissens und Denkens in einer Gesellschaft? Gibt es diesbezüglich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften?**

Literatur:

Die folgenden Studien von Norbert Elias dienen in diesem Seminar als die Hauptgrundlagen unserer Diskussionen:

Engagement und Distanzierung, Suhrkamp (1990), ISBN-13: 978-3518282519

Über die Zeit, Suhrkamp (1988), ISBN-13: 978-3518283561

Symboltheorie, Suhrkamp (2001), ISBN-13: 978-3518583098

066591 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.555

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet und anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

066592 Bildungsungleichheit

24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066593 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.501

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen, ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Hier mehr über die Zusammenhänge von Sozialisationsbedingungen und Sprachkompetenz zu erfahren, ist Ziel der Untersuchung. Die Studie „Sprache, Migration und Bildungserfolg“ arbeitet seit Jahren an dieser Problemstellung. Dazu wurden spezifische Sprachtests und Befragungsinstrumente entwickelt. Teilnehmer sollten sich auf praktische Forschungsarbeit einlassen und an der Gestaltung von Erhebungsverfahren, der Durchführung von Befragungen und der Interpretation der Ergebnisse mitarbeiten.

066594 Sprachkompetenz und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Sprache für den Integrationsprozess wird in der Forschung sehr hoch veranschlagt. In einer Bildungsgesellschaft, die sich zunehmend auch als Einwanderungsgesellschaft versteht, kommt der Sprache eine wohl unverzichtbare Schlüsselrolle für die schulische und gesellschaftliche Integration von Migranten zu. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen der sprachlichen Integration jenseits vereinfachender Zuschreibungen wirklich zu verstehen. Ziel des Seminars ist es, die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund Migrationssoziologischer Forschung einzuordnen und zu diskutieren. Dazu sollen die wichtigsten Theoriemodelle erarbeitet, Problemgruppen untersucht und gesellschaftliche Zielvorstellungen hinterfragt werden.

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei. Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuziehen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066602 Familie, Generation, soziale Klasse und Habitus nach Bourdieu
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Mit dem Habitus-Begriff hat Pierre Bourdieu ein soziologisches Konzept entwickelt, das Momente der sozialen Trägheit gegen den Begriff des sozialen Wandels besonders betont. In der soziologischen Rezeption wird Bourdieu oft als ein Theoretiker des Determinismus wahrgenommen. Sind wir aber tatsächlich Gefangene unserer Tischsitten? Können wir nicht gleichzeitig ein Interesse an modernen Kunstausstellungen entwickeln und hinterher mit Vergnügen ein Fast-Food-Lokal aufsuchen? Laufen wir immer noch am langen Gängelband vergangener Generationen? In diesem Seminar werden wir die Entwicklung und die Bedeutung des Habitus-Begriffs ausloten. Dabei werden wir besonders auf den Kontext von Familie, Generation, soziale Klassen und Habitus eingehen. Es wird zu zeigen sein, dass Bourdieu mit dem Konzept der pädagogischen Aktion durchaus auch einen wichtigen Beitrag zu einer allgemeinen Sozialisationsbegriff leisten kann.

In diesem Seminar sind alle Prüfungsleistungen möglich. Also auch Klausur und Schriftliche Präsentation im Rahmen der kombinierten Teilleistung.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1976), Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M.; Ders. (1987), Die feinen Unterschiede, Frankfurt/M.; Ders. (1993), Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M., Ders., Wacquant, Loic J.D (2006), Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M.; Rehbein, Boike (2006), Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz; Fuchs-Heinritz, Werner; König, Alexandra (2005); Pierre Bourdieu, Konstanz.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066604 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Das Gespenst des Populismus geht um in Europa. Wir werden dies zum Anlass nehmen um uns mit dem klassischen Werk Hannah Arendts: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu beschäftigen. Dort finden wir Hinweise auf die Verwobenheit des sozialen Wandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufstieg faschistischer und nationalsozialistischer Herrschaftssysteme. Wir werden zunächst wichtige Momente der Arendtschen Zeitdiagnose kennenlernen und kritisch prüfen, aber auch Fragen derer Relevanz für unsere Gegenwart sollen erörtert werden. Es wird dabei zentral um die Anschlussfähigkeit dieses Textes von Hannah Arendt an die gegenwärtige politische Soziologie gehen.

Literatur:

Hannah Arendt (1986), Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München.

066606 Methoden der qualitativen Interviewforschung: problemzentrierte und ethnografische Interviews *Höppner, G.*
(Methoden II)
25.10.16 - 07.02.17, Di 10-12, SCH 121.503

Kommentar:

Im Bereich der qualitativen Interviewforschung gibt es eine Reihe unterschiedlicher Erhebungsmethoden, die entsprechend des jeweiligen Forschungsfeldes, des Erkenntnisinteresses und der Fragestellung zur Anwendung kommen. Ziel des Seminars ist es, mit dem problemzentrierten Interview und dem ethnografischen Interview die Möglichkeiten und Grenzen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von zwei Erhebungsmethoden der Interviewforschung konkret kennenzulernen und anzuwenden. Das problemzentrierte Interview fokussiert in einem „künstlichen“ Forschungssetting auf soziale Problemstellungen, die die Interviewten aus ihrer Sicht konkretisieren. Demgegenüber ist das ethnografische Interview in die „natürliche“ Alltagskommunikation der Forschenden mit den Beforschten eingebettet und hat zum Ziel, alltägliche Handlungspraktiken der Beforschten kennenzulernen und nachzuvollziehen. Im Seminar werden zudem Transkriptions- und Analyseverfahren besprochen. Die Studierenden erproben diese zwei Erhebungsmethoden in kleinen Forschungsprojekten und diskutieren deren Anwendung und Ergebnisse im Plenum.

Literatur:

Girtler, R. (2001): Methoden der Feldforschung. 4. Auflage. Wien: Böhlau.

Kruse, J. (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

Witzel, A. (2000): Das problemzentrierte Interview. FQS Vol.1(1). Online verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/%201132/2519>.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum 6. Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066609 Migration, Flucht, "Integration"
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.555

Mautz, Chr.
Renn, J.

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066617 Zwischen Weltgesellschaft und Nationalstaat. Differenzen und Konflikte im Kontext von
Migration in der Bundesrepublik Deutschland
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Nicht erst seit letztem Jahr werden Fragen von Zuwanderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich kontrovers diskutiert. Die parteipolitischen Positionen sind dabei vielfältig: Integration, Assimilation oder auch Utopien einer kosmopolitischen Gesellschaft. Zielsetzungen im Seminar sind das Studium empirischer Forschungsergebnisse zu den unterschiedlichen sozialen Wirklichkeiten in Abhängigkeit gesellschaftlicher Positionen, das Studium von Ursachenerklärungen wie (Post-)kolonialismus, Kapitalismus und Klimawandel sowie gesellschaftstheoretischer Ansätze zur Beschreibung der Gestaltungsmöglichkeiten des sozialen Miteinanders.

Leistungsformen und Punkte in Abhängigkeit von Studienordnungen. Schwerpunkt: Referat + Handout bzw. Ausarbeitung.

Literatur:

Oswald, Ingrid. (2007). Migrationssoziologie, Konstanz: UVK.

Pries, Ludger. (2008). Die Transnationalisierung der sozialen Welt, Frankfurt/Main: Suhr-kamp.

Reuter, Julia (2011). Perspektiven in der Soziologie des Fremden. Schweizerisches Journal für Soziologie, 37 (1), 151-171.

Reuter, Julia/Villa, Paula (Hg.) (2009). Postkoloniale Soziologie, Bielefeld: Transcript.

Scherr, Albert. (2000). Ethnisierung als Ressource und Praxis. Prokla, 30 (3), 399-414.

Späte, Katrin (2011). Religionen statt Nationen? Zur Phänomenologie von Differenz- und Konfliktlinien in der Integrationsdebatte in der Bundesrepublik Deutschland. In: KultuRRevolution, Nr. 1: 48-52.

066619 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

In dieser fachdidaktischen Veranstaltung werden didaktische Prinzipien für den politisch/ökonomisch und sozialwissenschaftlich bildenden Fachunterricht und Unterrichtsmethoden studiert, um ihre praktische Umsetzung entlang der typischen Aufgaben einer Lehrerin/eines Lehrers in den Bereichen der Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht zu erproben.

Literatur:

Sander, Wolfgang 2005: Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts. Das Handbuch wird zur Verfügung gestellt.
Zurstrassen, Bettina 2011: Was passiert im Klassenzimmer? Schwalbach/Ts.

066622 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung Müller, O.
27.10.16 - 09.02.17, Do 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit.* Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland.* Bonn 2013

066623 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde Müller, O.
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): *Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt.* 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): *Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde.* Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): *Die Sozialstruktur Europas.* Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung Minas, T.
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beungünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): *Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur.* In: Pierre Bourdieu: *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik.* Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): *Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie.* In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): *Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen.* In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): *Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu.* 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): *Das Erziehungssystem der Gesellschaft.* Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066639 "Leistung in der Diskussion" - Arbeit, Bildung und Migration
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

In der Öffentlichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge: In den Bereichen Bildung und Arbeit wird zunehmend über die Verwertbarkeit von ‚Wissen‘ und die Messbarkeit und Vergleichbarkeit von ‚Leistung‘ verhandelt. Auch in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen werden Diskussionen zur ‚Leistungsfähigkeit‘ bzw. ‚Leistungsunfähigkeit‘ dieser geführt, so dass der Eindruck entsteht es gäbe ‚nützliche‘ und weniger ‚nützliche‘ Fluchtmigranten. Das mittlerweile weltweit bestehende liberale Wirtschaftssystem erhebt ‚Leistung‘ zum gesellschaftlichen Ordnungsprinzip überhaupt. Dadurch können andere Wertkriterien, wie Menschenrecht im Falle der Geflüchteten, oder kritische Bildung gegenüber marktkonformer Bildung, in den Hintergrund geraten. Außerdem stellt sich die Frage, ob menschliche ‚Leistung‘ überhaupt objektiv messbar ist und welche Kriterien dafür als sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen angemessen gewürdigt werden oder ob ‚Leistungen‘ in einigen gesellschaftlichen Bereichen mehr anerkannt werden als in anderen.

Im Seminar sollen aus arbeits-, bildungs- und migrationssoziologischer Perspektive gesellschaftliche ‚Leistungsprinzipien‘ und die darüber geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen:

15-20 Minuten Präsentation eines Seminarthemas mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung (7-10 Seiten) oder Hausarbeit (12-15 Seiten)

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066642 Invitation to Sociology - Why it is good to see men and women in context
14-täglich, 27.10.16 - 09.02.17, Do 14-18, SCH 121.519

Döbel, R.

Kommentar:

Two important sociologists (Peter L. Berger and Pierre Bourdieu) have issued an "invitation to sociology" in the form of now classic text books attempting to invite readers to study the actions of men and women in context. Which means considering both how these men and women became the men and women they are when acting AND considering the situation in which they act - which is beyond their control in most cases. We will therefore pay attention to some classic questions at the heart of sociology such as "what is social order and how does it come about?" but also "what is social conflict and how does it come about?". But also "To what extent (and in which ways) does society shape its members?" versus "To what extent (and in which ways) do the members of a society shape the way it functions as a society?" We will do this by debating some classic texts expounding conflicting points of view about classic topics such as inequality, socialization and family, power, structure and action. We will use the fortnightly rhythm to have longer sessions in each of which we will set two (more or less) opposing views against each other - and then try to see the texts (i.e. the theories) themselves in their context. In this way we will do justice both to Peter Berger's concern about a "humanistic" sociology and Pierre Bourdieu's concern with the need to reflect one's own position in society in order to understand both "structure" and "action" in a scientific way.

Literatur:

Peter L. Berger: "Invitation to Sociology" (1967)

Pierre Bourdieu: "An Invitation to Reflexive Sociology" (1992)

In addition, a reader will be provided with excerpts from different classical texts

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

066645 Moralisieren
28.10.16 - 10.02.17, Fr 12-14, SCH 121.554

Korte, J.

Kommentar:

Wir moralisieren jeden Tag. Wir werten andere, Dinge und uns selbst. Wir sortieren als moralisch gut oder schlecht ein. Warum tun wir das? Und welche sozialen Regelmäßigkeiten, Ursachen und Folgen sind mit dem alltäglichen Moralisieren verbunden? Das Seminar gibt zur Beantwortung dieser Fragen eine Einführung in die Soziologie der Moral.

Literatur:

Einführende Literatur: Luhmann, Niklas (2008): Die Moral der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066646 Sozialwissenschaften in den Massenmedien
24.10.16 - 06.02.17, Mo 10-12, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und Massenmedien sind zwei prägende Funktionssysteme der Gesellschaft. Das Seminar befasst sich mit der massenmedialen Präsenz der Sozialwissenschaften und den sich daraus ergebenden Folgen für gesellschaftliche Verhältnisse. Empirisch wie theoretisch soll das Auftauchen der Sozialwissenschaften in verschiedenen Massenmedien, die Eigendynamik massenmedialer Darstellung sozialwissenschaftlichen Wissens und seiner Träger sowie deren Rückwirkungen thematisiert werden. Damit wird das Verhältnis von Kultur im Sinne massenmedialer Inhalte und Sozialstruktur im Sinne des Verhältnisses zweier bedeutener Subsysteme der Gesellschaft analysiert. Das Seminar soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit massenmedialen Darstellungen und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Subsysteme anleiten, was sich in theoretischen wie empirischen Arbeiten in Form von „kleiner Sozialforschung“ niederschlagen kann.

Literatur:

Einführende Literatur: Cassidy, Angela (2008): „Communicating the social sciences.“ in: Bucchi, Massimiano & Brian Trench [Hrsg.]: Handbook of Communication of Science and Technology. London et al. (Routledge), S. 225-236.

A

Kommentar:

An Bildung und Erziehung sind wichtige soziale Fragen des 21. Jahrhunderts geknüpft. Im Seminar nehmen wir aktuelle themenrelevante Probleme in den Blick und greifen dafür auf bildungssoziologische Diskurse zurück: Vor welchen zentralen Herausforderungen stehen wir heute im Hinblick auf Bildung und Erziehung? Was sind die gesellschaftlichen Hintergründe, welche Erklärungen und Prognosen bietet die Bildungssoziologie? Soziale Tatbestände wie die Bildungsexpansion und ihre – erwarteten wie unerwarteten – Folgen, ethnische Schichtung und ungleiche Bildungschancen, Jugendkultur und politische Partizipation, das Konzept vom lebenslangen Lernen oder die Internationalisierung des Hochschulwesens werden hier Thema sein.

Literatur:

Becker, R./ Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/Rabe-Kleberg/Kramer/Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010.

Soziologie im EW-Begleitstudium (BA KJ, MEd, LPO)

Anmeldungen zu den Lehrveranstaltungen vom **16.06.2015 bis zum 31.08.2015**.

Bachelor KJ (Studienbeginn bis WiSe 2010/2011) es kann nur KiJu 2 oder KiJu 4 studiert werden

KiJu 2

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeyer, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066565 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
Einzeltermin, 28.10.16, Fr 12-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.519

Degen, C.

Einzeltermin, 25.11.16, Fr 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 16-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 26.11.16, Sa 10-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 02.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555
Einzeltermin, 09.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555

Kommentar:

„Wenn der Minirock in Hintertupfingen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus? Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Blockveranstaltung

1. Termin: 28.10.2016, 12 - 14 Uhr, Raum 519

Literatur:

Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Vinken, Barbara: Angezogen. Das Geheimnis der Mode. Stuttgart 2013.

066566 Kritische Bildungssoziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.520

Degen, C.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus s.g. „bildungsfernen“ Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in den Blick genommen und analysiert werden. Zudem werden heutige Bildungsvorstellungen Thema sein: Wer definiert „Bildung“ und welche Implikationen (wie Verwertungsaspekte oder Funktionslogiken) liegen dem zu Grunde? Auch sollen Problemlagen sowie Lösungsvorschläge, die mit der aktuellen Flüchtlingsdebatte verbunden sind, diskutiert werden.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, R./ Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/ Rabe-Kleberg/ Kramer/ Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010

066568 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung
28.10.16 - 10.02.17, Fr 14-16, SCH 121.554

Puls, W.

Bemerkung:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

Literatur:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

066635 Handlungstheoretische Grundlagen soziologischer Gewaltforschung
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.555

Minas, T.

Kommentar:

Die Analyse von Gewaltphänomenen hält sich zumeist bei der Frage auf, warum eine Tat stattgefunden hat. Das gilt vom Diebstahl einer Handtasche bis hin zu historisch einschneidenden Ereignissen wie die "Urbanisierung des Mordens" (Reemtsma) in den NS-Konzentrationslagern oder in den sowjetischen Gulags. Die Frage nach dem Motiven der Täter hat dabei nicht nur den Nachteil, dass sie - das lässt sich inzwischen kaum leugnen - kaum plausible oder überhaupt kohärente Antworten ermöglicht. In der überwiegenden Zahl der Fälle muss die Verlegenheitsformel ausreichen: Man kann es letztlich nicht wirklich erklären (resp. in Zukunft verhindern). Sie kann zudem kaum einsichtig machen, was man tut, wenn (Gewalt-)Handeln im Sinne einer Auswahl eines Mittels für einen übergeordneten Zweck beobachtet wird. Einer solch rein instrumentalistischen Deutung von Gewalt ist deshalb zurecht längst entgegengehalten worden, dass Eigendynamik und

Erleben von Gewalt eine andere Art von Handlungstheorie nötig macht. An dieser Stelle treffen sich Handlungstheorie und (die Kritik an der) Modernisierungstheorie.

Das Seminar soll literaturgestützt und in Form von Referaten eine grundlegende Einführung in das Thema bieten.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.

Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.):

Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.

Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).

Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.

KiJu 4

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066565 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
Einzeltermin, 28.10.16, Fr 12-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 16-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 26.11.16, Sa 10-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 02.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555
Einzeltermin, 09.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555

Degen, C.

Kommentar:

„Wenn der Minirock in Hintertupfigen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus? Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode

lässt sich ebenso auf andere Bereich übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Blockveranstaltung

1. Termin: 28.10.2016, 12 - 14 Uhr, Raum 519

Literatur:

Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Vinken, Barbara: Angezogen. Das Geheimnis der Mode. Stuttgart 2013.

066566 Kritische Bildungssoziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.520

Degen, C.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus s.g. „bildungsfernen“ Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in den Blick genommen und analysiert werden. Zudem werden heutige Bildungsvorstellungen Thema sein: Wer definiert „Bildung“ und welche Implikationen (wie Verwertungsaspekte oder Funktionslogiken) liegen dem zu Grunde? Auch sollen Problemlagen sowie Lösungsvorschläge, die mit der aktuellen Flüchtlingsdebatte verbunden sind, diskutiert werden.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, R./ Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/Rabe-Kleberg/ Kramer/ Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066568 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung
28.10.16 - 10.02.17, Fr 14-16, SCH 121.554

Puls, W.

Bemerkung:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

Literatur:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung, Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Kauppert, M.
Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft Heimken, N.
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu besser zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung Schindler, R.
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066631 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung Minas, T.
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugungsfördernde Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

066635 Handlungstheoretische Grundlagen soziologischer Gewaltforschung
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.555

Minas, T.

Kommentar:

Die Analyse von Gewaltphänomenen hält sich zumeist bei der Frage auf, warum eine Tat stattgefunden hat. Das gilt vom Diebstahl einer Handtasche bis hin zu historisch einschneidenden Ereignissen wie die "Urbanisierung des Mordens" (Reemtsma) in den NS-Konzentrationslagern oder in den sowjetischen Gulags. Die Frage nach dem Motiven der Täter hat dabei nicht nur den Nachteil, dass sie - das lässt sich inzwischen kaum leugnen - kaum plausible oder überhaupt kohärente Antworten ermöglicht. In der überwiegenden Zahl der Fälle muss die Verlegenheitsformel ausreichen: Man kann es letztlich nicht wirklich erklären (resp. in Zukunft verhindern). Sie kann zudem kaum einsichtig machen, was man tut, wenn (Gewalt-)Handeln im Sinne einer Auswahl eines Mittels für einen übergeordneten Zweck beobachtet wird. Einer solch rein instrumentalistischen Deutung von Gewalt ist deshalb zurecht längst entgegengehalten worden, dass Eigendynamik und Erleben von Gewalt eine andere Art von Handlungstheorie nötig macht. An dieser Stelle treffen sich Handlungstheorie und (die Kritik an der) Modernisierungstheorie.

Das Seminar soll literaturgestützt und in Form von Referaten eine grundlegende Einführung in das Thema bieten.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.

Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.

Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).

Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, dass Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichtens genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen

verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

Masterstudiengang Erziehungswissenschaft, Modul Soziologie für Päd. Handlungsfelder (Studienbeginn im Bachelor bis WiSe 2010/2011)

066055 Bastelst du noch oder lebst du schon deine Existenz? Einführung in die Soziologie des Lebenslaufs *Schindler, R.*
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit Aspekten der Soziologie des Lebenslaufs beschäftigen. Wir werden die Anfänge der neueren Lebenslauf Soziologie nach Mayer, Kohli und Beck kennenlernen. Wir werden von dort aus auch kritische Fragen an Hurrelmanns jugendsoziologisches Konzept der Entwicklungsaufgaben stellen. Schließlich gilt die Jugend als bedeutende Phase der Pfadfindung des Lebenslaufs. Der soziale Wandel der letzten drei Jahrzehnte bringt eine Destabilisierung der sogenannten Normalbiografie mit sich. Was dabei zu beachten sein kann, werden wir mit R.Sennetts Betrachtungen über den flexiblen Menschen uns erschließen. Wir werden in diesem Seminar aber auch methodische Lernschritte angehen und uns mit dem narrativen Interview nach Schütze aber auch der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering beschäftigen. Dies schließt kleinere Übungen ein.

Literatur:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

066561 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung) *Ernst, St.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 100.2
Einzeltermin, 09.02.17, Do 10-12, SCH 109.6

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

066565 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist *Degen, C.*
Einzeltermin, 28.10.16, Fr 12-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 16-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 26.11.16, Sa 10-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 02.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555
Einzeltermin, 09.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555

Kommentar:

„Wenn der Minirock in Hintertupfingen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus? Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Blockveranstaltung

1. Termin: 28.10.2016, 12 - 14 Uhr, Raum 519

Literatur:

Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Vinken, Barbara: Angezogen. Das Geheimnis der Mode. Stuttgart 2013.

066566 Kritische Bildungssoziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.520

Degen, C.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus s.g. „bildungsfernen“ Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in den Blick genommen und analysiert werden. Zudem werden heutige Bildungsvorstellungen Thema sein: Wer definiert „Bildung“ und welche Implikationen (wie Verwertungsaspekte oder Funktionslogiken) liegen dem zu Grunde? Auch sollen Problemlagen sowie Lösungsvorschläge, die mit der aktuellen Flüchtlingsdebatte verbunden sind, diskutiert werden.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, R./ Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/ Rabe-Kleberg/ Kramer/ Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010

066567 Die Präsentation des Selbst im Alltag: Spielen wir alle Theater?
24.10.16 - 06.02.17, Mo 12-14, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Nach Erving Goffman handelt es sich um ein für das Individuum notwendiges alltägliches Schauspiel, sich selbst in „angemessener“ Weise in verschiedensten Situationen zu präsentieren. Hinter den möglichst positiv zu gestaltenden Inszenierungen liege jedoch ein wichtiges Anliegen: das „wahre“ Selbst müsse vor den Übergriffen der Anderen und sozialen Zumutungen geschützt werden. Direkt daran knüpft die Frage an, wer „wir“ dann „wirklich“ sind!? In der Theatermetapher schwingt zudem ein mit dem Rollenhandeln einhergehender Balanceakt mit: Inwiefern verhalten wir uns einerseits in jeweiligen Rollen als (z.B. Familienvater, Frau, StudentIn, SchülerIn, LehrerIn, Hipster) konformistisch und passen uns bestimmten kulturellen und sozialen Handlungserwartungen an? In welchem Ausmaß sind wir andererseits in der Lage, (einengende und widersprüchliche) Rollenerwartung zu reflektieren, uns in kritischer Distanz ihnen gegenüber zu verhalten und somit unsere Individualität zu behaupten?

Im Seminar werden Auszüge aus Goffmans Klassiker gelesen, kritisch gewürdigt und auf aktuelle Fragen zu Identitätsdarstellungen und Rollenhandeln übertragen (z.B. Techniken des „impression managements“ in s.g. „sozialen Medien“, Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen etc.). Daran anknüpfend diskutieren wir Theorien, die an Goffmans Arbeiten anlehnen. So stellt z.B. Krappmann vier „identitätsfördernde Fähigkeiten“ vor, die zu einem Gelingen des Balanceakts beitragen sollen. Diese und auch weitere Aspekte dürften hilfreich für angehende LehrerInnen sein.

Literatur:

Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. München 1991.

Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen von Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart 1971.

(weitere Literatur folgt)

066568 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung
28.10.16 - 10.02.17, Fr 14-16, SCH 121.554

Puls, W.

Bemerkung:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

Literatur:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung. Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale

Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: *Kaupfert, M.*
Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/ Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066595 Abweichendes Verhalten im Jugendalter *Heimken, N.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Auch die Verjüngung der Gesellschaft durch Migration hat diese Diskussion weiter beflügelt.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

066596 Bedingungen familialer Sozialisation in der modernen Gesellschaft *Heimken, N.*
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Familienformen und Sozialisationsvoraussetzungen haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Die Bedingungen einer nachindustriellen Gesellschaft trugen dabei u. a. zum Funktionswandel und zur Pluralisierung von Lebensformen und Wertstrukturen bei.

Ziel des Seminars ist es, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Funktionen von Familie in der modernen Gesellschaft zu verstehen. Dabei werden u.a. auch Familienformen, familiäre Rollenmuster, Geschlechterverhältnisse, milieuspezifische Unterschiede, Reproduktions- Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

066601 Inside-Outside: Migration im Lebenslauf *Schindler, R.*
25.10.16 - 07.02.17, Di 08-10, SCH 121.519

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns sorgfältig mit den Gründen der Migration, der Bedeutung dieser Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf und den Wirkungen der Migration befassen. Das bedeutet: Wir fragen mit Z. Baumann und ... nach den Gründen der Migration in der Globalisierung und den unterschiedlichen, teils informellen, teils riskanten Wegen in ein fremdes Wunschland. Wie ändert sich die Kultur der Nationalstaaten auf diesen Wegen? Was heißt es hier von Kultur zu sprechen? Homi K. Bhabas Begriff der hybriden Identität wird dabei für ein verbessertes Verständnis der Folgen von Migration im Lebenslauf herangezogen werden. Oder anders gefragt: Führen die Wege der Migration überwiegen in die Kriminalität und ins hybride Abseits oder gibt es auch Erfolge in der Migration? Und all das soll uns helfen, unterschiedliche Biographien von „Menschen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen.

Schriftliche Präsentationen und Klausuren sind möglich.

Literatur:

Baumann, Zygmunt (1995), Ansichten der Postmoderne, Berlin; Bhaba, Homi K. (2000), Die Verortung der Kultur, Tübingen. Engelmann, Jan (1999), Die kleinen Unterschiede - der Cultural Studies Reader, Frankfurt/Main; Karakayali, Serhat (2008), Gespenster der Migration, Bielefeld; Treibel, Annette (2000)

066603 Märchenprinz und Pfefferminz, Soziologisches zum Phänomen Liebe und Zweierbeziehung *Schindler, R.*
26.10.16 - 08.02.17, Mi 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

066607 Alter(n) als Praxis
27.10.16 - 08.02.17, Do 10-12, SCH 121.554

Höppner, G.

Kommentar:

Das Alter(n) von Menschen umfasst beides: sowohl körperliche Prozesse, die soziokulturelle Vorstellungen reproduzieren, modifizieren oder unterlaufen als auch soziokulturelle Vorstellungen, die in die Wahrnehmung des eigenen Körpers eingehen und sich dort auf eine bestimmte Art und Weise materialisieren. Dieser wechselseitige Prozess steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das Alter(n) nicht als einen biologisch vorbestimmten Zustand zu verstehen, sondern als einen vielschichtigen und vielseitigen, kontextspezifischen und dynamischen Herstellungsprozess. Anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und verschiedenen empirischen Gegenstandsbereichen werden wir erarbeiten und diskutieren, in welchen diskursiven, materiellen und sinnlichen Praktiken sich dieser Prozess konstituiert und inwieweit er dazu beitragen kann, altersspezifische Erwartungen, Klassifizierungen und Zuschreibungen zu hinterfragen.

Literatur:

Degele, N. (2008): Schöner Altern. Altershandeln zwischen Verdrängung, Resonanzen und Solidaritäten. In: Buchen, S./Maier, M. (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag: 165-180.

Höppner, G. (i.E.): Alter(n) non-verbal verkörpern: Eine posthumanistisch-performative Analyse des Körperwissens von Renter_innen in Interviews. In: Keller, R./Meuser, M. (Hg.): Körperwissen II: Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden: VS Verlag.

Irni, S. (2010): Ageing apparatuses at work: Transdisciplinary negotiations of sex, age and materiality. Turku: Åbo Akademi University.

Schroeter, K. R. (2012): Altersbilder als Körperbilder: Doing Age by Bodyfication. In: Berner, F. et al. (Hg.): Individuelle und kulturelle Altersbilder. Experten zum 6. Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag: 153-229.

066616 Professionalität im Lehrberuf
24.10.16 - 06.02.17, Mo 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

066631 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 04.11.16 - 10.02.17, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

066634 Gesellschaftstheoretische Überlegungen zur Erziehung
25.10.16 - 07.02.17, Di 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Die Frage, wie Erziehung möglich ist, wird für gewöhnlich unter Verweis auf die eher nachteiligen Zustände in den deutschen Klassenzimmern vermeintlich empirisch und/oder dramatisierend-zynisch beantwortet. Erfüllte und nicht erfüllte Leistungsniveaus auf Seiten der Lehrer wie der Schüler, der Schulen/Bildungseinrichtungen, zur Haltung zu Bildung insgesamt prägen die öffentliche Berichterstattung. Zumeist geben beugünstigende Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (Folge- und Führungsbereitschaft während des Unterrichts, Ausbildungsniveau des Lehrpersonals, Zustände in Elternhäusern, Anforderungen der "Gesellschaft von morgen") den Ton an. Solche Klagen lassen kaum den Spielraum zu, der für eine nicht rein instrumentalistische Weise auf die Frage nach der Möglichkeit von Erziehung nötig wäre.

Das Seminar soll zeigen, dass die Soziologie hier Alternativen zu bieten hat und entsprechend mehr ist als eine falsifizierende oder verifizierende Adresse für die Zulieferung statistischer Daten eines gegebenen Sozialraums. Exemplarisch - anhand der beiden kontrastreichen, einschlägigen Ansätze von P. Bourdieu und N. Luhmann - soll literaturgestützt in Form von Referaten eine Einführung in die gesellschaftstheoretischen Implikationen von Erziehung gegeben werden.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.**
- Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.**
- Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.**
- Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.**

066635 Handlungstheoretische Grundlagen soziologischer Gewaltforschung
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.555

Minas, T.

Kommentar:

Die Analyse von Gewaltphänomenen hält sich zumeist bei der Frage auf, warum eine Tat stattgefunden hat. Das gilt vom Diebstahl einer Handtasche bis hin zu historisch einschneidenden Ereignissen wie die "Urbanisierung des Mordens" (Reemtsma) in den NS-Konzentrationslagern oder in den sowjetischen Gulags. Die Frage nach dem Motiven der Täter hat dabei nicht nur den Nachteil, dass sie - das lässt sich inzwischen kaum leugnen - kaum plausible oder überhaupt kohärente Antworten ermöglicht. In der überwiegenden Zahl der Fälle muss die Verlegenheitsformel ausreichen: Man kann es letztlich nicht wirklich erklären (resp. in Zukunft verhindern). Sie kann zudem kaum einsichtig machen, was man tut, wenn (Gewalt-)Handeln im Sinne einer Auswahl eines Mittels für einen übergeordneten Zweck beobachtet wird. Einer solch rein instrumentalistischen Deutung von Gewalt ist deshalb zurecht längst entgegengehalten worden, dass Eigendynamik und Erleben von Gewalt eine andere Art von Handlungstheorie nötig macht. An dieser Stelle treffen sich Handlungstheorie und (die Kritik an der) Modernisierungstheorie.

Das Seminar soll literaturgestützt und in Form von Referaten eine grundlegende Einführung in das Thema bieten.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

- Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.**
- Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.**
- Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.**
- Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).**
- Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.**

066636 Kommunikation und Unterricht
27.10.16 - 08.02.17, Do 12-14, SCH 121.554

Minas, T.

Kommentar:

Für gewöhnlich wird dem Thema der (interpersonalen) Kommunikation in pädagogischer oder didaktischer Fachliteratur wenig Beachtung geschenkt. Zumeist kommt ein relativ dunkles praktisches Handlungsgerüst zum Tragen, das Gelingen oder Misslingen von Unterricht einseitig auf die Leistungen oder Kompetenzen der Lehrer und/oder die Bereitschaft der Schüler dem Unterrichtsverlauf zu folgen, abstellt. Handlungstheoretisch ist das bereits wenig plausibel, weil in Begegnungen konkreter Lebensverhältnisse kaum ein Gespräch so abläuft, wie es die Teilnehmer "geplant" haben. Zieht man zudem in Betracht, dass in hochgradig formalisierten sozialen Situationen des Unterrichts genau diese Geplantheit immerzu Thema werden kann, erscheint der Anspruch auf Steuerbarkeit der kognitiven Operationen diesbezüglich offenbar Bedürftiger noch einmal mehr fraglich.

Das Seminar möchte einführen in handlungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen des Unterrichts. Dabei sollen literaturgestützt auf Basis studentischer Referate exemplarische Positionen vorgestellt und verglichen werden.

Literatur:

- Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.**
- Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.**
- Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.**
- Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.**

066644 Spielen wir nur Theater in der Schule? Einführung in die Rollentheorie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur? Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur: Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

Lehramt nach LPO (1994, 2003 auslaufend)

066565 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
Einzeltermin, 28.10.16, Fr 12-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 25.11.16, Fr 16-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 26.11.16, Sa 10-18, SCH 121.519
Einzeltermin, 02.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555
Einzeltermin, 09.12.16, Fr 10-18, SCH 121.555

Degen, C.

Kommentar:

„Wenn der Minirock in Hintertupfgen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus? Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Blockveranstaltung

1. Termin: 28.10.2016, 12 - 14 Uhr, Raum 519

Literatur:

Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Vinken, Barbara: Angezogen. Das Geheimnis der Mode. Stuttgart 2013.

066566 Kritische Bildungssoziologie
24.10.16 - 06.02.17, Mo 14-16, SCH 121.520

Degen, C.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus s.g. „bildungsfernen“ Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in den Blick genommen und analysiert werden. Zudem werden heutige Bildungsvorstellungen Thema sein: Wer definiert „Bildung“ und welche Implikationen (wie Verwertungsaspekte oder Funktionslogiken) liegen dem zu Grunde? Auch sollen Problemlagen sowie Lösungsvorschläge, die mit der aktuellen Flüchtlingsdebatte verbunden sind, diskutiert werden.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, R./ Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/Rabe-Kleberg/ Kramer/ Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010

066587 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 121.520

*Hemker, R.
Diouf, D.*

Kommentar:

• Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)/ Agenda 2030
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 6- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?
- 7- Projektplanung und Antragstellung

• Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern (im Umfang von mindestens vier Wochen) sind möglich.

• Schwerpunktländer in Afrika südlich der Sahara: Senegal, Namibia, Simbabwe

Literatur:

- Bliss, Frank/ Merten, Peter/ Schmidt, Bettina (Hrsg.) (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen, Heft 1 + 2, 2006, 15, Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken

- Borrmann, Axel/ Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2009): Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Münster: Waxmann, Band 1 Systemanalyse

- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin

- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin

- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik

- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken

- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn

- Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami

- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel

- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe". Freiburg: Dreisam-Verlag, März 1985

- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Kolland, Franz/ Gächter, August (2007): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum Verlag
- König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuelle Situation der Entwicklungspolitik. Wiesbaden: Springer VS Verlag
- Michaelowa, Katharina (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. München: Oldenbourg Verlag
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung. Berlin: LIT- Verlag
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Hamburg: Haffmans & Tolkemitt
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz/ Menzel, Ulrich/ Stockmann, Reinhard (2010): Entwicklungspolitik. Theorien- Probleme- Strategien. München: Oldenbourg Verlag
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- Seitz, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

066635 Handlungstheoretische Grundlagen soziologischer Gewaltforschung
27.10.16 - 09.02.17, Do 14-16, SCH 121.555

Minas, T.

Kommentar:

Die Analyse von Gewaltphänomenen hält sich zumeist bei der Frage auf, warum eine Tat stattgefunden hat. Das gilt vom Diebstahl einer Handtasche bis hin zu historisch einschneidenden Ereignissen wie die "Urbanisierung des Mordens" (Reemtsma) in den NS-Konzentrationslagern oder in den sowjetischen Gulags. Die Frage nach dem Motiven der Täter hat dabei nicht nur den Nachteil, dass sie - das lässt sich inzwischen kaum leugnen - kaum plausible oder überhaupt kohärente Antworten ermöglicht. In der überwiegenden Zahl der Fälle muss die Verlegenheitsformel ausreichen: Man kann es letztlich nicht wirklich erklären (resp. in Zukunft verhindern). Sie kann zudem kaum einsichtig machen, was man tut, wenn (Gewalt-)Handeln im Sinne einer Auswahl eines Mittels für einen übergeordneten Zweck beobachtet wird. Einer solch rein instrumentalistischen Deutung von Gewalt ist deshalb zurecht längst entgegeng gehalten worden, dass Eigendynamik und Erleben von Gewalt eine andere Art von Handlungstheorie nötig macht. An dieser Stelle treffen sich Handlungstheorie und (die Kritik an der) Modernisierungstheorie.

Das Seminar soll literaturgestützt und in Form von Referaten eine grundlegende Einführung in das Thema bieten.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

- Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung, Hamburg: Junius.**
- Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.**
- Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.**
- Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).**
- Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.**

Examensberatung (für alle Studiengänge)

066613 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.555

Remm, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

066629 Bachelor- und Masterkolloquium (MMA 6)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet den Studierenden in der Qualifikationsphase der Bachelor- und Masterarbeit die Möglichkeit für intensive Besprechungen verbunden mit dem Einüben in Argumentationslogiken und Darstellungsformen. Anmeldung über persönliche Vorbesprechung.

066558 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.515

Weischer, Chr.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

066573 Kolloquium zur Religionssoziologie (MMA 6)
Termin s. Aushang, 25.10.16 - 07.02.17, Di 14-16

Kauppert, M.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung findet nach Absprache statt. Termine werden noch bekannt gegeben.

Bitte persönliche Anmeldung per mail: kauppert@uni-muenster.de

Das Kolloquium findet in der Johannisstraße 4, Raum 101 statt.

066580 Kolloquium "Sozialwissenschaftliche Bildung" (MMA 6)
25.10.16 - 07.02.17, Di 18-20, SCH 121.519

Szukala, A.

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

066581 Examenskolloquium (MMA 6)
28.10.16 - 10.02.17, Fr 10-12

Späte, K.

Kommentar:

Das Examenskolloquium findet in Raum 542 statt.

066588 Kolloquium (MMA 6)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 18-20, SCH 121.555

Ernst, St.

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

Kooperation 1-Fach Master Islamwissenschaft und Arabistik

066572 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
27.10.16 - 09.02.17, Do 12-14, SCH 100.3
Einzeltermin, 09.02.17, Do 12-14, SCH 109.6

Weischer, Chr.

Kommentar:

In der Vorlesung wird ausgehend von begrifflichen Klärungen und theoretischen Überlegungen zum einen der Frage nachgegangen, welche Ursachen für soziale Differenzierungsprozesse ausgemacht werden können. Dabei werden die Beiträge dreier Arenen beleuchtet: die Arbeit im gesellschaftlichen Produktionsprozess, die Sozialstaaten und schließlich die privaten Haushalte. Zusätzlich werden verschiedene Momente beleuchtet, die soziale Ungleichheiten stabilisieren. Zum anderen werden ausgehend von der Frage, wie sich Gesellschaften angesichts sozialer Differenzen organisieren, verschiedene in der Sozialstrukturanalyse verwandte Modelle vorgestellt und diskutiert.

Die Vorlesung beginnt erst am 03.11.2016. Der erste Termin, 27.10.2016, wird nachgeholt.

Literatur:

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

066574 'Gesellschaft' als Grundlage von Kultur? 'Kultur' als Grundlage von Gesellschaft? (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
26.10.16 - 08.02.17, Mi 12-14, SCH 121.5

Kauppert, M.

Kommentar:

Die Entdeckung von 'Gesellschaft' als Inbegriff einer Welt, die imstande ist, das Leben von Menschen über deren Zugehörigkeit zu sozialen Ständen, Klassen und Schichten zu regulieren und darüber soziale Ungleichheiten zu produzieren, gehört ins 19. Jahrhundert. Die Entstehungsgeschichte der Soziologie verdankt sich in vielerlei Hinsicht der Geschichte dieser Entdeckung. Wissen, Glauben, Lebensstile, Körpertechniken - all dies wurde und wird seitdem auf 'Gesellschaft' bezogen, ja sogar darauf zurückgeführt ('Sozialstruktur'). Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts jedoch beginnt man in der Soziologie verstärkt damit, die Sache herumzudrehen. Seitdem greift die Vermutung um sich: Nicht die Gesellschaft ist die Grundlage von Kultur, sondern die Gesellschaft besitzt in der Kultur ihre sinnhaft verfassten Grundlagen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, wie sich Menschen zueinander 'gesellen' (Milieus). Die Vorlesung stellt die historischen Etappen und theoretischen Ressourcen dieser Entwicklung vor.

Literatur:

Literatur: Karl-Siebert Rehberg (2014), Kultur oder Soziologie? Anmerkungen zu einer Streitfrage in der deutschen Soziologie. In: Stephan Moebius/Clemens Albrecht (Hrsg.), Kultur-Soziologie. Klassische Texte der neueren deutschen Kulturosoziologie, Wiesbaden, S. 367-396

066599 Einführung in die Religionssoziologie
26.10.16 - 08.02.17, Mi 10-12, SCH 121.555

Kauppert, M.

Kommentar:

Das Seminar gibt eine Einführung in die Religionssoziologie entlang zentraler Grundbegriffe und Fragen: Was ist überhaupt Religionssoziologie und wo ist ihr Platz innerhalb der Soziologie? Was ist Religion aus soziologischer (im Unterschied zu theologischer und religionswissenschaftlicher) Perspektive? Was ist ein religiöses Ritual, ein religiöser Mythos? Was ist ein religiöses Feld, eine religiöse Organisation?

Literatur:

Literatur: Krech, Volkhard (1999): Religionssoziologie. Bielefeld
